

# Integriertes Handlungskonzept für den Handlungsraum

## Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt

Ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative  
zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere





## **Auftraggeber**

Bezirksamt Spandau von Berlin  
Abt. Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz  
Stadtentwicklungsamt – Fachbereich Stadtplanung  
Carl-Schurz-Straße 2/6. 13578 Berlin

Ansprechpartner\_innen:  
Franziska Bathmann, Benjamin Schrader, Nadine Deiwick

in Kooperation mit

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen  
Referat MQ A

Ansprechpartnerin:  
Tina Hilbert

## **Auftragnehmer**

empirica ag  
Büro: Berlin  
Kurfürstendamm 234, 10719 Berlin  
Telefon (030) 88 47 95-0  
berlin@empirica-institut.de  
www.empirica-institut.de

## **Bearbeitung**

Daniela Brose, Meike Heckenroth, Luise Troeder

## **Projektnummer**

2021065

Berlin, August 2022



## INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung.....	1
1.1	Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative (GI) .....	1
1.2	Gebiet.....	3
1.3	Methodik und Beteiligungsprozess .....	5
2.	Ausgangssituation .....	9
2.1	Sozialräumliche Struktur .....	9
2.1.1	Einwohner_innenstruktur .....	9
2.1.2	Lebenslagen.....	14
2.1.3	Kriminalität und Gewalt .....	16
2.1.4	Bildung.....	17
2.1.5	Gesundheitliche Situation .....	17
2.2	Infrastrukturversorgung .....	18
2.2.1	Soziale Infrastruktur .....	18
2.2.2	Kulturelle Infrastruktur .....	21
2.3	Freiräume und Umwelt .....	22
2.3.1	Grün- und Freiflächen .....	22
2.3.2	Spiel- und Stadtplätze .....	22
2.3.3	Umwelt, Klima und Verkehr .....	23
2.4	Akteur_innennetzwerk.....	23
3.	Stärken und Herausforderungen.....	23
4.	Zielsystem .....	32
5.	Schlüsselmaßnahmen.....	33
5.1	Begegnungszentrum Westerwaldstraße.....	34
5.2	Familienförderzentrum Spektehaus.....	36
5.3	Offener Kandeler 3 .....	39
5.4	Kita-Sozialarbeit.....	41
5.5	Offene Familienwohnung.....	43
5.6	BDP Koeltzpark .....	46
5.7	Nachhaltige Kieze .....	48
5.8	Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld Ost.....	51
5.9	Lokale Stadtteilkoordination .....	54
5.10	Bewegungscoaches .....	57
5.11	Ernährungscoaches .....	60

5.12	Peter-Härtling-Grundschule .....	62
5.13	Stadtplatzes mit Spielplatz Blumenstraße.....	64
5.14	Multifunktionshalle Bruno-Gehrke-Halle .....	66
5.15	Sportstandort Askaniering 154 .....	68
5.16	Sportanlage Spektefeld .....	70
5.17	Bewegungsstandort Insel Eiswerder .....	72
5.18	Fachwerkhaus Hügelschanze 27.....	74
5.19	Bildungs- und Kulturzentrum Eiswerderstraße (VHS) .....	76
5.20	Bildungsverbünde.....	78
5.21	Bibliotheksstandort Hakenfelde.....	80
6.	Umsetzungsstrategie .....	83
	Quellenverzeichnis .....	86

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1:	DIE GI-ZIELE UND DIE BETEILIGTEN SENATSVERWALTUNGEN	2
ABBILDUNG 2:	UMRISS DES HANDLUNGSRAUMS	3
ABBILDUNG 3:	DIE PLANUNGSRÄUME IM HANDLUNGSRAUM FALKENHAGENER FELD/SPANDAUER NEUSTADT	4
ABBILDUNG 4:	DIE STÄDTEBAUFÖRDERUNGSKULISSEN IM HANDLUNGSRAUM	5
ABBILDUNG 5:	ZEITPLAN	8
ABBILDUNG 6:	DER HANDLUNGSRAUM IM MONITORING SOZIALE STADTENTWICKLUNG UND SOZIALSTRUKTURATLAS	9
ABBILDUNG 7:	ALTERSSTRUKTUR IN DEN PLANUNGSRÄUMEN IM VERGLEICH	10
ABBILDUNG 8:	BEVÖLKERUNGSPROGNOSE BZR FALKENHAGENER FELD (VERÄNDERUNG 2030:2018)	11
ABBILDUNG 9:	BEVÖLKERUNGSPROGNOSE BZR SPANDAU MITTE (VERÄNDERUNG 2030:2018)	12
ABBILDUNG 10:	AUSZUG AUS DEM MONITORING SOZIALE STADTENTWICKLUNG FÜR DIE BZR FALKENHAGENER FELD	13
ABBILDUNG 11:	AUSZUG AUS DEM MONITORING SOZIALE STADTENTWICKLUNG FÜR DIE BZR SPANDAU MITTE	14
ABBILDUNG 12:	STANDORTE DER KINDERTAGESSTÄTTEN IM HANDLUNGSRAUM	19
ABBILDUNG 13:	SCHULSTANDORTE IM HANDLUNGSRAUM	20
ABBILDUNG 14:	ZIELSYSTEM FÜR DEN HANDLUNGSRAUM FALKENHAGENER FELD/SPANDAUER NEUSTADT	32
ABBILDUNG 15:	UMSETZUNGSSTRATEGIE GI-HANDLUNGSKONZEPTE	85

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BENN	Berlin entwickelt neue Nachbarschaften
BPU	Bauplanungsunterlagen
BZR	Bezirksregion
FB	Fachbereich
FD	Fachdienst
GI	ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative
IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
IHK	Integriertes Handlungskonzept
ISEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
HZ	Häufigkeitszahl
Jug	Jugendamt
MBKS	Machbarkeitsstudie
OE QPK	Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination
QM	Quartiersmanagement
Schule	Fachbereich Schule, Schul- und Sportamt Spandau von Berlin
SE FM	Serviceeinheit Facility Management, Bezirksamt Spandau von Berlin
SenBJF	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
SenIAS	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales
SenInnDS	Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport
SenKultEuropa	Senatsverwaltung für Kultur und Europa
SenSBW	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
SenUMVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz
SenWGPG	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
SenWiEnBe	Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
Sport	Fachbereich Sport, Schul- und Sportamt Spandau von Berlin
Stapl	Fachbereich Stadtplanung, Stadtentwicklungsamt Spandau von Berlin
VHS	Volkshochschule
Weiku	Amt für Weiterbildung und Kultur Spandau



## 1. Einleitung

### 1.1 Die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative (GI)

Berlin ist eine wachsende Stadt, in der sich soziale Ungleichheiten und mehrschichtige Problemlagen räumlich abzeichnen und konzentrieren. Dies erfordert eine größere Aufmerksamkeit der Landesebene auf sozial benachteiligte Quartiere und eine stärkere Koordination und Abstimmung bestehender Aktivitäten. 2018 wurde die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative (GI) vom Berliner Senat beschlossen und die Handlungsräume bestimmt, in denen sie umgesetzt werden soll.

Die Handlungsschwerpunkte der GI sind:

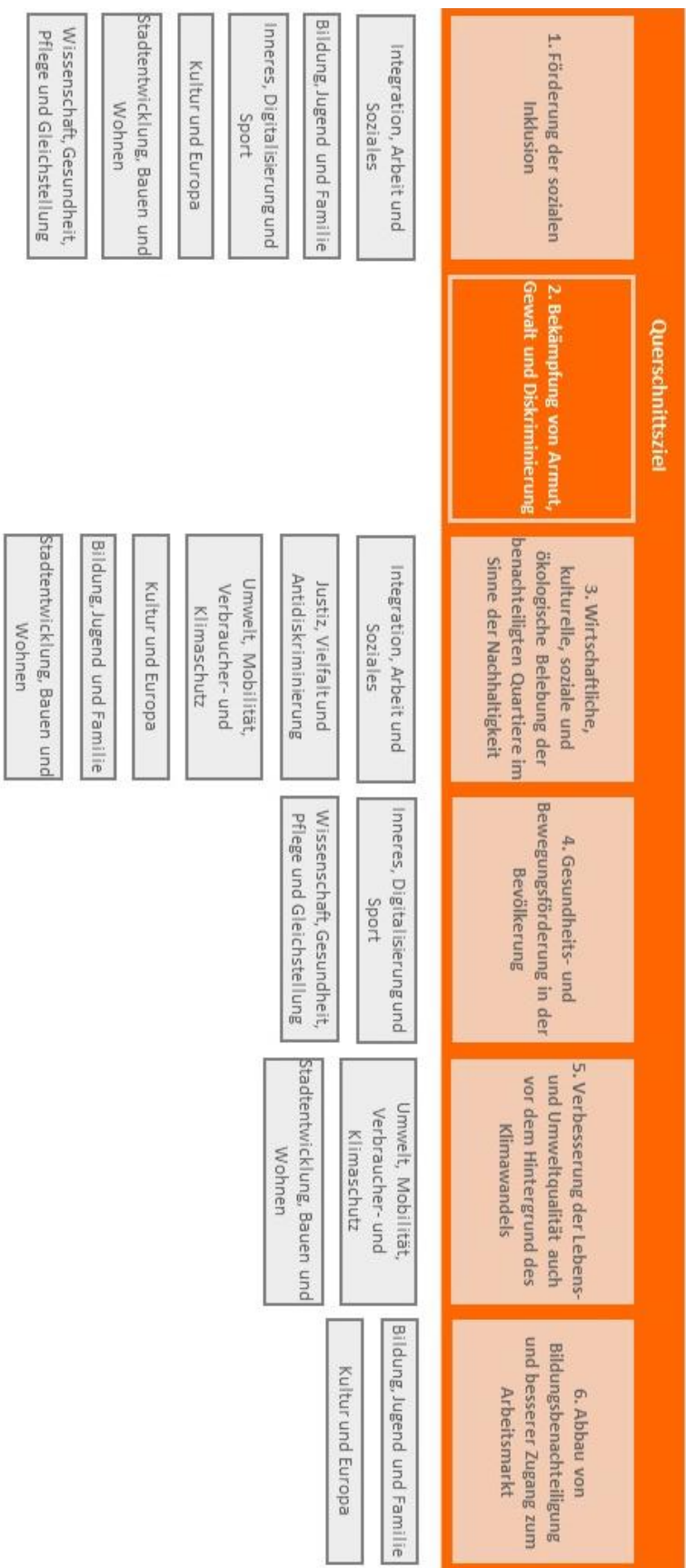
- Schaffung einer leistungsfähigen Infrastruktur
- Schaffung und Optimierung von sozio-integrativen Angeboten
- inklusive und integrative Öffnung der Angebote

Übergeordnete Handlungsbedarfe in den Handlungsräumen, die eine ressortübergreifende Zusammenarbeit der Senatsverwaltungen erfordern, sollen gemeinsam von den bezirklichen Fachverwaltungen, den Senatsverwaltungen, lokalen Multiplikator\_innen und Einwohner\_innen identifiziert und daraus Schlüsselmaßnahmen entwickelt werden. Schlüsselmaßnahmen sind bauliche oder sozio-integrative Maßnahmen, die ressortübergreifend angelegt sind. Für diese prüfen die Senatsverwaltungen einen erhöhten Mitteleinsatz aus den Ressortbeiträgen. Die Grundlage für die Arbeit bilden Integrierte Handlungskonzepte (kurz: IHK), die für alle Handlungsräume erarbeitet werden. Durch das Verfahren wird sichergestellt, dass die Aktivitäten und Handlungsfelder der Fachressorts den lokalen Bedarfen entsprechend angepasst und flexibel gebündelt und umgesetzt werden können. Damit wirksame Maßnahmen ergriffen werden können, bedarf es einer ganzheitlichen Betrachtung, welche neben sozio-integrativen Angeboten auch eine leistungsfähige Infrastruktur sichert und eine nachhaltige öffentliche Dienstleistung stärkt. Die Federführung für die Entwicklung der IHK liegt bei den Bezirken, da hier die Kenntnisse über die Handlungsräume liegen.

Das IHK ist ein sowohl auf Bezirks- als auch auf Landesebene ressortübergreifend abgestimmtes Arbeitsdokument. Demzufolge liegen die inhaltlichen und prozessualen Schwerpunkte bei den Abstimmungs- und Handlungsbedarfen sowie den Maßnahmen und Empfehlungen. Integriert bedeutet hier, dass alle Themenfelder durch die zuständigen Stellen (in der Bezirks- und Senatsverwaltung) eingebracht und bearbeitet werden. Der sozialräumliche Aspekt in den Aktivitäten der beteiligten Senatsverwaltungen wird gestärkt und entlang gemeinsamer Ziele entwickelt (siehe Abbildung 1). Die Entwicklung und Ausstattung der jeweiligen Ressortbeiträge erfolgt durch die zuständigen Senatsverwaltungen, je nach Programm in Kooperation mit den Bezirken und weiteren Partner\_innen.

Das vorliegende Integrierte Handlungskonzept (IHK) wurde am 09. August 2022 vom Bezirksamt Spandau beschlossen.

Abbildung 1: Die GI-Ziele und die beteiligten Senatsverwaltungen

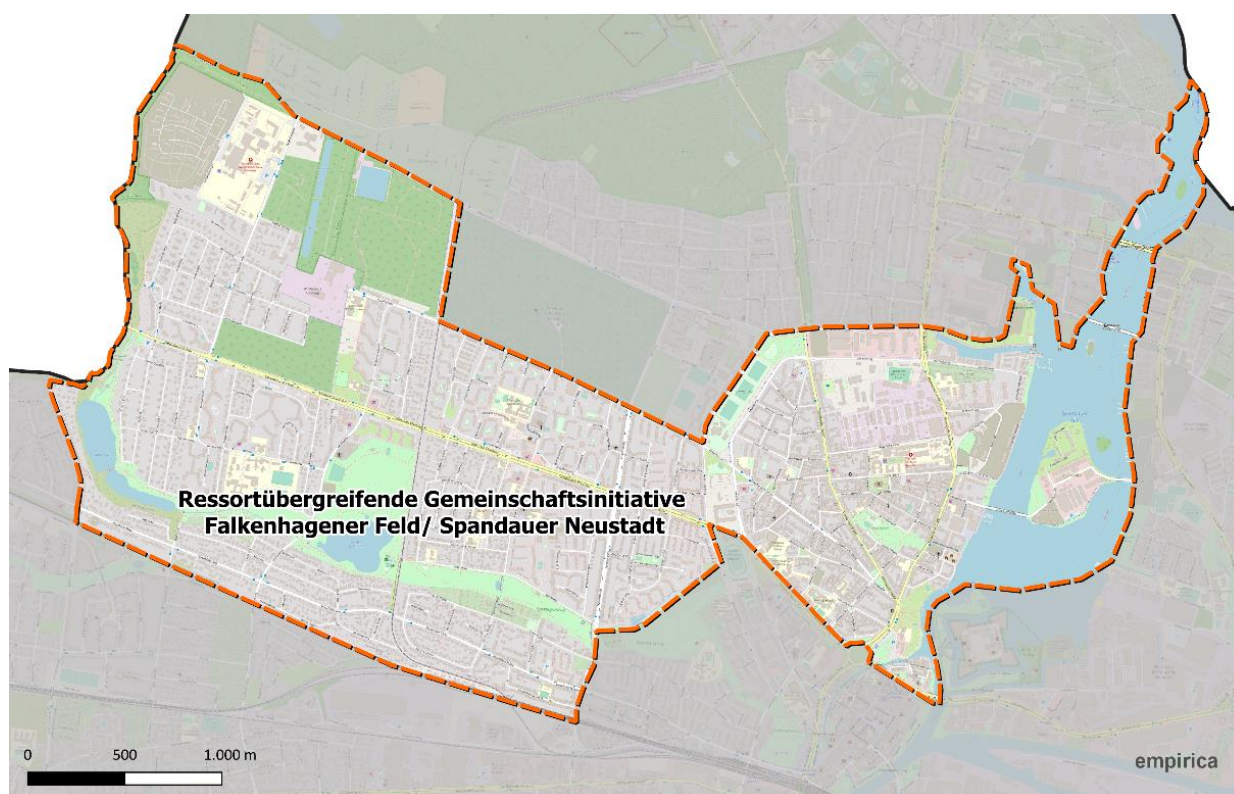


Quelle: eigene Darstellung nach SensBW

## 1.2 Gebiet

Die Handlungsräume stellen eine neue räumliche Ebene dar, die sich aus den Planungsräumen der Berliner Systematik der lebensweltlich orientierten Räume (LOR) zusammensetzt. Die Planungsräume sind die kleinteiligste von drei Ebenen in dieser Systematik. Zudem überschneiden sich die Handlungsräume mit mehreren Bezirksregionen.

**Abbildung 2: Umriss des Handlungsraums**



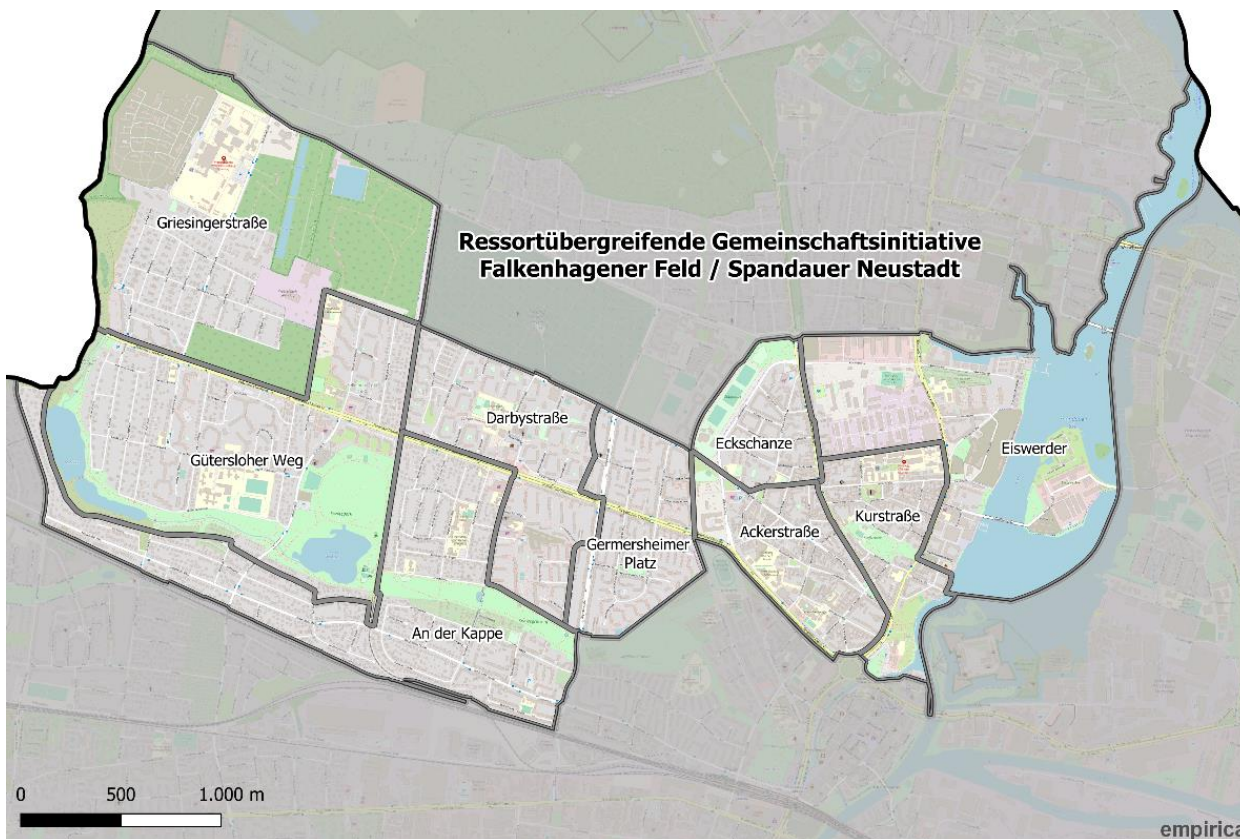
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) - Planungsräume (01.01.2021), Kartengrundlage © 2021 OSM

### Gebietsabgrenzung

Der Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt (siehe Abbildung 2) hat eine Fläche von ca. 953 ha. Er umfasst die neun Planungsräume Griesingerstraße, Gütersloher Weg, An der Kappe, Darbystraße, Germersheimer Platz, Eckschanze, Eiswerder, Kurstraße und Ackerstraße (siehe Abbildung 3) und liegt somit in den beiden Bezirksregionen Falkenhagener Feld und Spandau Mitte.

Im Westen grenzt der Handlungsraum an die Landesgrenze zu Brandenburg und die Gemeinde Falkensee an. Die südliche Grenze verläuft zu großen Teilen entlang dem Seegfelder Weg und unterhalb der Neustadt. Östlich schließt der Handlungsraum die Insel Eiswerder mit ein und verläuft entlang des östlichen Ufers der Havel. Die nördliche Grenze verläuft oberhalb der Neustadt, unterhalb des Friedhofs In den Kisseln und umfasst schließlich noch das Wasserwerk und das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau.

**Abbildung 3: Die Planungsräume im Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt**



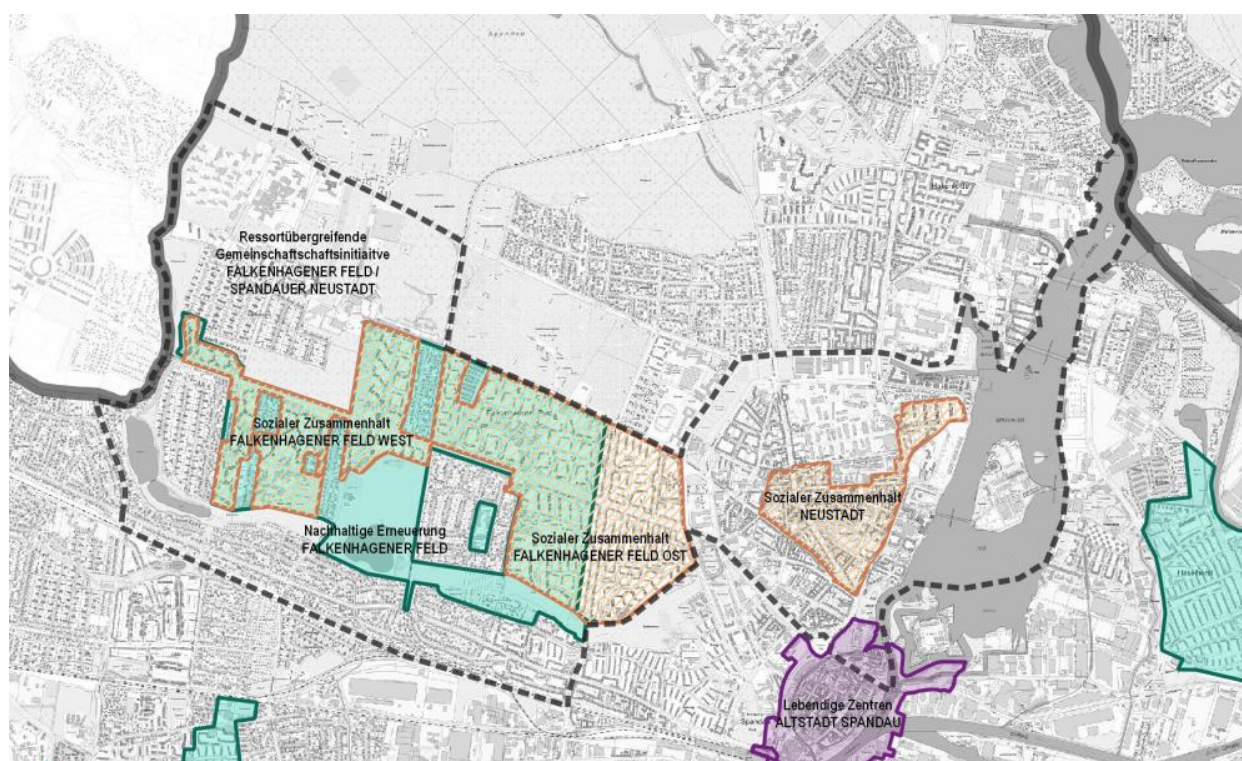
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Lebensweltlich orientierte Räume (LOR) - Planungsräume (01.01.2021), Kartengrundlage © 2021 OSM

### Gebietsbeschreibung

Die städtebauliche Struktur des Handlungsraums ist heterogen und überwiegend durch Wohnnutzung geprägt, mit vereinzelt Gewerbestandorten. Die Neustadt ist geprägt von einer dichten Blockrandbebauung, die sich vor allem aus dreigeschossigen Altbauten und viergeschossigen Neubauten zusammensetzt. Von der Neustadt ausgehend Richtung Westen weist der Handlungsraum Wohnquartiere in offener Zeilenbebauung der 1930er bis 1950er und weiter westlich Großsiedlungen der 1960er und 1970er Jahre auf. Am westlichen und südlichen Rand prägen überwiegend Einfamilienhaus- und Kleinsiedlungsgebiete die Siedlungsstruktur. Von Osten nach Westen wird der Handlungsraum von der Falkenseer Chaussee durchschnitten. In dem Handlungsraum gibt es einige Freiflächen. Hervorzuheben als wichtigste Erholungsfläche ist der Spektepark mit dem Spekteesee, dem Spektefeld und den Spektewiesen.

Im Handlungsraum liegen mehrere Kulissen der Städtebauförderung (siehe Abbildung 4), darunter drei Gebiete des „Sozialen Zusammenhalts“ (Spandauer Neustadt, Falkenhagener Feld Ost und Falkenhagener Feld West), ein Gebiet des Programms „Nachhaltige Erneuerung“ (Falkenhagener Feld) und die nördliche Spitze des Gebiets aus dem Programm „Lebendige Zentren und Quartiere“ (Altstadt Spandau). Des Weiteren befindet sich in der Neustadt ein BENN-Gebiet (Berlin entwickelt neue Nachbarschaften).

**Abbildung 4: Die Städtebauförderkulissen im Handlungsraum**



Quelle: Bezirksamt Spandau von Berlin

Der Handlungsraum grenzt außerdem an den Transformationsraum Spandau der BerlinStrategie2030, der einen Fokus auf die Altstadt legt. Die BerlinStrategie2030 sieht für diesen Raum eine Stärkung des Industrie- und Gewerbestandortes Spandau vor, die in neuen Arbeitsplätzen, auch für die Bevölkerung vor Ort, resultiert und eine weit strahlende Außenwirkung hat.

### 1.3 Methodik und Beteiligungsprozess

#### Grundlagen

Als Grundlage für das vorliegende IHK dienen existierende Konzepte, insbesondere die IHEK und ISEK der Städtebauförderkulissen im Handlungsraum:

- IHEK 2019-2022 Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, 2019
- IHEK 2019-2022 Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West, 2019
- IHEK 2019-2022 Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost, 2019
- Aktionsplan für das Erweiterungsgebiet im (Germersheimer Platz) im Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost, 2021

Zuzüglich wurden weitere relevante Dokumente ausgewertet, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden. Ein wichtiger Baustein waren die Bezirksregionenprofile, welche kurz zuvor aktualisiert wurden (Datenstand 31.12.2019).

Aus den Dokumenten wurden Handlungsbedarfe und potenzielle Maßnahmen herausgearbeitet, in einer Liste aufbereitet und den GI-Zielen zugeordnet.

Sofern die Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg auf der LOR-Ebene der Planungsräume vorlagen, wurden diese für den Handlungsraum neu aggregiert. Andernfalls wurden die Daten und Werte auf Bezirksregionen-Ebene verwendet.

Seit Frühling 2022 ist die Kurzfassung der Fortschreibung des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2021 (Beobachtungszeitraum 31.12.2018–31.12.2020) veröffentlicht. Noch sind nicht alle Indikatoren, die in diesem IHK verwendet werden, aktualisiert verfügbar. Daher wurde darauf verzichtet, nur einzelne Indikatoren (wie Status/Dynamik des Monitorings) zu aktualisieren, um nicht zwischen Bezugsjahren und -räumen (Zuschnitte der Planungsräume und Bezirksregionen änderten sich ab 01.01.2020) zu springen.

Zudem wurden parallel zur Erstellung der IHK für die GI in Spandau die IHEK für die Fördergebiete des Sozialen Zusammenhalts fortgeschrieben.

## **Beteiligungsprozess**

Die Erarbeitung der Schlüsselmaßnahmen und Umsetzungsstrategien basierte auf intensiven Abstimmungen mit den bezirklichen Fachämtern und den zuständigen Senatsverwaltungen. Wichtig war zudem die Beteiligung lokaler Akteur\_innen und Multiplikator\_innen, deren Fachwissen und örtliche Kenntnisse wesentlich zur Identifizierung der Handlungsbedarfe beitrugen. Die Bevölkerung im Handlungsraum konnte sich online einbringen, um die Schlüsselmaßnahmen zu priorisieren und zu kommentieren.

Es wurde mit folgenden Beteiligungsmethoden gearbeitet:

- Fragebogen für die bezirklichen Fachämter
- drei digitale Ämterrunden
- eine digitale Stadtteilwerkstatt mit Multiplikator\_innen
- eine Online-Beteiligung für Bürger\_innen auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de)

## **Fragebogen für die Fachämter**

In Abstimmung mit dem Auftraggeber wurde ein Fragebogen entwickelt, um bei den bezirklichen Fachämtern potenzielle Schlüsselmaßnahmen abzufragen. Dieser wurde vorab in der Auftakt-Ämterrunde vorgestellt. Darin sollten die Fachämter bereits Priorisierungen der Maßnahmen vornehmen und potenzielle Kooperationspartner\_innen innerhalb und außerhalb der Verwaltung benennen. Der Rücklauf wurde in die Maßnahmenliste eingearbeitet.

## **Stadtteilwerkstatt**

Am 30. November 2021 wurde die digitale Stadtteilwerkstatt veranstaltet. Hierbei haben insgesamt 24 Expert\_innen aus dem Handlungsraum teilgenommen, welche eine wichtige Rolle für die Erarbeitung neuer Handlungsbedarfe und Projektideen sowie zur Priorisierung bereits vorhandener Bedarfe eingenommen haben.

## **Ämterrunden**

In der digitalen Auftakt-Ämterrunde am 22. September 2021 wurde den bezirklichen Fachämtern die ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative vorgestellt. Zuzüglich wurde der Erstellungsprozess dargestellt und auf die Beteiligungspunkte hingewiesen. Anschließend wurde der Fragebogen erläutert.

Am 13. Januar und 9. Februar 2022 fanden digitale Fachämterrunden auf Bezirksebene statt. In Vorbereitung wurden die Listen mit den bis dahin gesammelten Maßnahmen und Schlüsselmaßnahmen an die bezirklichen Fachämter versendet. Während der Fachämterrunde haben die Fachämter Feedback zu den Schlüsselmaßnahmen gegeben, d. h. sie haben die Beschreibungen angepasst, weitere beteiligte Fachämter benannt und Informationen ergänzt. Zudem wurden Schlüsselmaßnahmen nach der Diskussion teilweise zurückgestellt und dafür andere Maßnahmen von der Liste als Schlüsselmaßnahme aufgenommen. Die Fachämterrunden fanden in Zusammenarbeit mit den Quartiersmanagements Falkenhagener Feld Ost, Falkenhagener Feld West und Spandauer Neustadt statt, die jeweils den Stand der Fortschreibung des IHEK präsentierten.

Die beiden erweiterten Ämterrunden am 28. Februar und 2. März 2022 fanden ebenfalls digital statt. Hierzu waren die Fachämter sowie Senatsverwaltungen eingeladen. Ziel war die Vorstellung der Schlüsselmaßnahmen, wie sie bis dahin von Fachämtern erarbeitet worden waren und die Abstimmung der Ressortbeiträge mit den Senatsverwaltungen. Die Ämterrunden waren thematisch aufgeteilt. Die Ämterrunde am 28. Februar fand zu den Handlungsfeldern Grün / Klima / Verkehr statt; die Ämterrunde am 2. März zu den Handlungsbereichen Soziales / Bildung / Kultur / Gesundheit / Integration / Nachbarschaft.

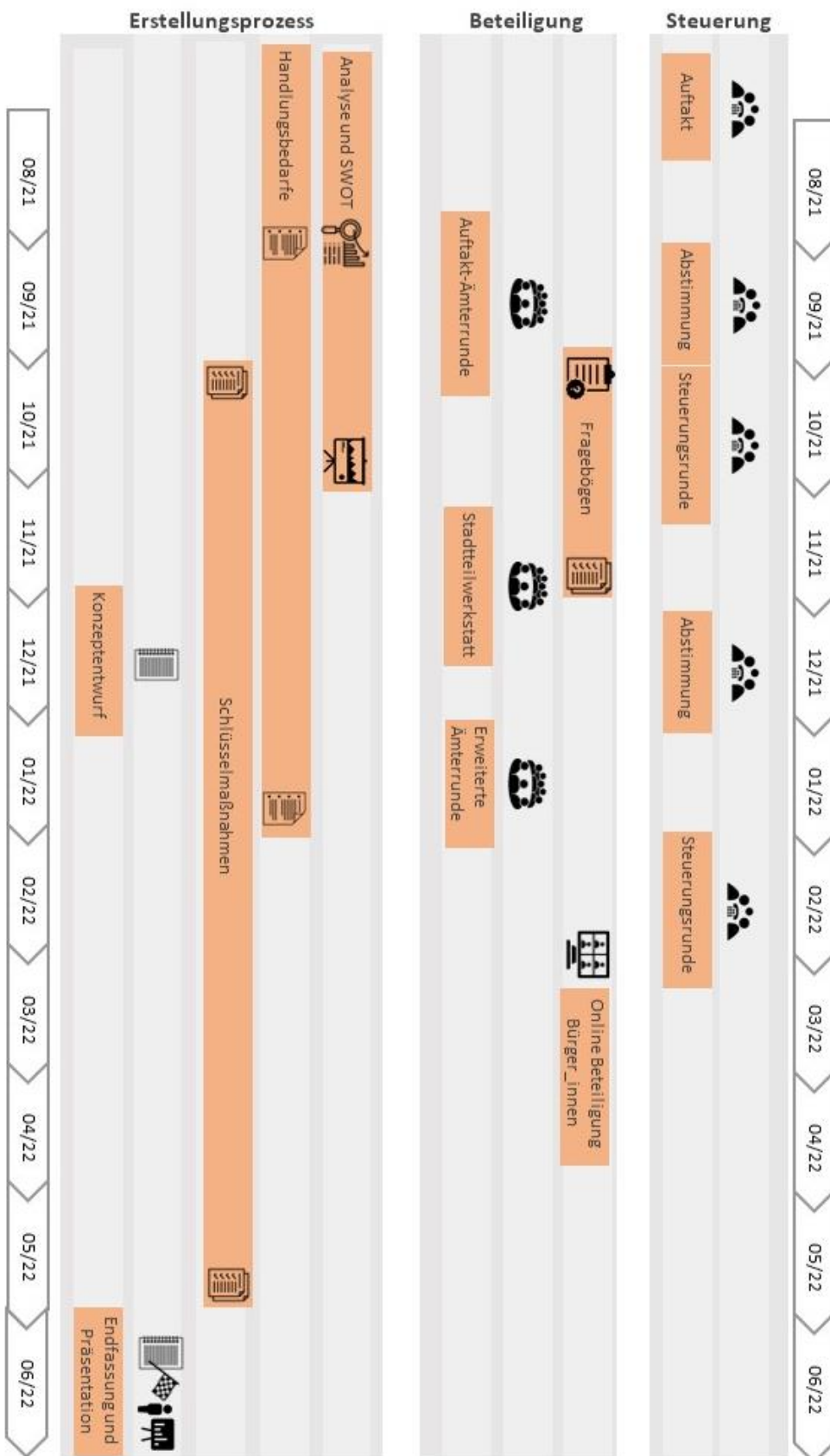
### **Online-Beteiligung über mein.berlin.de**

Vom 18. März bis zum 10. April 2022 hatten die Bürger\_innen Gelegenheit auf mein.berlin.de die Schlüsselmaßnahmen zu bewerten und zu kommentieren. Die Ergebnisse sind ebenfalls in die Steckbriefe zu den Schlüsselmaßnahmen eingeflossen.

### **Steckbriefe**

Für die Schlüsselmaßnahmen wurden Steckbriefe erstellt, die zunächst von dem federführenden Fachamt (Stadtentwicklungsamt – FB Stadtplanung) im Bezirk aufbereitet wurden. In weiteren Schritten gab es mehrere Ergänzungs- und Überarbeitungsrunden weiterer Fachämter und relevanter Senatsverwaltungen. Der Fokus hierbei lag auf der Übereinstimmung der Projektdetails mit den passenden Ressortbeiträgen.

Abbildung 5: Zeitplan

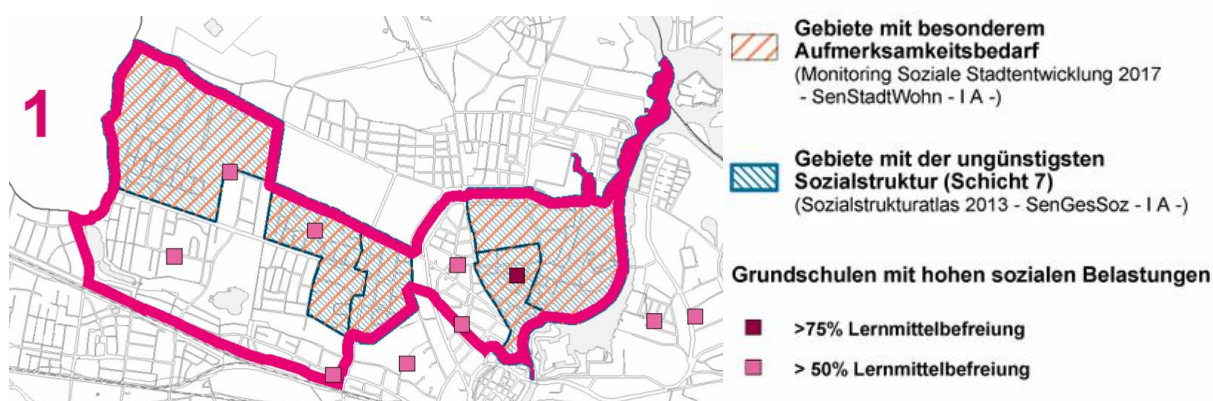




## 2. Ausgangssituation

Der Handlungsraum wurde als solcher identifiziert, da es eine Überlagerung von Problemlagen gibt, die dazu führen, dass die Menschen vor Ort geringere Lebensbedingungen und -chancen haben. Als ausschlaggebendes Merkmal wurde die Überlagerung von Indikatoren des Monitorings Soziale Stadt genommen (siehe Abbildung 6). Mehrere Planungsräume sind Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf und weisen zugleich eine ungünstige Sozialstruktur auf. An mehreren Grundschulen im Handlungsraum waren zum Zeitpunkt der Festlegung mindestens 50 % der Schüler\_innen von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Seit dem Schuljahr 2018/19 müssen allgemein keine Lernmittel mehr bezahlt werden, dennoch wurde der Indikator zur Bestimmung der sozialen Situation herangezogen.

**Abbildung 6: Der Handlungsraum im Monitoring Soziale Stadtentwicklung und Sozialstrukturatlas**



Quelle: Eigene Darstellung nach Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2018)

Die Grundschulen mit einer hohen sozialen Belastung im Handlungsraum sind: Grundschule im Beerwinkel, Grundschule am Wasserwerk, Siegerland-Grundschule, Schule am Grüngürtel (nördlicherer Punkt), Peter-Härtling-Grundschule und die Lynar-Grundschule (> 75 % Lernmittelfreieung).

### 2.1 Sozialräumliche Struktur

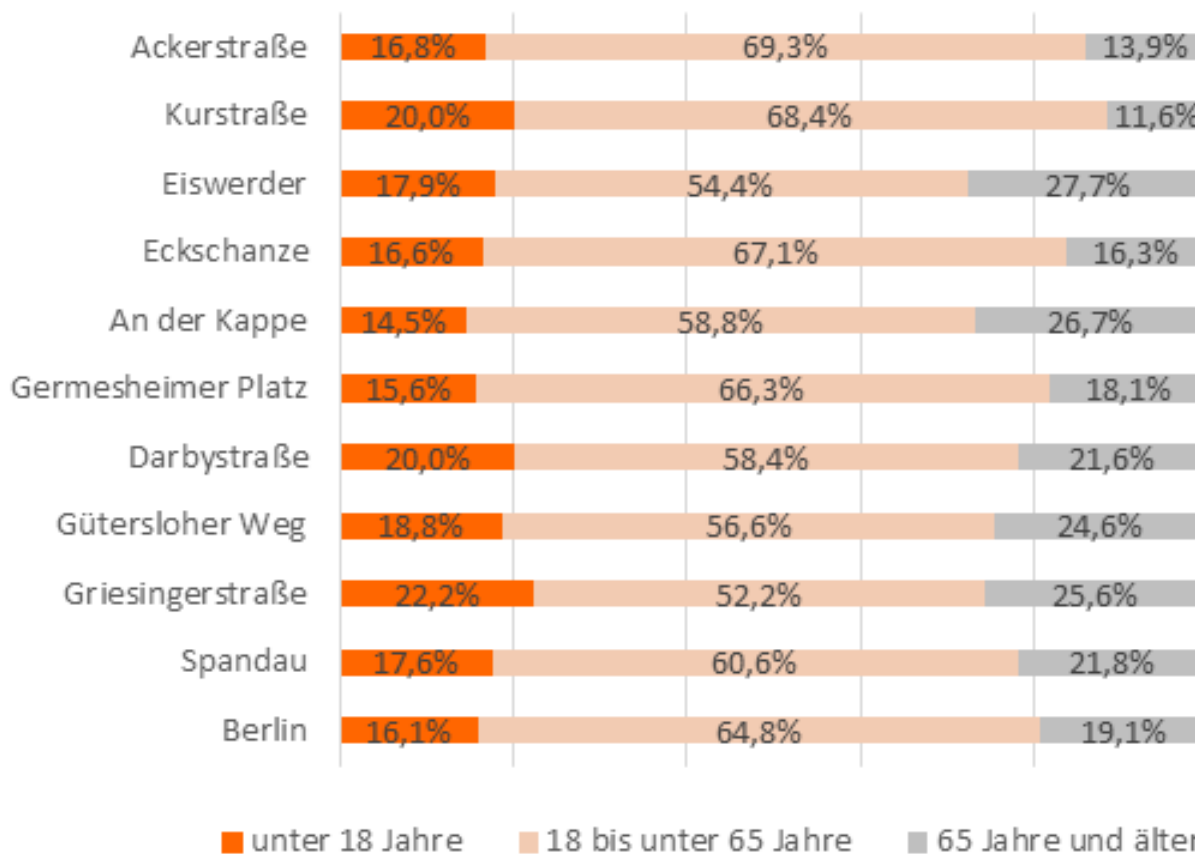
Die Infrastruktur ist mit der wachsenden und sich konstant neu zusammensetzenden Bevölkerung kaum mitgewachsen. Die sozialstrukturelle Ausgangslage und der sich ändernde Bedarf stellen besondere Anforderungen an die Gemeinwesensarbeit und soziale Infrastruktur (Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West, 2019).

#### 2.1.1 Einwohner\_innenstruktur

In dem Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt leben 63.631 Menschen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019; Stichtag: 31.12.2019). Im Vergleich zum Vorjahr gab es kaum Veränderung. Über einen Zeitraum von fünf Jahren zeigt sich jedoch eine stärkere Wachstumsdynamik. Zwischen 2014 und 2019 gab es einen Zuwachs von über 3.400 Personen bzw. 5,7 %. Einen stärkeren Zuwachs über die letzten fünf Jahre gab es in allen Planungsräumen, teilweise über 10 % (Griesingerstraße und Kurstraße). Im Vergleich zum Vorjahr jedoch liegt die Entwicklungsdynamik, ob negativ oder positiv, unter 1 %. In sechs der neun Planungsregionen ist sie negativ, das heißt, die Einwohner\_innenanzahl sinkt leicht (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

Der Anteil der unter 18-jährigen beträgt 18 % im Handlungsraum. Das ist der gleiche Wert wie für ganz Spandau, jedoch liegt er leicht über dem Berliner Durchschnitt (16 %). Dem gegenüber steht ein höherer Wert des Anteils der über 65-jährigen (21 %) im Vergleich zum Land (19 %). Im Bezirk beträgt der Anteil der über 65-jährigen 22 %.

**Abbildung 7: Altersstruktur in den Planungsräumen im Vergleich**



Quelle: eigene Darstellung, Berechnung auf Grundlage vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Datenstand 31.12.2019

Die Bevölkerungsdichte im Handlungsraum ist mehr als doppelt so hoch wie in Spandau und mehr als eineinhalbmal so hoch wie in Berlin. Im Handlungsraum beträgt sie 6.802 Einwohner\_innen pro km<sup>2</sup>. Das entspricht einem Anstieg von 1 % seit 2014. Die Bevölkerungsdichte liegt im Bezirk bei 2.670 Einwohner\_innen pro km<sup>2</sup> und in Berlin bei 4.232 Einwohner\_innen pro km<sup>2</sup> (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

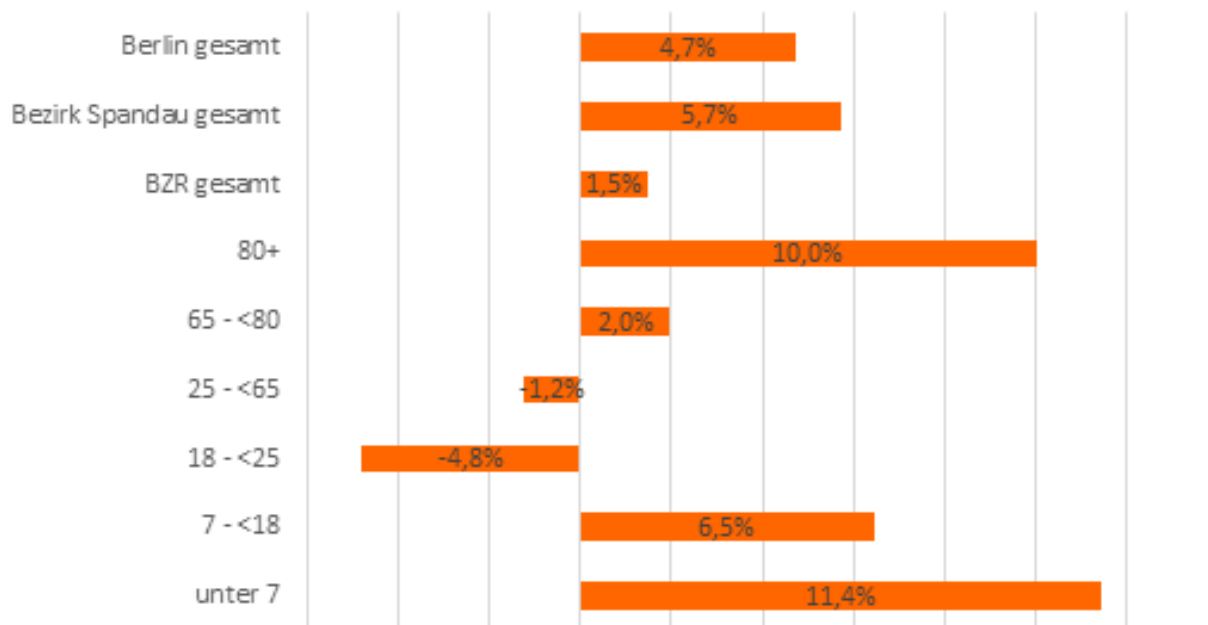
### Bevölkerungsprognose

Gemäß der Bevölkerungsprognose wächst in den beiden Bezirksregionen Falkenhagener Feld und Spandau Mitte die Bevölkerung zwischen 1,5 % und 2,7 % an. Die beiden Werte liegen unter der Wachstumsprognose für den Bezirk (5,7 %) und das Land (4,7 %).

In der Bezirksregion Falkenhagener Feld wird ein Wachstum der Bevölkerung zwischen 2018 und 2030 von 1,5 % vorausberechnet. Dies entspräche einer Einwohner\_innenzahl von 42.227 im Jahr 2030. Für die Altersklassen der erwerbsfähigen Bevölkerung (18 bis unter 25 Jahre und 25 bis unter 65 Jahren) wird

in diesem Zeitraum eine Abnahme um 4,8 % bzw. 1,2 % erwartet. Dagegen wird die Zahl der Kinder unter 7 Jahren um 11,4 % ansteigen. Auch die Zahl der Kinder und Jugendlichen von 7 bis unter 18 Jahren wird ansteigen, ebenso wie die Zahl der Senior\_innen und v. a. der Hochbetagten ab 80 Jahren.

**Abbildung 8: Bevölkerungsprognose BZR Falkenhagener Feld (Veränderung 2030:2018)**



Quelle: Kleinteilige Schätzung der Bevölkerungsprognose 2018- 2030 unterhalb der Prognoseräume, SenSBW, eigene Berechnung. Ergänzung durch: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020, Einwohnerregister Berlins

In der Bezirksregion Spandau Mitte wird bis zum Jahr 2030 mit einem leichten Anstieg der Bevölkerungszahl um 2,7 % auf insgesamt 38.362 Einwohner\_innen gerechnet. Eine leicht negative Veränderung bis 2030 wird bei der erwerbsfähigen Bevölkerung erwartet: in der Altersklasse 18 bis unter 25 Jahren mit -1,5 % und in der Klasse 25 bis unter 65 Jahren mit -0,1 %. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen sowie der Älteren steigt dagegen merklich an.

**Abbildung 9: Bevölkerungsprognose BZR Spandau Mitte (Veränderung 2030:2018)**

Quelle: Kleinteilige Schätzung der Bevölkerungsprognose 2018- 2030 unterhalb der Prognoseräume, SenSBW, eigene Berechnung. Ergänzung durch: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2020, Einwohnerregister Berlins

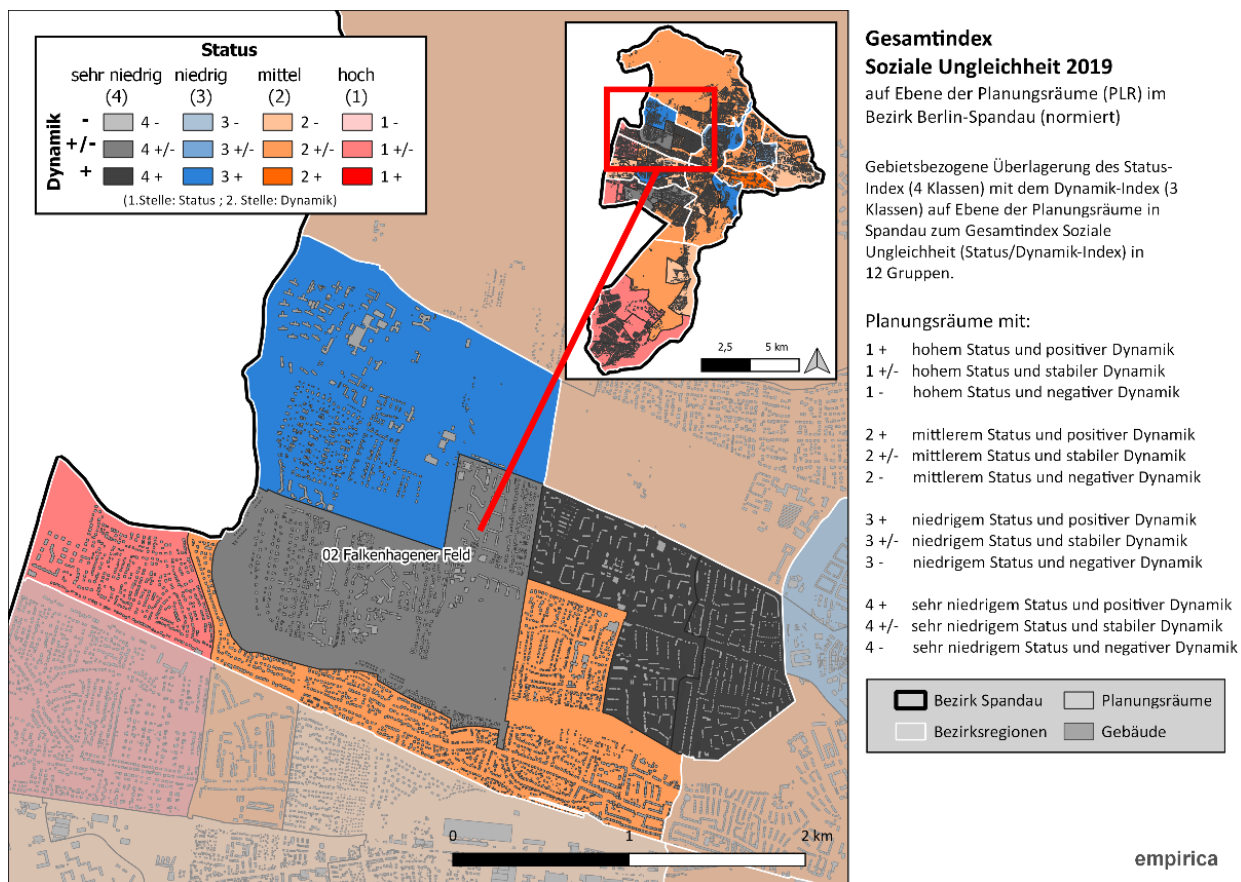
### Menschen mit Migrationshintergrund

In dem Handlungsraum leben 28.655 Menschen mit Migrationshintergrund, d. h. sie sind Ausländer\_innen oder Deutsche mit Migrationshintergrund (Stand 31.12.2019) (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019). Das entspricht einem Anteil von 44 %, der 6 % höher als im Bezirk und 9 % höher als im Land ist. Der Anteil der Ausländer\_innen liegt im Handlungsraum bei 25 % der Bevölkerung. Im Vergleich zum letzten Jahr ist der Anteil um 1 % und im Vergleich zum Jahr 2014 um 8 % gestiegen. Sowohl in Spandau als auch in Berlin liegt der Anteil von Ausländer\_innen an der Bevölkerung bei 21 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

### Sozialer Statusindex

Der Gesamtindex Soziale Ungleichheit beschreibt die Positionierung des sozialen Status und die Veränderungsdynamik der sozialen Lage über zwei Jahre. Grundlage bilden die Ausprägungen von Arbeitslosigkeit, Transferbezug und Kinderarmut. Zu beachten ist dabei, dass die Position und Dynamik eines Planungsraums immer im Vergleich zu allen betrachteten Planungsräumen abgebildet wird (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2020a).

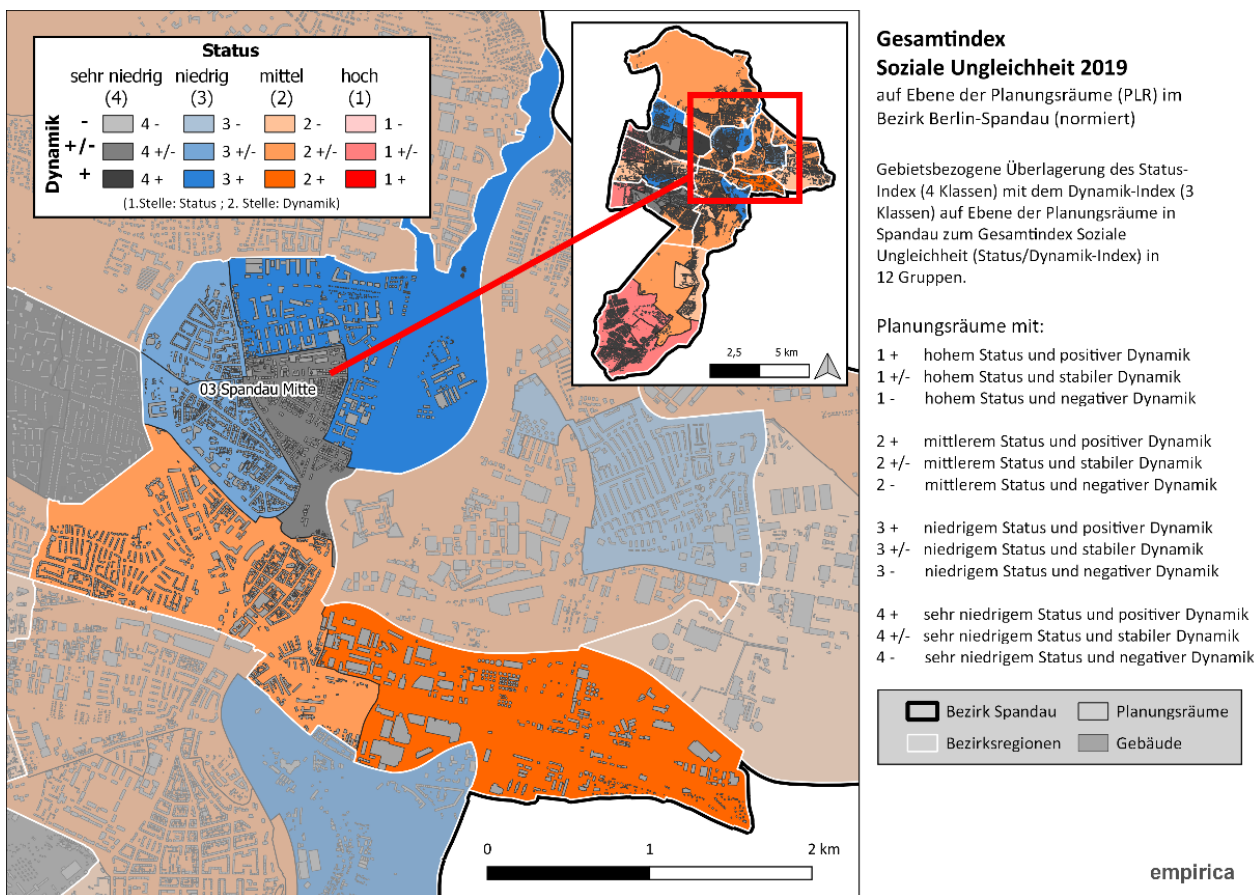
**Abbildung 10: Auszug aus dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung für die BZR Falkenhagener Feld**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen/„1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 auf Ebene der Planungsräume“. Gebäude: © OpenStreetMap contributors

Der Gesamtindex für Soziale Ungleichheit in den Bezirksregionen Falkenhagener Feld und Spandau Mitte ist 3 +. Dieser Wert deutet auf einen niedrigen Status mit einer positiven Dynamik hin. Allerdings variiert der Indexwert in den einzelnen Planungsräumen, die im Handlungsraum liegen (siehe Abbildung 10 und Abbildung 11). Die Planungsräume Darbystraße und Gütersloher Weg haben mit 4 +/- den zweitschlechtesten Wert. Dies bedeutet, dass der Soziale Status in diesem Planungsraum sehr niedrig ist, jedoch eine stabile Dynamik aufweist. Der Planungsraum mit dem besten Wert ist An der Kappe (2 +/-). Generell sind alle Planungsräume in dem Handlungsraum stabil oder haben eine positive Dynamik.

**Abbildung 11: Auszug aus dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung für die BZR Spandau Mitte**



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen/„1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2019 auf Ebene der Planungsräume“. Gebäude: © OpenStreetMap contributors

### 2.1.2 Lebenslagen

#### Erwerbsbeteiligung

53 % der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren geht einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Im Jahr 2014 lag der Wert bei 45 %. Der aktuelle Wert liegt dicht am bezirklichen Durchschnitt von 54 % und dem Landesdurchschnitt von 56 %. Die niedrigsten Werte gibt es in den Planungsräumen Eiswerder (49 %) und Griesingerstraße (45 %). Der Anteil der Arbeitslosen im arbeitsfähigen Alter liegt dementsprechend im Handlungsraum mit 8 % leicht höher als im Bezirk (7 %) und im Land (6 %).<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019

## Transferleistungsabhängigkeit

In dem Handlungsraum herrscht eine hohe materielle Armut. Das zeigt sich unter anderem bei den Menschen zwischen 15 und 65 Jahren, die Arbeitslosengeld nach SGB II oder SGB III beziehen (8 %). In den letzten fünf Jahren gab es eine positive Entwicklung. Der Wert ging um 3 Prozentpunkte zurück. Der Anteil aller Personen in Bedarfsgemeinschaften liegt bei 28 % und damit deutlich über dem Wert für Spandau (22 %) und ist fast doppelt so hoch wie der Wert für Berlin (16 %). Auch hier gibt es eine positive Entwicklung über die letzten fünf Jahre, in denen der Wert um knapp 6 Prozentpunkte gesunken ist. Der Planungsraum Kurstraße hat bei diesen beiden Indikatoren jeweils den höchsten Wert: Hier beziehen 10 % Arbeitslosengeld nach SGB II oder SGB III und 34 %, also jede\_r dritte Einwohner\_in, lebt in einer Bedarfsgemeinschaft (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019). Im Handlungsraum leben viele kinderreiche Familien bzw. Alleinerziehende sowie ältere Menschen. Diese Personengruppen sind häufig besonders von Armut betroffen.

## Kinder- und Jugendarmut

Von Armut betroffene Kinder sind nicht nur materiell benachteiligt. Auch in immateriellen Bereichen, wie Bildung und Wohnen, Gesundheit und Ernährung, Kultur und soziale Beziehungen, sind sie von Einschränkungen betroffen. Armut übt einen weitreichenden Einfluss auf die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder aus. Im Handlungsraum sind 45 % aller Kinder unter 15 Jahren von Armut betroffen, d. h. sie leben in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II. Zwar hat sich dieser Wert in den letzten fünf Jahren um 8 Prozentpunkte verbessert, doch während in Berlin weniger als jedes dritte Kind von Armut betroffen ist (27 %), ist es in dem Handlungsraum fast jedes zweite Kind. In den Planungsräumen Gütersloher Weg und Kurstraße liegen die Werte sogar noch höher (52 % bzw. 58 %).

Besonders benachteiligt sind Kinder in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften, da Alleinerziehende in überdurchschnittlichem Maße von Armut betroffen sind. Eine besondere Herausforderung ist ein geringer Beschäftigungsumfang bzw. die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, insbesondere bei fehlendem bedarfsgerechten Betreuungsangebot (z. B. längere und flexible Öffnungszeiten von Kitas) (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2020a).

Im Handlungsraum ist jedes fünfte Kind (19 %) von dieser Situation betroffen. Im Planungsraum Germersheimer Platz liegt der Anteil der minderjährigen Kinder in alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den Einwohnern unter 18 Jahren sogar bei 27 %. In Berlin liegt dieser Wert bei 12 %. Im Vergleich zu Berlin sind überdurchschnittlich viele Kinder der unteren Sozialstatusgruppe angehörig. Das bedeutet, dass mehr Kinder in bildungsfernen Elternhäusern leben. Vergleichsweise gering ist der Anteil von Kindern in der oberen Statusgruppe, d.h. erwerbstätige Eltern mit höherem Bildungsgrad (Bezirksamt Spandau, 2019).

## Altersarmut

Eine Datengrundlage zur Messung von Altersarmut ist der Anteil der Personen, die Leistungen nach SGB XII, also eine Grundsicherung empfangen. Dieser Anteil liegt in dem betrachteten Handlungsraum ein Drittel höher als in den Vergleichsräumen Spandau und Berlin, nämlich bei 9 %. Die Tendenz ist steigend mit immer mehr Menschen, deren Einkommen bzw. Rente im Alter nicht mehr ausreicht. In den letzten fünf Jahren stieg der Anteil um 2 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

Altersarmut in Berlin ist derzeit kein vordergründiges Problem, stellt sich gruppen- und lebenslagen-spezifisch bzw. kleinräumig differenziert, aber sehr unterschiedlich dar. Es gibt Planungsräume, die besonders von Altersarmut betroffen sind. Im Planungsraum Kurstraße ist fast jede fünfte Person (18 %) der

über 65-jährigen von Transferleistungen abhängig. In den Planungsräumen Darbystraße und Eckschanze ist es knapp mehr als jede zehnte Person.

### 2.1.3 Kriminalität und Gewalt

Die Kriminalität im Handlungsraum lässt sich anhand der kiezbezogenen Straftaten aus der Polizeilichen Kriminalstatistik beurteilen. Diese umfassen u. a. Bedrohung, Einbruch, Freiheitsberaubung, Körperverletzung, Misshandlung von Kindern und Schutzbefohlenen, Nötigung und Sachbeschädigung an Kfz. In Berlin liegt die Zahl der kiezbezogenen Straftaten bei 2,74 pro 100 Einwohner\_innen. Spandau hat einen leicht niedrigeren Wert von 2,44 Straftaten je 100 Einwohner. Im Handlungsraum ist der Wert sogar noch niedriger und liegt bei 2,40. Die höchste Rate gibt es in dem Planungsraum Kurstraße mit einem Wert von 3,41. Insgesamt hat der Anteil der kiezbezogenen Straftaten über das letzte Jahr und die letzten fünf Jahre abgenommen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

Die Gewaltbelastung jedoch hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West, 2019). In Spandau werden pro Jahr ca. 1.300 Fälle von häuslicher Gewalt angezeigt. Schätzungen zufolge kommt jedoch nur ein Viertel aller Taten zur Anzeige. In lokalen Einrichtungen wurde zudem ein Anstieg der Gewaltbereitschaft zwischen Kindern und Jugendlichen sowie in Familien beobachtet. Diese Situation bildet sich oft in den Polizeistatistiken und bei Meldungen an das Jugendamt nicht ab, da viele Fälle nicht gemeldet werden (Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, 2019).

Eine andere Datenquelle ist das Berliner Gewaltmonitoring 2021, welches Gewaltdelinquenz im Bezugsjahr 2020 betrachtet. Es werden hauptsächlich Fälle, die zur Anzeige gebracht wurden, betrachtet. Die Dunkelziffer ist unter anderem abhängig von der Art des Delikts und im Trend doppelt so hoch wie die offiziell registrierte Kriminalität (Landeskommission Berlin gegen Gewalt, 2021, S. 19).

Die Gewaltbelastung Spandaus („Rohheit“) bewegt sich in den letzten Jahren immer leicht über dem Berliner Durchschnitt; sie nahm stetig leicht ab, stieg aber 2020 im Vorjahresvergleich wieder an. Mit 1.717 Fällen pro 100.000 Einwohnern (Häufigkeitszahl = HZ) ist Spandau auf Platz 4 der Berliner Bezirke (ibid. S.24, Berlin HZ 1.617). Die Bezirksregion Spandau Mitte weist den bezirklich höchsten Wert mit 2.734 polizeilich bekannten Fällen pro 100.000 Einwohnern auf, welcher sehr weit über dem bezirklichen Wert liegt. Das Falkenhagener Feld liegt mit einer Häufigkeitszahl von 1.580 unter dem Spandauer und Berliner Wert, hat allerdings im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 % zugenommen (ibid., S 108).

Auch beim Thema Jugendgewalt (8-21-Jährige) liegt Spandau auf Platz 4 der Berliner Bezirke (HZ 241 zu Berlin 200). Der Bezirk ist überdurchschnittlich belastet, es finden sich in den letzten Jahren aber auch Werte unterhalb des Landesdurchschnitts (ibid., S. 35). Auch hier ist Spandau Mitte mit dem höchsten Wert des Bezirks vertreten (HZ von 449), das Falkenhagener Feld liegt unter dem bezirklichen aber über dem Berliner Wert (HZ 224, ibid., S. 108).

Die geschlechterspezifische Gewalt gegen Frauen ist in Spandau besonders stark ausgeprägt. In der Kategorie „häusliche bzw. partnerschaftliche und familiäre Gewalt“, deren Opfer überdurchschnittlich Frauen darstellen, liegt Spandau auf Platz 1 der polizeilich erfassten Fälle in Berlin: 2020 lag die HZ bei 565 (Berlin 405) (ibid., S 64). Die Werte von Spandau Mitte und Falkenhagener Feld sind beide auffällig (HZ 694 bzw. HZ 667).

Die Fallzahlen zur sexualisierten Gewalt liegen in Spandau unter dem Berliner Wert (HZ 122 polizeilich erfasste Delikte zu HZ 128 in Berlin) (ibid., S. 68). Spandau Mitte tritt hier ebenfalls mit einem der höchsten Werte des Bezirks hervor, es werden 153 Fälle je 100.000 Einwohner gemeldet. Im Falkenhagener Feld ist die Häufigkeitszahl 126 (ibid., S. 108).



Bei den Fallzahlen von Misshandlungen von Kindern und Schutzbefohlenen liegt Spandau ebenfalls auf Platz 1. Es wurden 24,4 Fälle pro 100.000 Einwohner gemeldet, in Berlin lag der Vergleichswert „nur“ bei 15,4 (ibid., S 69). In Spandau Mitte liegt die Häufigkeitszahl bei 37,7, im Falkenhagener Feld bei 14,3.

Insgesamt treten in Spandau geringe Fallzahlen bei politisch motivierter Kriminalität und Gewalt auf (ibid., S. 91).

## 2.1.4 Bildung

### Vorschulische Bildung

Im Vergleich mit allen Berliner Bezirken hat Spandau den höchsten Anteil an Kindern ohne Kita-Besuch und den niedrigsten Anteil der Kinder mit einer zweijährigen oder längeren Kita-Besuchsdauer (Bezirksamt Spandau, 2019). Während in Berlin 90 % aller eingeschulter Kinder mindestens zwei Jahre in der Kita waren, sind es in der Bezirksregion Falkenhagener Feld 82 % und in der Bezirksregion Spandau Mitte sogar nur 75 %. Beide Werte liegen unter dem Spandauer Durchschnitt von 83 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

Das zeigt sich auch an dem Anteil der eingeschulter Schüler\_innen, die Sprachdefizite aufweisen. Kinder haben ein Sprachdefizit, wenn sie ein schlechtes Ergebnis beim Test „Sätze nachsprechen“ erzielen. Als Sprachdefizit gilt zudem, wenn Kinder nicht deutscher Herkunft unzureichende Deutschkenntnisse haben. In Berlin liegt der Anteil der Kinder bei der Einschulung bei 28 %, in Spandau bei 37 % und in den Bezirksregionen Spandau Mitte und Falkenhagener Feld bei 39 % bzw. 45 %.

In dem Einschulungsbericht Bezirk Spandau von 2019 (mit Daten von 2015 bis 2017) lagen die Werte für das Falkenhagener Feld mit 54 % noch deutlich höher und sind damit um 9 % gesunken. In Spandau Mitte gab es ebenfalls eine positive Entwicklung mit einem Rückgang um 5 %.

### Schulische Bildung

Mehr als zwei Drittel der Kinder an öffentlichen Grundschulen in den Bezirksregionen Falkenhagener Feld und Spandau Mitte sind nicht deutscher Herkunftssprache und die Entwicklung über die letzten fünf Jahre ist steigend. Die Werte sind höher als in Berlin, wo 45 % aller Schulkinder an öffentliche Grundschulen nicht deutscher Herkunft sind.

## 2.1.5 Gesundheitliche Situation

Viele Kinder sind übergewichtig oder adipös. Für die Einschulung ins Schuljahr 2017/2018 wurden aus der Bezirksregion Falkenhagener Feld 364 Kinder und aus der Bezirksregion Spandau Mitte 331 Kinder untersucht. In der Bezirksregion Falkenhagener Feld liegt der Wert mit 16,4 % über dem Spandauer Wert (12,3 %) und deutlich über dem von Berlin (9,7 %). Der Anteil der Kinder, denen Übergewicht bescheinigt wird, ist der höchste in Spandau. Seit 2014 stieg er um 1,5 %. Der Wert von übergewichtigen Kindern im Gebiet Spandau Mitte beträgt 12,1 % und hat im Vergleich zu 2014 um 3,8 % abgenommen (Bezirksamt Spandau, 2019).

Die Visuomotorik ist eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen des Schreibens und weiterer schulischer Lernprozesse. Der Indikator gibt Hinweise auf Defizite bei den feinmotorischen Fertigkeiten der Kinder, wie die Auge-Hand-Koordination. In beiden Bezirksregionen ist das Testergebnis bei knapp jedem vierten Einschulungskind auffällig (jeweils 24 %). In Spandau liegt dieser Wert bei 22 % und in Berlin bei 19 %.

Die Werte für die Impfquote sind in beiden betrachteten Bezirksregionen überdurchschnittlich gut. Die Impfquote bei den Einschüler\_innen für Masern liegt in beiden Gebieten bei 95,9 %. In Berlin ist der Wert 92,6 %.

Der Anteil der Kinder, die täglich mehr als 2 Stunden elektronische Medien konsumieren, liegt in Spandau über dem Berliner Durchschnitt. Der Wert für die Bezirksregion Spandau Mitte liegt mit 16 % jedoch weitaus höher als im Falkenhagener Feld (10 %) (Bezirksamt Spandau, 2019).

Die Covid-19-Pandemie hat negative gesundheitliche Entwicklungen bewirkt. Durch wegfallende Angebote und Betreuung sind mehr Kinder von Adipositas betroffen. Die soziale Isolation führte zu mehr Einsamkeit und seelischer Belastung. Auch vermehrter Stress ist eine Folge der Pandemie und ihrer Maßnahmen. Benachteiligte Menschen und Menschen, die in benachteiligten Quartieren leben, sind von diesen Folgen stärker und häufiger betroffen.

## 2.2 Infrastrukturversorgung

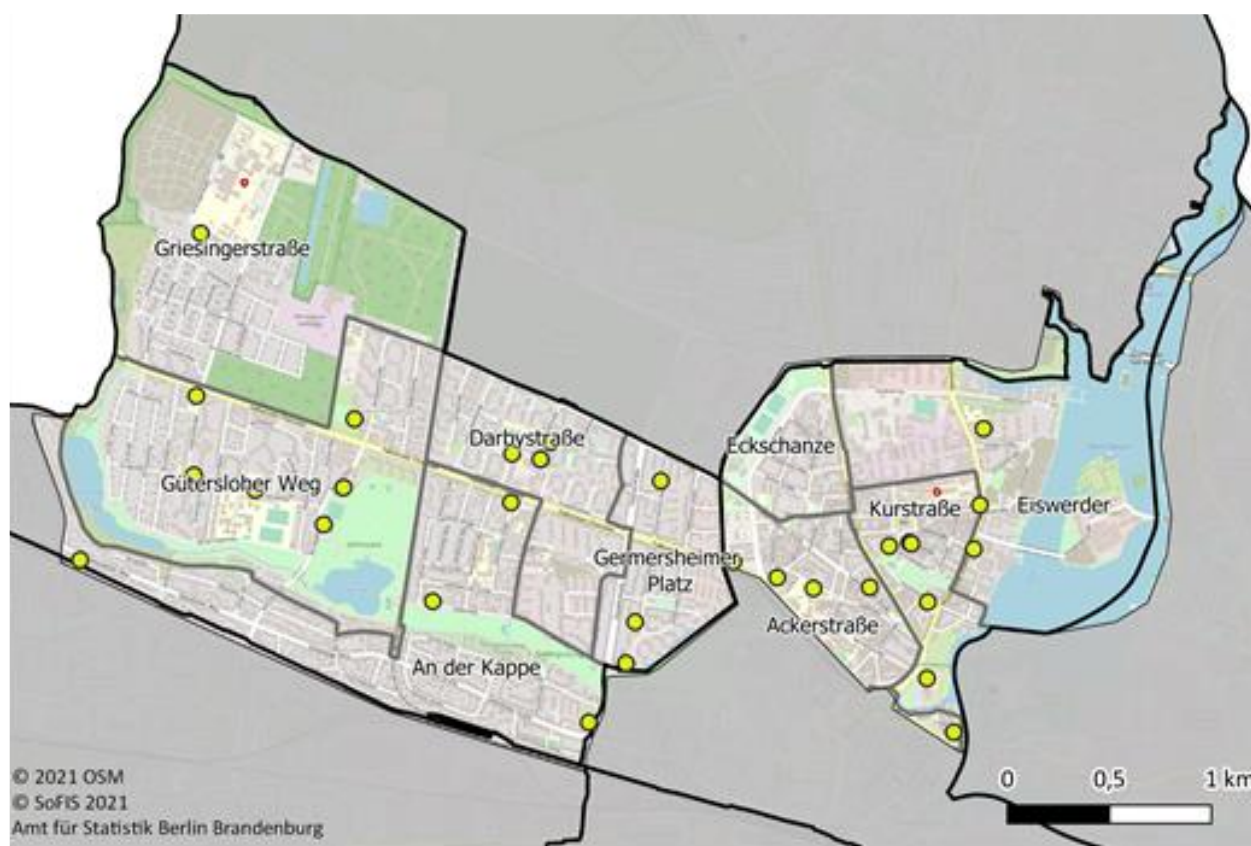
### 2.2.1 Soziale Infrastruktur

In dem Handlungsraum gibt es eine Bandbreite an etablierten Einrichtungen der Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit. Angebote werden besonders gut angenommen, wenn die Zielgruppen direkt angesprochen werden. Auch unverbindliche und kurzweilige Beteiligungsangebote im Rahmen von Veranstaltungen sprechen die Bewohnerschaft an. Im Bereich Betreuung und Bildung gibt es sowohl einen Mangel an Kitaplätzen als auch qualifiziertem Personal in Bildungseinrichtungen.

#### Kindertagesstätten

Die Versorgung mit Kitaplätzen im Handlungsraum ist mangelhaft und der Bedarf steigend (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, 2019). In dem Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt gibt es 28 Kitas (siehe Abbildung 12), davon 18 frei, 5 öffentlich und 5 Eltern-Initiativ-Kindertagesstätten mit 2.173 angebotenen Kitaplätzen. Die Betreuungsquote an Kindern unter 7 Jahren liegt in der Bezirksregion Falkenhagener Feld bei 58 % und ist über einen Beobachtungszeitraum von 5 Jahren sogar um 3 % zurückgegangen. In der Bezirksregion Spandau Mitte liegt die Betreuungsrate bei 56 %. Der Wert ist um 2 % zurückgegangen über einen Verlauf von 5 Jahren. Im Gesamtbezirk Spandau liegt die Betreuungsrate bei 60 %, in Berlin bei 65 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019 und Bezirksamt Spandau von Berlin, 2019).

**Abbildung 12: Standorte der Kindertagesstätten im Handlungsraum**



**Standorte Kindertagesstätten**

- Kindertagesstätte
- Bezirksregionen
- Planungsräume

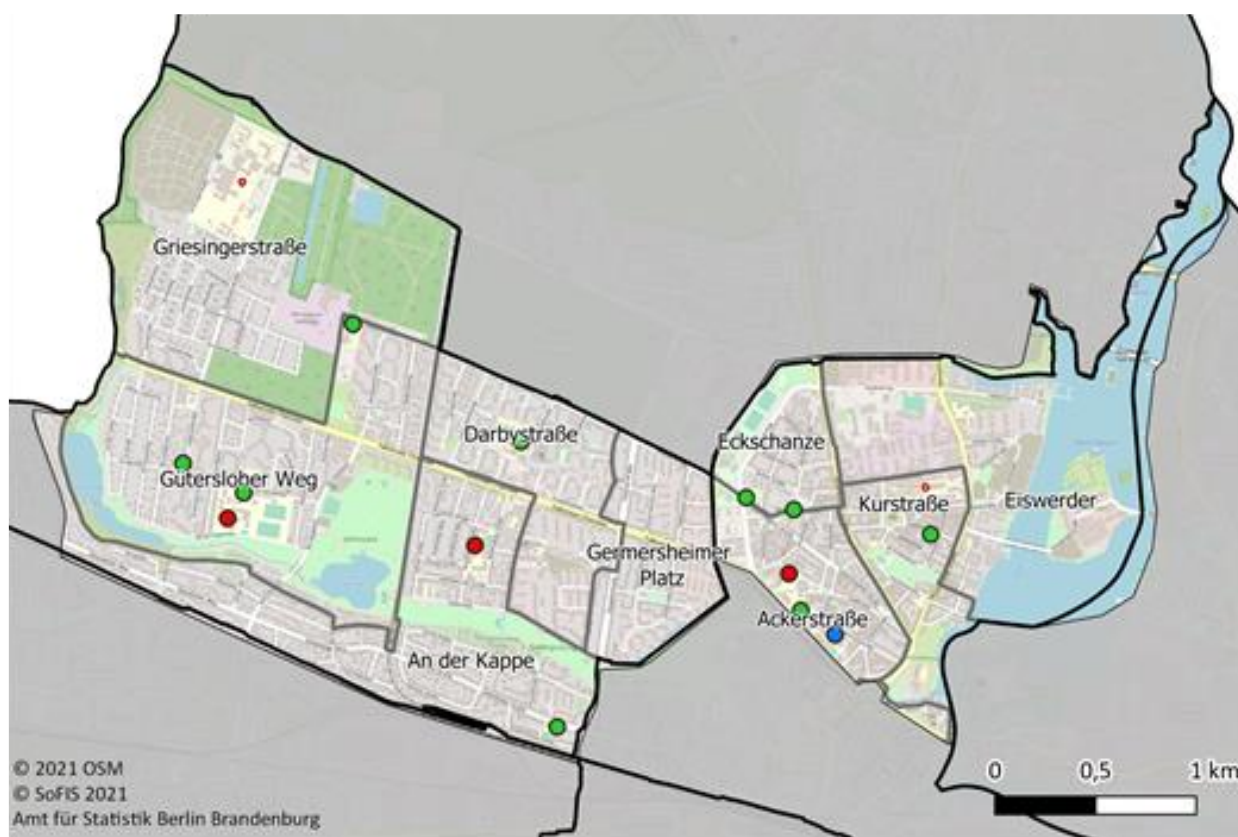
empirica

Quelle: © SoFIS 2021 / Kindertagesstätten

**Schulen und schulbezogene Einrichtungen**

In den Bezirksregionen Falkenhagener Feld und Spandau Mitte steigt die Zahl der schulpflichtigen und schulpflichtig werdenden Kinder kontinuierlich an. Die Unterbringung der schulpflichtigen Kinder in die Grundschulen der Region wird zunehmend schwieriger. Im Handlungsraum gibt es 14 Schulen (siehe Abbildung 13). Von den 10 Grundschulen haben 2 einen Förderschwerpunkt. Es gibt drei integrierte Sekundarschulen und ein Gymnasium. Die B.-Traven-Gemeinschaftsschule wird derzeit im Bereich Barrierefreiheit ertüchtigt und die Sanitäranlagen saniert. Geplant ist außerdem eine Kapazitätserweiterung der Grundschule am Wasserwerk um einen halben Zug (72 Plätze). Am Standort der Birken-Grundschule wurde im September 2021 ein neuer Holz-MEB übergeben (Erhöhung der Kapazität um mindestens einen halben Zug = 72 Plätze).

**Abbildung 13: Schulstandorte im Handlungsraum**



### Standorte Schulen

- Grundschule
- Integrierte Sekundarschule
- Gymnasium
- Bezirksregionen
- Planungsräume

empirica

Quelle: © SoFIS 2021 / Schulen

### Kinder-, Jugend- und Familieneinrichtungen

Im Bereich Jugendfreizeit ist der Versorgungsrichtwert für Plätze in öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 25 Jahren bei 11,4 %. Der Bezirk Spandau liegt mit 4,3 % deutlich unterhalb dieses Wertes. In der Bezirksregion Falkenhagener Feld liegt die Versorgungsrate bei 5,9 %, in Spandau Mitte jedoch bei 4,3 %.

### Einrichtungen für Senior\_innen

Wie oben angegeben, steigt die Zahl von Senior\_innen und insbesondere Hochbetagten in den beiden Bezirksregionen. Damit fehlen Angebote für diese Personengruppen (Wohnen, Pflege und Freizeit).

## Einrichtungen Stadtteilarbeit

Im Handlungsraum liegen drei Gebiete des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“, in denen jeweils ein Quartiersmanagement-/Stadtteilbüro betrieben wird.

## Einrichtungen für die Unterbringung geflüchteter Menschen

Im Handlungsraum gibt es zwei Unterkünfte des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten, davon eine Aufnahmeeinrichtung und eine Gemeinschaftsunterkunft, in den Planungsräumen Eiswerder und Darbystraße. Insgesamt haben die beiden Einrichtungen eine Kapazität von 595 Plätzen. Zudem steht leicht außerhalb des Handlungsraumes, nördlich von Spandau Neustadt, die Eröffnung einer Gemeinschaftsunterkunft mit 245 Plätzen bevor (Stabsstelle Integrationsmanagement, 2021).

Adressen, Laufzeiten und Kapazitäten der Unterkünfte:

1. Gemeinschaftsunterkunft, Freudstraße 8 (Planungsraum Darbystraße)
  - Laufzeit bis Juli 2023 (Option bis Juli 2026), Kapazität 320
2. Aufnahmeeinrichtung, Askaniering 71 (Planungsraum Eiswerder)
  - Laufzeit bis November 2025 (Option bis November 2030), Kapazität 275
3. bevorstehende Eröffnung: Gemeinschaftsunterkunft, Rohrdamm 31 (leicht außerhalb)
  - Laufzeit bis Juli 2026 (Option auf Juli 2032), Kapazität 245

Zusätzlich gibt es eine große Anzahl an Vereinen und Einrichtungen, die sich der Integrationsarbeit widmen. Dazu zählen das Falkenhorst (Integrations- und Begegnungsstätte), die Stadtteilmütter, Lemon und Integration Schritt für Schritt.

## Gesundheitseinrichtungen

In dem Handlungsraum befindet sich im Bereich Spandau Mitte das Vivantes Klinikum Spandau, welches auch eine Unfallchirurgie beherbergt, und das Evangelische Waldkrankenhaus Spandau. Zudem gibt es diverse Einrichtungen der Psychiatrie Suchthilfe, insbesondere die Einrichtung SPAX vom Träger Fixpunkt e. V. und die Jugend- und Suchtberatung Spandau vom Caritasverband.

Die Versorgung mit Ärzt\_innen ist in der Bezirksregion Spandau Mitte gut bis sehr gut und stellt die bestversorgte Region in Spandau dar. Für alle 15 betrachteten Fachrichtungen wird der Soll-Wert erreicht, teilweise besteht eine Überversorgung. Dadurch kann sie Versorgungsleistung für angrenzende Bezirksregionen übernehmen. Die Bezirksregion Falkenhagener Feld ist leicht unterdurchschnittlich mit Ärzt\_innen versorgt. Das dringendste Problem stellt hierbei die Unterversorgung mit Hausärzt\_innen dar.

### 2.2.2 Kulturelle Infrastruktur

Im Handlungsraum befinden sich wenige Einrichtungen im Bereich Kunst und Kultur, die eine überörtliche Bedeutung haben. Generell ist (Stadtteil-)kultur von großer Bedeutung im Handlungsraum, jedoch sind die Angebote ausbaufähig. Uli's Fahrradmuseum stellt für den Kiez ein Alleinstellungsmerkmal dar. Darüber hinaus besteht eine Unterversorgung mit Räumen und Angeboten für Kunst und Kultur (Quartiersmanagement Spandauer Neustadt, 2019).

## 2.3 Freiräume und Umwelt

### 2.3.1 Grün- und Freiflächen

Das Angebot an Grünflächen im Handlungsraum ist geprägt durch den Spektegrünzug und -park. Der Spektegrünzug ist ein bedeutender Grünraum und verläuft in Ost-West-Richtung von der Altstadt bis zur Berliner Stadtgrenze. Neben dem Spektensee und dem Großen Spektensee ist er geprägt von wertvollen Naturräumen und vielfältigen Erholungsangeboten. Dazu gehört ein Badensee und weitere Freizeit- und Sportangebote im Park. Der Spektepark soll aktuell weiter aufgewertet und qualifiziert werden. Für die Bezirksregion Falkenhagener Feld ist die Versorgung mit Grünflächen dadurch gut. In der Gesamtbetrachtung ist die Versorgungssituation im Handlungsraum jedoch nicht ausgeglichen.

Der Anteil der öffentlichen Grünfläche je Einwohner\_in hat sich über die letzten fünf Jahre, den Handlungsraum betrachtend, negativ entwickelt, da die absolute Fläche der öffentlichen Grünanlagen deutlich sank. Diese starke Veränderung ist vor allem auf eine veränderte Methodik bei der Ermittlung der Flächen zurückzuführen. In der Bezirksregion Falkenhagener Feld liegt dieser Wert bei 22,3 qm<sup>2</sup> je Einwohner\_in. Damit ist der Wert höher als in Berlin (16,1) und leicht niedriger als in Spandau (25,7). In der Bezirksregion Spandau Mitte liegt der Wert jedoch bei 7,8 qm<sup>2</sup> öffentliche Grünfläche je Einwohner\_in (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019).

Der Koeltzpark ist die zentrale öffentliche Grünfläche im Bereich der Spandauer Neustadt und verfügt über Sitzgelegenheiten und mehrere Spielplätze, darunter ein Kleinkinderspielplatz, ein Bolzplatz und ein Basketballfeld. Im Falkenhagener Feld wurden 2019 eine Obstbaumwiese und kleine Bereiche für Urban Gardening angelegt (Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost, 2019). Weitere solcher Anlagen, Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten finden sich auf dem Lutherplatz und bei den Nachbarschaftsgärten Mittelstraße. Der kleine Bismarckplatz ist eingeschlossen von lärmbelastenden Straßen und weist somit eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Auch der Koeltzpark ist teilweise durch starke Übernutzung und unzureichende Pflege gekennzeichnet (Bezirksamt Spandau, 2021a). Weitere öffentliche Grünflächen im Handlungsraum sind der Wröhmännerpark und der Friedhof In den Kisseln.

Aktuell bestehen Planungen in der Neustadt, den ehemaligen jüdischen Friedhof im Zusammenhang mit dem gewerblich-gesundheitlichen Schwerpunkt an der Neuen Bergstraße (z. B. als Pocket Park, Patient\_innengarten, Lesegarten, Café oder Kultureinrichtung) neu zu entwickeln (Bezirksamt Spandau, 2020). Der Umsetzungsstand ist allerdings noch in der konzeptionellen Phase. Weitere Planungen bestehen für den nördlichen Teil der Insel Eiswerder, wo weitere Flächen zur Erholung entstehen sollen (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, 2020b). Dies ist allerdings eher ein mittel- bis langfristiges Ziel, da der Gestaltung der Grünanlagen zunächst ein Bebauungsplanverfahren und eine Altlastensanierung vorangehen.

### 2.3.2 Spiel- und Stadtplätze

Die Versorgungssituation mit Spielplätzen liegt im Handlungsraum über dem Berliner und Spandauer Durchschnitt. Allen Einwohner\_innen stehen jeweils im Schnitt 0,84 m<sup>2</sup> Spielfläche zur Verfügung. In Spandau sind es 0,57 m<sup>2</sup> und in Berlin 0,59 m<sup>2</sup> (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2019). Hervorzuheben sind im Handlungsraum der Bauspielplatz und der Spielplatz für Kleinkinder. Das Spielplatzangebot wird teilweise durch Spielplätze auf Flächen der Wohnungsunternehmen ergänzt.

### 2.3.3 Umwelt, Klima und Verkehr

Im Handlungsraum gibt es viele Bereiche, die von hohen Lärm- und Schadstoffbelastungen durch stark befahrene Straßen betroffen sind. Damit ist die Wohnqualität der angrenzenden Wohnquartiere beeinträchtigt. Die Bezirksregion Spandau Mitte ist aufgrund ihrer zentralen Lage in Spandau besonders von Lärmbelastung betroffen. Auch der Schienenverkehr sorgt für eine Lärmbelastung der nahe an der Bahntrasse gelegenen Wohngebiete. Fast alle Wohnquartiere in der Bezirksregion sind zweifach durch die Umweltfaktoren Lärm, Luft, Bioklima und Grünflächenversorgung belastet. Der Planungsraum Ackerstraße ist als einziger Planungsraum in Spandau sogar dreifach belastet.

#### Natur- und Umweltbildung

In Spandau betreibt die Leitstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz seit 2013 die KlimaWerkstatt mit zahlreichen Angeboten, Projekten und Informationsveranstaltungen zum gesamten Themenspektrum Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung für die Spandauer Bevölkerung. Die KlimaWerkstatt führt auch Projekte in Kooperation mit den Quartiersmanagements durch.

### 2.4 Akteur\_innennetzwerk

Der Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt hat einige Akteur\_innen, die bei der Erarbeitung neuer Handlungsbedarfe sowie zur Priorisierung bereits vorhandener Bedarfe unterstützt haben. Im Handlungsraum gibt es drei etablierte Quartiersmanagements - das QM Spandauer Neustadt, das QM Falkenhagener Feld Ost sowie das QM Falkenhagener Feld West. Von zentraler Bedeutung für die Vernetzungsarbeit im Handlungsraum sind zudem die Stadtteilkonferenzen und die lokalen Stadtteilkoordinationen. Weitere bereits vorhandene Elemente der Vernetzung beruhen auf der Arbeit von bedeutenden Einrichtungen und Trägern vor Ort.

Am 30. November 2021 wurde eine digitale Stadtteilwerkstatt mit wichtigen Akteur\_innen im Handlungsraum durchgeführt, um über die bereits entwickelten Schlüsselmaßnahmen zu diskutieren und darüber hinaus weitere wichtige Bedarfe des Handlungsraums zu erfassen. Die Stadtteilwerkstatt bildet zudem eine weit gefächerte Grundlage für die zukünftige Zusammenarbeit hinsichtlich der ressortübergreifende Gemeinschaftsinitiative zur Stärkung sozial benachteiligter Quartiere.

## 3. Stärken und Herausforderungen

Aus dem vorangegangenen Prozess wurden für jedes GI-Ziel, basierend auf den ausgewerteten Unterlagen und den Beiträgen aus den Beteiligungsformaten, die Stärken und Schwächen und die daraus resultierenden Handlungsbedarfe herausgearbeitet.

Aufgrund der Größe des Handlungsraum besteht eine Heterogenität bei den Stärken, Herausforderungen und Handlungsbedarfen. Die dicht bebaute Spandauer Neustadt verfügt über andere städtebauliche Gegebenheiten als das Falkenhagener Feld. Es gibt Nachbarschaften, die besonders benachteiligt sind. Innerhalb der Quartiersmanagementgebiete sind die Handlungsbedarfe teilweise dringender und komplexer.

Hinzu kommen seit Ende Februar aus der Ukraine geflüchtete Menschen in ganz Berlin. Insbesondere in bereits belasteten Gebieten wie diesem Handlungsraum bedeutet dies eine zusätzliche Herausforderung, welche ein Handeln in den Bereichen der GI-Ziele umso erforderlicher macht. Mit der Neustadt gibt es im Handlungsraum einen BENN-Standort. Das Ziel von BENN ist die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Förderung der Integration im Quartier.

## 1 Förderung der sozialen Inklusion

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ existierende Fördergebiete aus dem Städtebauförderungsprogramm Sozialer Zusammenhalt</li> <li>○ vorhandene Strukturen (Einrichtungen und Netzwerke)</li> <li>○ steigender Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen</li> <li>○ regelmäßig stattfindende und gut besuchte Nachbarschaftsfeste</li> <li>○ Engagement von Gewerbetreibenden und Wohnungsbaugesellschaften im Quartier Falkenhagener Feld Ost ist gut</li> <li>○ gute Vernetzung zwischen der Verwaltung, den Einrichtungen und Trägern und weiteren aktiven Akteur_innen</li> <li>○ überdurchschnittlich hoher Anteil von Einwohner_innen mit mehr als fünf Jahren Wohndauer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und Ausländer_innen</li> <li>○ Mangel an (qualifiziertem) Fachpersonal im sozialen Bereich, insb. Kita</li> <li>○ hoher Anteil der Personen in Bedarfsgemeinschaften (28 %)</li> <li>○ hoher Anteil der Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften (45 %)</li> <li>○ Unterversorgung mit Räumen und Personal in der Jugendarbeit</li> <li>○ fehlende Kitaplätze</li> <li>○ steigende Gefahr von Verdrängung auf dem Wohnungsmarkt</li> <li>○ steigender Bedarf an Angeboten der sozialen Infrastruktur</li> <li>○ Sanierungsbedarf bei bestehenden Einrichtungen</li> <li>○ wachsende Vereinsamungstendenzen bei älteren Menschen</li> <li>○ fehlende Angebote für die steigende Zahl von Senior_innen (Wohnen, Pflege und Freizeit)</li> </ul>

### Handlungsbedarfe

#### Erhalt und Ausbau der Einrichtungen der Sozialen Infrastruktur – Mehrfachnutzung der Räume ermöglichen

- Schaffung von Räumen u. a. zum Feiern, Kochen, Backen, Kaffeetrinken und Spielen, Angebot eines regelmäßigen Mittagstisches, Angebote für Senior\_innen und Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit - insbesondere größere Räume (mehr als 20 Personen)
- Nutzung vorhandener Räume optimieren, Mehrfachnutzung/ Multifunktionalität der Räume ermöglichen auch durch Anpassung der Räume auf aktuelle, technische Standards, barrierefreie Gestaltung von Räumen/ Gebäuden
- Zusammenlegung von dezentral organisierten Angeboten
- Zusammenarbeit mit Eltern ausbauen
- bessere personelle Ausstattung der Jugendfreizeiteinrichtungen und Streetwork
- weiterer Aufbau der Kommunikationsstrukturen zwischen Bildungs- und Sozialeinrichtungen im Quartier und auf der Bezirksebene (Regionaler Sozialdienst RSD, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst KJGD)
- Einrichtung eines Familienzentrums / Mehrgenerationenhauses (Mehrfachnutzungen mit den Bereichen Gesundheit, Bewegung sowie Senior/-innen und Nachbarschaft); Ort: Gebiet Germersheimer Platz

#### (Zielgruppenspezifische und niedrigschwellige) Angebote und Beteiligung

- Ausbau von Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten zu den Themen Familienberatung, Wohnen, rechtliche Beratung, Sexualität, häusliche Gewalt und Mobbing
- Ausbau der Familienförderung
- aufsuchende Senior\_innenarbeit / Verankerung eines Pflegestützpunktes (wo auf einzelne Bedarfe von Senior\_innen eingegangen werden kann); alternativ eine regelmäßige Sprechstunde/Vorort-Präsenz (z. B. im „kieztreff“)
- Beratungs-, Selbsthilfe-, Bastelangebote für Senior\_innen
- Einrichtung von mehrsprachigen (mobilen bzw. dezentralen) Beratungs- und Unterstützungsangeboten



- Einrichtung und Ausbau aufsuchender Sozialarbeit
- Ausbau Jugendhilfe
- Weiterführung und Ausbau der Kitasozialarbeit
- Erweiterung des Angebots der Jugendeinrichtung Spekte32 für Kinder im Alter von ca. 9-13 Jahren („Lückekids“) für eine frühzeitige pädagogische Begleitung – allgemein Angebot für Lückekinder

### **Stärkung des sozialen und nachbarschaftlichen Zusammenhalts und der Inklusion/Integration**

- Stärkung des interkulturellen und generationenübergreifenden Zusammenhalts
- Stadtteilkoordination ausbauen
- Geflüchtete (insb. aus den Unterkünften) stärker in die Nachbarschaft einbinden
- **Medienbildung** und Medienkompetenz fördern, **Teilhabe durch Digitalisierung** ermöglichen, Vermittlung digitaler Kompetenzen (alle Zielgruppen)
- Aktivierung der Bewohner\_innen / Förderung des Ehrenamts
- Mieter\_innen-Initiativen stärken
- Ausbau der **Barrierefreiheit/-armut** im öffentlichen Raum
- Ausbau der Kooperation der großen Religionsgemeinden untereinander
- Angebote zur Werte- und Demokratiebildung ausbauen
- **Schaffung von Begegnungsorten im öffentlichen Raum** / Orten der Identifikation (Erzählcafés, Kiezfeste etc.)
- Ausbau von Sitz- und Ruhemöglichkeiten

## 2 Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beginn des Projektes BENN</li> <li>○ Anteil kiezbezogener Straftaten unter dem Spandauer und Berliner Durchschnitt; zudem rückläufig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ hohe materielle Armut</li> <li>○ hoher Anteil Personen in Bedarfsgemeinschaften</li> <li>○ hohe Kinderarmut (abnehmende Tendenz)</li> <li>○ zunehmende Altersarmut; insbesondere Frauen sind betroffen</li> <li>○ geringes Sicherheitsempfinden (insb. abends / nachts von Frauen) in Bereich von Grün- und Freiflächen aufgrund mangelnder Beleuchtung</li> <li>○ von lokalen Einrichtungen beobachteter Anstieg der Gewaltbereitschaft zwischen Kindern und Jugendlichen sowie in Familien</li> </ul>

### Handlungsbedarfe

#### Präventionsarbeit

- Angebote für Kinder, die in der offenen Jugendarbeit der Jugendzentren nicht altersgemäß betreut werden können (inkl. Elternarbeit)
- Suchtprävention, niedrigschwellige Beratungsangebote, auch aufsuchende Arbeit
- Ausbau der medizinischen und therapeutischen Versorgung
- Durchführung von Trainings zu Sozialkompetenzen, Gewaltfreier Kommunikation, besonders in Schulklassen
- Maßnahmen für Demokratieförderung, gegen rechtsextreme und menschenfeindliche Äußerungen und Vandalismus
- Anti-Gewalt-Konzepte
- Sicherheitsempfinden durch die Gestaltung des öffentlichen Raums verbessern
- Abbau von Vorurteilen und Vorbehalten einzelner Gruppen gegeneinander
- Imagepflege des Kiezes für verbesserte Innen- und Außenwahrnehmung
- Verbesserung des Sicherheitsempfindens durch Verbesserung der Beleuchtung (insb. in Wohnanlagen)

#### Hilfe für Gewaltopfer und Schutzbedürftige

- Aufbau Netzwerk häusliche Gewalt, Einrichtung einer auffangenden Übernachtungsmöglichkeit, falls häusliche Gewalt oder Obdachlosigkeit droht
- Herstellung von sicheren Zufluchtsorten für Frauen, Jugendliche und Kinder, Sicherung der offenen Familienwohnung
- Rechtsberatung für Familien- und Strafrecht, Spezialisierung häusliche Gewalt und Opferrecht

#### Bildungsförderung

- Kita-Ausbau
- Erweiterung des Bibliotheksangebots
- Angebote zur Sprachförderung für alle Altersgruppen, damit zusammenhängend Bekämpfung von Analphabetismus und Kinderbetreuung
- Förderung der Berufsorientierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit und Gewinnung von Fachkräften für den lokalen Arbeitsmarkt

#### Armutsbekämpfung

- Bedarf nach Unterstützung und Förderung von Familien/Alleinerziehenden mit Kindern in schwierigen Lebenssituationen, insb. Betreuungs- und Unterstützungsangebote für Alleinerziehende
- Beratungsangebote niedrigschwellig, mehrsprachig und bedarfsorientiert aufbauen
- bezahlbaren Wohnraum schaffen
- Housing First Project initiieren

### 3 Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ breites Angebot bei den bestehenden Einrichtungen</li> <li>○ gute Versorgung mit öffentlichen Spielplätzen</li> <li>○ Neubau Jugendfreizeiteinrichtung in der Triftstraße</li> <li>○ Engagement der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag</li> <li>○ mehrere Standorte Urban Gardening / Gemeinschaftsgärten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterversorgung mit Räumen und Angeboten für Kunst und Kultur in der Neustadt</li> <li>○ fehlendes Engagement von Unternehmen und Gewerbetreibenden</li> <li>○ Müllproblem</li> <li>○ fehlende Begegnungsorte im öffentlichen Raum (zielgruppenübergreifend + spezifisch für Jugendliche)</li> </ul>

#### Handlungsbedarfe

##### Kulturelle und soziale Einrichtungen und Angebote

- Ausbau von Mehrfachnutzung bestehender Strukturen
- Ausbau lokale Stadtteilkoordination Falkenhagener Feld und Spandau Mitte
- Weiterführung Aufbau Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld Ost
- Sanierung des BDP Koeltzpark, inkl. Machbarkeitsstudie für zukünftige Nutzung
- Schaffung zusätzlicher Angebote, insb. im Bereich Jugendfreizeit und Kultur (z. B. Theater)
- Öffnung der Islamischen Gemeinde Spandau Yeni Camii in das Quartier
- Qualifizierung von Einrichtungen zu quartiersoffenen Anlaufpunkten im Hinblick auf Angebote und räumliche Ausstattung (z. B. Eulalia Eigensinn e.V., Spandauer Jugend e. V., Lynar-Grundschule)
- Sanierungs- und Umbaumaßnahmen des Forums
- Prüfung der Nutzung des Gebäudes der Zufluchtskirche (Deckung Raumbedarf)
- Aktivierung aller brachliegenden Freiflächen für ökologische und soziale, kulturelle Bedarfe; konkrete Plätze wären Bismarckplatz, Bredeldreieck/Ecke Blumenstraße
- Einrichtung eines Veranstaltungsschiffes für Theater, Konzert und sonstige Veranstaltungen
- einen Bandbus anbieten

##### Öffentlicher Raum und ökologische Nachhaltigkeit

- Neuentwicklung des ehem. Jüdischen Friedhofs (z.B. als Pocket Park, Patientengarten, Lesegarten, Café, Kultureinrichtung)
- Schaffung eines Kinder- und Jugendforschungszentrums / Naturerfahrungsraums
- Eine gestalterische und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Lutherplatzes sowie zeitgemäße Bepflanzung des Platzes, unter Berücksichtigung des Status als Gartendenkmal
- Standortentwicklung (Alexander Barracks) im Zusammenhang mit benachbarten Quartieren und der Gesundheitswirtschaft mit starkem Fokus auf einen sozialen Mehrwert für das Quartier
- Aufwertung von öffentlichen und halböffentlichen Grünflächen
- Rückbau versiegelter Flächen für den Erhalt und Ausbau Klimawirksamer Räume, **Anpassung an die Folgen des Klimawandels**
- Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement / mehr gemeinsame Aktivitäten im öffentlichen Raum
- Ausbau von Sitz- und Ruhemöglichkeiten
- Aktivierung aller brachliegenden Freiflächen für ökologische und soziale, kulturelle Bedarfe; konkrete Plätze wären Bismarckplatz, Bredeldreieck/Ecke Blumenstraße
- Ausbau der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Öffnung der Schulhöfe zum Quartier

## 4 Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung

Stärken	Herausforderungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Spektefeld als qualifizierte Grünfläche zur Erholung mit diversen Bewegungsangeboten</li> <li>○ Sportangebote in der Neustadt für drinnen und draußen vorhaben</li> <li>○ im städtischen Vergleich gute Versorgung mit öffentlichen Grünflächen und Spielplätzen</li> <li>○ starker Gesundheitsstandort mit dem Vivantes Klinikum</li> <li>○ Evangelisches Waldkrankenhaus zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung</li> <li>○ hohe Impfquote bei Kindern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ hoher Anteil von Einschüler_innen mit Übergewicht und motorischen Defiziten</li> <li>○ hoher Medienkonsum Kinder (über 2 h / Tag)</li> <li>○ in der Neustadt ist der Genussmittelmisbrauch, einhergehend mit Suchterkrankungen, stark verbreitet</li> <li>○ hohe Lärm- und Schadstoffbelastungen an der Falkenseer Chaussee und weiteren verkehrsbelasteten Straßen</li> <li>○ zunehmende Bevölkerungsdichte</li> <li>○ zielgruppenspezifische Bewegungsangebote ausbaufähig</li> <li>○ Unter- und Nicht-Versorgung fast aller ärztlicher Fachbereiche in der Region Falkenhagener Feld</li> </ul>

### Handlungsbedarfe

#### Gesundheits- und Bewegungsförderung

- Erhalt und Ausbau vielfältiger, kostenfreier **Bewegungsangebote für Bewohner\_innen** jeden Alters, wie offene Sportkurse, Spielgeräte zum Ausleihen, Sportanlagen in öffentlichen Grün- und Freiflächen
- Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche / Erwachsene und Senior\_innen; niederschwellige, bedarfsorientierte Maßnahmen im Bereich Bewegung, die in den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen entwickelt und umgesetzt werden (z. B. Bewegungscoaches)
- Förderung der Motorik von Kindern
- **Qualifizierung von Außenanlagen in Schulen** (Pausen-/Freizeitflächen, Außensportanlagen)
- Qualifizierung von Grünanlagen (mit Spielplatz) inkl. barrierearmen Wegeverbindungen zum Spiel- und Treffpunkt in dicht bebauten Wohnquartieren
- Weitere Qualifizierung der Bewegungs- und Freizeitsportangebote im Spektepark
- Qualifizierung der Wege, der Erschließung des Spielplatzes, der Baum- u. Strauchpflanzungen und Sitzangebote des Germersheimer Platzes
- Neuschaffung eines Sportstandortes (Askaniering: Grundstückserwerb, Qualifizierung als Sportgrundstück)
- Neuschaffung eines Bewegungsstandortes (Insel Eiswerder, Erwerb der Nordhälfte, Umstrukturierung zu einem Standort für Sport auf Sportgrundstücken und Grünflächen, Synergieeffekte mit Bewegungsangeboten in Grünanlagen)
- Errichtung einer überdachten, beleuchteten, ungedeckten Sportfläche zur vereinsgebundenen und vereinsungebundenen Nutzung (McArena)
- Multifunktionshalle Bruno-Gehrke-Halle (Ankauf der Halle, verschiedene Sanierungsmaßnahmen, um alle Hallenbereiche nutzbar zu machen für Vereine und Veranstaltungen)
- Sanierung von Spiel- und Bolzplätzen im Quartier
- Sozialraumorientierte **bedarfsgerechte Beratungsangebote im Bereich Ernährung**, Aufklärung über Möglichkeiten sich günstig, nachhaltig und klimaneutral gesund zu ernähren
- Vermitteln des Zusammenhangs von Ernährung und Klima (Berliner Ernährungsstrategie)
- Urban Gardening-Projekte, Elemente der essbaren Stadt
- Unterstützung aller Bevölkerungsgruppen bei der Folgenbewältigung der Pandemie

### **Gesundheitsversorgung**

- Ausbau der medizinischen Grundversorgung/Versorgung mit Ärzt\_innen
- Zugang zu niedrigschwelliger Begleitung und Beratung, auch zum Thema Ernährung
- Ausbau der Suchtprävention
- Zugang zu sauberen Konsumutensilien herstellen, substituierende Ärzte für opiatabhängige Menschen
- Ausbau der Therapieplätze
- Einrichtung eines Kiezgesundheitszentrums: Wissensaufklärung über Verbraucherschutzthemen und Gesundheitsförderung

## 5 Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels

### Stärken

- attraktive landschaftliche Lage an den Spandauer Forst angrenzend
- Spektewiesen und Spektepark

### Herausforderungen

- Vermüllung, Verunreinigung, Verkotung und Beschädigung von Parks und Plätzen
- in Bereichen hohe Mehrfachbelastung durch die Umweltfaktoren Lärm, Luft, Thermobelastung und Freiflächenversorgung
- es wird von einer steigenden Thermobelastung ausgegangen
- wenig Grünflächen im Verhältnis zu den Einwohner\_innen im Bereich Neustadt
- Radwegenetz ausbaufähig

### Handlungsbedarfe

#### Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität

- **Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität** der öffentlichen Grünanlagen / Grün- und Freiflächen entwickeln
- Maßnahmen gegen Vermüllung und Vandalismus/ Maßnahmen zur **Müllvermeidung**
- neue Hundenauslauffläche schaffen
- Energiesparen und Umweltbildung an den Schulen und Kitas platzieren
- Beratung und Unterstützung von Eigentümer\_innen bei Themen wie Klimaschutz und -anpassung von Gebäuden, **barrierefreier Ausbau** von Geschäften und Wohnungen, Unterstützung bei einer Vermietungsstrategie für Gewerbeflächen
- Ausweitung des Stadtgrüns und innerstädtischer Gewässer (u. a. zur Senkung des Temperaturniveaus bei gleichzeitiger Erhöhung der Luftfeuchte, zur Filterung der Luft von Stäuben und (eingeschränkt) auch zur Lärminderung)
- Minimierung weiterer Versiegelung / Maßnahmen zur Entsiegelung, **Anpassung an den Klimawandel**
- Förderung nachbarschaftliches Gärtnern
- Ausbau Radwegenetz
- Qualifizierung der Wege, der Baum- u. Strauchpflanzungen und Sitzangebote auf Freiflächen

<b>6    Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Herausforderungen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Bildungsforum existiert als Netzwerk (zumindest im QM Gebiet FF Ost)</li> <li>○ Steigende Zahl zwischen 15 und 65 Jahren geht einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung</li> <li>○ Vorhandene Projekte zur Integration von Jugendlichen und Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt</li> <li>○ JUSTIQ Spandau</li> <li>○ BIWAQ „Berufspilot und Betriebsunterhalt – Spandau 2020“</li> <li>○ QM „Berufskompass“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Anzahl der Kinder unter 7 Jahre wird weiter ansteigen</li> <li>○ In den PLR Eiswerder und Griesingerstraße niedrige Beschäftigungsquote</li> <li>○ Hoher Wert sprachliche Defizite bei Einschulung</li> <li>○ Hoher Anteil Schüler_innen nichtdeutscher Herkunftssprache</li> <li>○ Niedrige Kitabetreuungsrate</li> <li>○ Mangel an (qualifiziertem) Personal</li> </ul>

### Handlungsbedarfe

#### Maßnahmen zur Unterstützung für den (Wieder-)Eintritt in den Arbeitsmarkt

- Abbau von Einstiegsbarrieren in die Arbeitswelt
- Einführung einer systematischen niedrigschwelligen Berufsorientierung an der Schule bzw. im Quartier
- Schaffung eines Standortes für Angebote zur Qualifizierung von Arbeitssuchenden; Aus- und Weiterbildung nach Möglichkeit vor Ort (u. a. durch zentrales Berufsbildungswerk vor Ort)
- Möglichkeiten der Existenzgründung fördern
- Übergang Schule und Ausbildung/Beruf bewusst, früh, pädagogisch betreut und vielfältig gestalten, Perspektiven aufzeigen, Schüler\_innen in Kontakt mit Vorbildern bringen
- Jobkiosk einrichten

#### Schulische Bildung

- Unterstützung beim Erreichen des Schulabschlusses ausbauen und Schuldistanz abbauen
- Ausbau und Stärkung von Kooperationen / Weiterführung des Bildungsverbundes mit einer bezirklichen Koordination
- Zusammenarbeit mit Eltern ausbauen
- Zusammenarbeit der Bildungsakteure sichern und ausbauen
- Sprachentwicklung frühzeitig und kontinuierlich fördern sowie ergänzende Lernförderung ausbauen
- Maßnahmen zur Gewinnung von neuem Personal bzw. bestehendes Personal qualifizieren

#### Außerschulische Bildung

- Sanierung des Bildungs- und Kulturzentrum Eiswerderstraße (VHS)
- Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote
- Ausbau der Erwachsenenbildung, auch in Bezug auf die Alphabetisierung von Neuzugewanderten
- Weiterführung und Ausbau der Kitasozialarbeit
- Angebote zur Medienkompetenz und Umweltbildung (Kinder und Erwachsene)

#### 4. Zielsystem

Aus der in Kapitel 2 vorgestellten Ausgangssituation und den analysierten Konzepten wurden in Kapitel 3 den GI-Zielen Stärken und Herausforderungen des Handlungsraums zugeordnet. Es wurden Handlungsbedarfe formuliert. Diese wurden zu Handlungsfeldern mit einem oder mehreren Handlungsfeldzielen zusammengefasst. Daraus ergibt sich ein kohärentes Zielsystem (siehe unten).

Den im folgenden Kapitel vorgestellten Schlüsselmaßnahmen sind nicht nur mehrere GI-Ziele, sondern auch die entsprechenden Handlungsfeldziele zugeordnet.

Abbildung 14: Zielsystem für den Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt

1. Förderung der sozialen Inklusion	2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung	3. Wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Belebung der benachteiligten Quartiere im Sinne der Nachhaltigkeit	4. Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Bevölkerung	5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität auch vor dem Hintergrund des Klimawandels	6. Abbau von Bildungsbenachteiligung und besserer Zugang zum Arbeitsmarkt
<b>1.1. Erhalt und Ausbau der Einrichtungen der Sozialen Infrastruktur – Mehrfachnutzung der Räume ermöglichen</b>	<b>2.1 Präventionsarbeit</b>	<b>3.1. Kulturelle und Soziale Einrichtungen und Angebote</b>	<b>4.1. Gesundheits- und Bewegungsförderung</b>	<b>5.1. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität</b>	<b>6.1 Maßnahmen zur Unterstützung für den (Wieder-)Eintritt in den Arbeitsmarkt</b>
1.1.1 Neue Räume schaffen	2.1.1 Angebote zur Gewaltprävention	3.1.1 Ausbau Stadteilarbeit und Soziale Infrastruktur	4.1.1 Bewegungs-förderung	5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität	6.1.1 Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt
1.1.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/ Multifunktionalität)	2.1.2 Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt	3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote	4.1.2 Schaffung und Qualifizierung von Sportanlagen	5.1.2 Anpassung an den Klimawandel	6.1.2 Unterstützung Übergang von Schule in den Arbeitsmarkt
1.1.3 Existierende Räume (weiter) qualifizieren (Sanierung/ Modernisierung)	<b>2.2. Hilfe für Gewaltopfer und Schutzbedürftige</b>	<b>3.2. Öffentlicher Raum und ökologische Nachhaltigkeit</b>	<b>4.2 Gesundheitsversorgung</b>	5.1.3 Umweltbildung	<b>6.2. Schulische Bildung</b>
<b>1.2 Angebote und Beteiligung (zielgruppenspezifisch und niedrigschwellig)</b>	2.2.1 Hilfe für Gewaltopfer und Schutzbedürftige	3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen	4.2.1. Ausbau der Versorgung und Infrastruktur		6.2.1 Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur_innen
1.2.1 Ausweitung der Beratungsangebote	<b>2.3. Bildungs-förderung</b>	3.2.2 Aufwertung des öffentlichen Raums	4.2.2. Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots		6.2.2 Förderung Sprachentwicklung
1.2.2 Stärkung der aufsuchenden Sozialarbeit	2.3.1 Abbau von Bildungsbenachteiligung				6.2.3 Stärkung der schulischen Bildung
1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior_innen	2.3.2 Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit				<b>6.3. Außerschulische Angebote</b>
<b>1.3 Stärkung des sozialen und nachbarschaftlichen Zusammenhalts und der Inklusion/ Integration)</b>	<b>2.4. Armutsbekämpfung</b>				6.3.1 Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote
1.3.1 Stärkung der Integration und des Zusammenhalts	2.4.1 Verdrängung entgegenwirken				6.3.2 Förderung Erwachsenenbildung
1.3.2 Förderung des Engagements und Aktivierung der Bevölkerung	2.4.2 Unterstützung betroffener Gruppen				6.3.3 Stärkung der Medienkompetenz
1.3.3 Ausbau der Barrierefreiheit					



## 5. Schlüsselmaßnahmen

Die Schlüsselmaßnahmen stellen das Ergebnis des IHK-Prozesses und die Grundlage für das ressortübergreifende Handeln der beteiligten Verwaltungseinheiten auf Landes- und Bezirksebene dar. An jeder Schlüsselmaßnahme sind mindestens zwei Ressorts aus dem Bezirksamt und den Senatsverwaltungen beteiligt. Darüber hinaus muss ein prioritärer Handlungsbedarf bestehen und nach Möglichkeit die soziale Infrastruktur gefördert werden. Die meisten Schlüsselmaßnahmen sind zudem konkret im Handlungsraum verortet. Es handelt sich entweder um bauliche oder sozio-integrative Maßnahmen und in wenigen Fällen sind sie eine Kombination.

Jeder Schlüsselmaßnahme sind mindestens zwei Ressortbeiträge zugeteilt. Ressortbeiträge sind Förderprogramme oder zweckgebundene Fördermittel, die in den einzelnen Senatsverwaltungen bereits existieren und nicht spezifisch für die GI entwickelt wurden. Sie behalten ihren ressortspezifischen Ansatz, werden jedoch gebündelt und abgestimmt in den Handlungsräumen eingesetzt.

Die Beitragsformen der Ressortbeiträge zur GI sind vielfältig:

- besondere Berücksichtigung und prioritäre Vergabe von Mitteln
- zusätzliche Berücksichtigung (Handlungsraum als Auswahlkriterium)
- Mehrmittel/Erhöhung von Mitteln
- Entwicklung spezifischer Programmansätze
- Ergänzende Unterstützung (für Einrichtungen im Handlungsraum)
- Identifizierung von möglichen Modellprojekten in den Handlungsräumen

Im Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt wurden 21 Schlüsselmaßnahmen erarbeitet, welche im Folgenden im Steckbrief-Format aufgeführt sind. Die Schlüsselmaßnahmen sind alphabetisch nach federführendem Fachamt sortiert. Die Ziele (siehe Abbildung 1 oder Kapitel 4) der ressortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative werden der Lesbarkeit halber in den Steckbriefen abgekürzt.

## 5.1 Begegnungszentrum Westerwaldstraße

### Begegnungszentrum Westerwaldstraße 16/18

Jug

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
3. Belebung der Quartiere
5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.1 Neue Räume schaffen
- 3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur
- 3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen
- 3.2.2 Aufwertung des öffentlichen Raums
- 5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

In der Westerwaldstraße 16/18 soll eine multifunktionale, gemeinwesenorientierte Einrichtung entstehen, welche unter anderem einen Seniorenklub und eine Jugendtheaterwerkstatt Raum bietet. Der Seniorenklub soll Beratungs-, Selbsthilfe-, Bastel- und Fitnessangebote zur Verfügung stellen sowie ein niederschwelliges Café und Veranstaltungsräume. Für junge Menschen ist eine Theaterwerkstatt mit theaterpädagogischer Ausrichtung geplant. Die Jugendtheaterwerkstatt ist das Spandauer Jugendkulturzentrum im überbezirklichen Netzwerk der Berliner JuKuBi-Einrichtungen. Alle Angebote sollen generations- und kulturübergreifend sein.

Für den Außenbereich sind Hochbeete und gemeinsame Freiflächen geplant. Ergänzt wird diese Nutzung durch Versickerungsflächen, einem Behindertenstellplatz und Anliefer- und Feuerwehraufstellflächen.

Der Standort wurde durch den Bezirk angekauft. Bisher liegen für die Umsetzung der Maßnahme ein abgestimmtes Konzept sowie eine Machbarkeitsstudie aus Dezember 2020 vor. Die Vergabe zur Erarbeitung des Bedarfsprogramms ist bereits erfolgt. Die Fertigstellung ist für Mai 2022 geplant. Daran soll ein Architekturwettbewerb anschließen.

##### Zielgruppe

Das neue Stadtteilzentrum soll Angebote für insbesondere Jugendliche und Senior\_innen bieten. Darüber hinaus sollen Angebote für die gesamte Nachbarschaft entstehen.

##### Zielsetzung

<p>Das neue Stadtteilzentrum soll neue Räume für diverse Nutzungen schaffen, unter anderem im kulturellen Bereich. Die Räume sollen nach Möglichkeit ressortübergreifend und mehrfach genutzt werden. Darüber hinaus werden die Außenräume qualifiziert und somit die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum gesteigert.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b> baulich, sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b> mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b> Keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (federführend), Amt für Weiterbildung und Kultur, Klimaleitstelle, OE QPK, Serviceeinheit Facility Management, Straßen- und Grünflächenamt (FB Grünflächenamt), Sozialamt, Stadtentwicklungsamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenKultEuropa (KuBiST II) SenSBW (WNE, ggf. Soziale Infrastrukturmaßnahmen) SenUMVK (1000-grüne-Dächer)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b> casa e. V., Foodsharing, Jugendtheaterwerkstatt e.V., LebensMittelpunkte, KNiFF e.V., Seniorenbeauftragter, Quartiersmanagement Falkenhagener Feld OST, Verbraucherzentrale</p>		<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenKultEuropa, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b> Die Schlüsselmaßnahme wurde sehr positiv bewertet.</p>		

## 5.2 Familienförderzentrum Spektehaus

Familienförderzentrum Spektehaus	Jug
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.1.1 Neue Räume schaffen</li> <li>1.1.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)             <ol style="list-style-type: none"> <li>1.2.1 Ausweitung der Angebote                 <ol style="list-style-type: none"> <li>2.1.1 Angebote zur Gewaltprävention                     <ol style="list-style-type: none"> <li>2.2.1 Hilfe für Gewaltopfer und Schutzbedürftige</li> <li>2.4.2 Unterstützung betroffener Gruppen</li> </ol> </li> <li>3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur                     <ol style="list-style-type: none"> <li>4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots</li> </ol> </li> <li>6.1.2 Unterstützung Übergang von Schule in den Arbeitsmarkt                     <ol style="list-style-type: none"> <li>6.2.2 Förderung Sprachentwicklung</li> </ol> </li> </ol> </li> </ol> </li> </ol>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Errichtung eines Neubaus mit verschiedenen Angeboten der Jugendhilfe, die synergetisch zusammenwirken und in der Region Falkenhagener Feld eine Anlaufstelle für Familien, für Kinder und junge Menschen bieten soll. Das Familienförderzentrum hat die Entwicklung und Förderung von Kindern und jungen Menschen zum Ziel und würde familien- und generationsübergreifend arbeiten. Die Beteiligung, Aktivierung und das soziale Zusammenleben im Kiez würde damit unterstützt werden, der Sozialraum aufgewertet, stabilisiert und weiterentwickelt. Mit dem Bau des Familienförderzentrums kann ein Teil des Bedarfes an Kitaplätzen gedeckt werden und dringend nötige Angebote der Familienbildung gemacht werden.</p> <p>Beabsichtigte Angebote und Leistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kita</li> <li>○ teilstationäre Tagesgruppen</li> <li>○ ambulante Hilfen zur Erziehung</li> </ul>	

- Angebote der stationären Jugendhilfe
- Angebote der Familienförderung (z.B. Elternkurse, Soziale Beratung, etc.)
- Sprachfördergruppen
- Beratungs- und Informationsangebote vor Ort (Familienberatung, rechtliche Beratung, häusliche Gewalt, Gesundheit, Sucht, Pflege, Demenz, Sexualität, Mobbing, Wohnen, Arbeit)

Das Projekt ist von den Senatsverwaltungen unter den Berliner Projekten als sehr hoch eingestuft worden. Im Bezirk Pankow konnte sich ein Projekt ähnlicher Art vom gleichen Träger bereits etablieren. Erste Planungsunterlagen (Entwurf, Planungsskizzen) und ein BA-Beschluss zur Beantragung für Förderung liegen vor. Das Projekt ist im Baufonds angemeldet, allerdings noch nicht bestätigt und somit ist die Finanzierung nicht gesichert. Der Träger hat einen Antrag für das Landesprogramm Kita-ausbau gestellt.

Zielgruppen

Die Maßnahme richtet sich insbesondere an Kinder, Jugendliche und Familien.

Zielsetzung

Das Spektehaus soll neue Angebote in neuen Räumen schaffen, wobei die Mehrfachnutzung mitgedacht werden soll. Die Angebote sollen Kindern, Jugendlichen und Familien vor Ort Unterstützung und Förderung in diversen Bereichen bieten, insb. der Jugendhilfe, Erziehung und Bildungsförderung. Dadurch sollen die Bildungs- und Lebenschancen der Betroffenen gefördert werden.

<b>Art der Maßnahme</b> baulich, sozio-integrativ	<b>Zeitschiene</b> kurzfristig	<b>Kostenschätzung</b> keine Angabe
--	-----------------------------------	--

<b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (federführend), OE QPK, Stadtentwicklungssamt (FB Stadtplanung), Serviceeinheit Facility Management (für die Umsetzung), Sozialamt, Schulamt, bezirkliche Ansprechperson für die Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention	<b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenBJF (Landesprogramm Berliner Familienzentren) SenInnDS (Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention) SenSBW (Sozialer Zusammenhalt, soziale Infrastrukturmaßnahmen, Europa im Quartier) SenUMVK (1000-grüne-Dächer Berlin) SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit)
--	---

**Sonstige Akteur\_innen**

Casablanca gGmbH (Träger), Kirchengemeinde (Erbpachtgeber), Lottostiftung und SIWA-Mittel (Mitförderer), Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost, Stadtteilkonferenz, Schulamt, SIBUZ Träger der Jugendhilfe sowohl für Sprachförderangebote als auch für Hilfen zur Erziehung

**Einzubinden auf Senatsebene**

SenBJF, SenIAS, SenInnDS, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG

**Bewertung auf mein.berlin.de**

Die Maßnahme wird von der Bevölkerung positiv bewertet.

### 5.3 Offener Kandeler 3

Ertüchtigung und erweiterter Betrieb Offener Kandeler 3		Jug
<p><b>GI Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ul>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1.2.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)</li> <li>1.1.3. Existierende Räume (weiter) qualifizieren (Sanierung/Modernisierung)</li> <li>3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> </ul>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Der "Offener Treffpunkt Kandeler 3" ist eine wichtige Einrichtung für das Gebiet, die hauptsächlich Angebote der Jugend- und Jugendsozialarbeit für junge Menschen, aber auch für Senior_innen und Personen aus der Nachbarschaft bereitstellt. Sie ist ein Begegnungsort, übernimmt Funktionen der Stadtteilarbeit, ist Standort für ein Streetwork-Team und aktuell die einzige soziale Einrichtung im Erweiterungsgebiet des Quartiersmanagementgebiets Falkenhagener Feld.</p> <p>Es besteht ein Finanzierungsbedarf sowohl für eine Erweiterung des Angebotes als auch perspektivisch für die Ertüchtigung des Standortes. Mit den zur Verfügung stehenden Fördermitteln kann der Standort vorerst renoviert und ausgestattet werden. Weitere Ertüchtigungsmaßnahmen müssen geprüft werden.</p> <p>Das Gebäude gehört der GEWOBAG, der vom Jugendamt geförderte Träger Outreach gGmbH ist Mieter und Betreiber. Grundsätzlich soll eine entgeltfreie Überlassung des Standortes angestrebt werden. Solange der Kandeler 3 die einzige soziale Einrichtung im Erweiterungsgebiet ist, sollen Funktionen der Gemeinwesenarbeit übernommen werden, die nicht aus dem Budget des Jugendamtes finanziert werden können.</p> <p><u>Zielgruppen</u></p> <p>Die Einrichtung bietet Raum speziell für Jugendliche und Senior_innen und im Allgemeinen für Personen aus der Nachbarschaft.</p> <p><u>Zielsetzung</u></p> <p>Die Räumlichkeiten sollen als Begegnungsort und soziale Einrichtung ertüchtigt und das und das Angebot erweitert werden.</p>		

<p><b>Art der Maßnahme</b> baulich, sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b> mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b> Keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (Abteilung Jugend und Gesundheit, Jugendförderung federführend), OE QPK, Sozialamt, Stadtentwicklungsamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenIAS (EFRE, Stadtteilzentren) SenUMVK (Berliner Ernährungsstrategie)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b> GEWOBAG</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenIAS, SenInnDS, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b> Die Schlüsselmaßnahme wurde positiv bewertet.</p>		



5.4 Kita-Sozialarbeit

<b>Kita- Sozialarbeit- Elternaktivierungsprojekt</b>		<b>Jug</b>
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.2.2 Stärkung der aufsuchenden Sozialarbeit</li> <li>1.3.2 Förderung der Engagements und Aktivierung der Bevölkerung</li> <li>2.4.2 Unterstützung betroffener Gruppen</li> <li>4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots</li> <li>6.2.1 Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur_innen</li> <li>6.2.2 Förderung Sprachentwicklung</li> </ol>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Das bestehende Angebot "Kitasozialarbeit" soll gesichert und ausgebaut werden. Das Projekt besteht im Handlungsraum seit 2019. Es richtet sich an Kita-Familien (Hilfe und Unterstützung bei Erziehungsfragen, persönlichen Belastungen, Übergang Schule) und ergänzt und schult das Kita-Team in sozialpädagogischen Fragestellungen. Im Handlungsraum versorgt ein externer Träger 6 Kitas (mit bis zu 600 Kindern) mit Stunden der Kitasozialarbeit. Die Kitasozialarbeit legt den Schwerpunkt der Beratung auf Elternaktivierung.</p> <p>Es besteht der Wunsch nach einem Landesprogramm. In der Form, wie es in Spandau existiert, hat es Modellcharakter für andere Bezirke. Der Bezirk Spandau hat zum Thema Kitasozialarbeit einen berlinweiten Fachtag initiiert und das Projekt auf seine Wirksamkeit evaluiert.</p> <p><u>Zielgruppen</u></p> <p>Das Ausweiten des bestehenden Programms der Kitasozialarbeit fördert Kitakinder und unterstützt neben Eltern und Familien auch Pädagog_innen.</p> <p><u>Zielsetzung</u></p> <p>Die Kitasozialarbeit soll die Bildungs- und Teilhabechancen der Kinder fördern, mithilfe der Förderung im frühkindlichen Alter und der Aktivierung der Eltern.</p>		
<b>Art der Maßnahme</b>	<b>Zeitschiene</b>	<b>Kostenschätzung</b> keine Angabe

sozio- integrativ	kurzfristige Umsetzung, langfristige Etablierung	
<b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (federführend), OE QPK, Stadtentwicklungsamtsamt, Schulaufsicht		<b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenSBW (Sozialer Zusammenhalt) SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit)
<b>Sonstige Akteur_innen</b> Grundschulen, Schulsozialarbeit, Stadtteilkonferenz Falkenhagener Feld	<b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenBJF, SenIAS, SenSBW, SenWGPG	
<b>Bewertung auf mein.berlin.de</b> Die Maßnahme wird von der Bevölkerung größtenteils positiv bewertet.		

## 5.5 Offene Familienwohnung

Offene Familienwohnung	Jug
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> <li>6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.2.1 Ausweitung der Angebote</li> <li>1.3.1 Stärkung der Integration und des Zusammenhalts</li> <li>1.3.2 Förderung der Engagements und Aktivierung der Bevölkerung</li> <li>2.1.2 Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt</li> <li>2.2.1 Hilfe für Gewaltopfer und Schutzbedürftige</li> <li>2.4.2 Unterstützung betroffener Gruppen</li> <li>3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote</li> <li>4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> <li>6.1.2 Unterstützung Übergang von Schule in den Arbeitsmarkt</li> <li>6.3.2 Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote</li> </ol>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Das Projekt mit Modellcharakter für Berlin besteht im Handlungsraum seit 2016. Die Offenen Familienwohnungen sind ein zentraler Treffpunkt für die Bewohner_innen des Hochhausareals – besonders für Familien mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren. Die Wohnung wird kostenfrei von der Gewobag zur Verfügung gestellt. Zudem sind die Stadtteilmütter dort im Einsatz.</p> <p>Die offene Familienwohnung hat folgende Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Stärkung der Sicherheit und Lebensqualität für Familien und Kinder im Falkenhagener Feld</li> <li>○ Schaffung eines sicheren Ortes für Kinder</li> <li>○ Verzahnung von Prävention (offener Ort für Alle) und Intervention (Kinderschutzsicherung bei Bedarf durch Einbindung einzelfallbezogener Hilfen zur Erziehung)</li> </ul>	

- Weckung und Stärkung von ehrenamtlichem Engagement bei den Bewohner\_innen der Gebiete
- Festigung positiver nachbarschaftlicher Strukturen
- Etablierung einer verbindlichen und nachhaltigen Netzwerkstruktur mit synergetischen Effekten
- Verstetigung nach dem Ende der aktuellen Projektlaufzeit

Offene Familienwohnungen dienen der Kinderschutzsicherung, sind aber auch darüber hinaus Anlaufpunkt für die Familien der Umgebung und bieten zahlreiche weitere Angebote: Es werden täglich Angebote für Kinder und/oder Familien umgesetzt, finden Beratungen und Kurse sowie Vermittlung in weiterführende Hilfen statt. Die Maßnahme führt zur Aktivierung von Ehrenamt und Nachbar\_innen, Kooperation und Vernetzung mit lokalen Partnern. Die Tür steht allen offen. Zudem sind Stadtteilmütter dort im Einsatz.

Der Jugendhilfeausschuss hat beschlossen, ab Juli 2022 über das Jugendamt (Familienförderung) beide Wohnungen zur Hälfte zu finanzieren. Die andere Hälfte ist derzeit noch nicht ausfinanziert. Bisher wurde die komplette Förderung über den Netzwerkfonds der Sozialen Stadt gefördert. Gewünscht ist eine Mischfinanzierung zwischen Bezirk und Senat.

Zielgruppe

Die Offene Familienwohnung ist ein zentraler Treffpunkt für die Bewohner\_innen des Hochhausareals – besonders für Familien mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren.

Zielsetzung

Die Maßnahme verstetigt die offene Familienwohnung nach Ende der aktuellen Projektlaufzeit.

<p><b>Art der Maßnahme</b> sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b> kurzfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b> keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (Familienförderung federführend), Stadtplanung, bezirkliche Ansprechperson für die Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenInnDS (Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention) SenSBW (Sozialer Zusammenhalt) SenUMVK (Berliner Ernährungsstrategie)</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b> GEWOBAG, SenSBW, Träger: casablanca GmbH, Quartiersmanagement Heerstraße</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenBJF, SenIAS, SenInnDS, SenSBW, SenUMVK</p>	

**Bewertung auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de)**

Die Maßnahme wurde von der Bevölkerung sehr positiv bewertet.

## 5.6 BDP Koeltzepark

### Renovierung des Bunds Deutscher Pfadfinder\_innen Koeltzepark

Jug

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
3. Belebung der Quartiere
5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)
- 1.1.3 Existierende Räume (weiter) qualifizieren (Sanierung/Modernisierung)
- 2.1.1 Angebote zur Gewaltprävention
- 3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote
- 5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Der Standort für Jugendarbeit wird aktuell noch durch den BPD LV Berlin e. V. als Jugendfreizeiteinrichtung BDP-Koeltzepark genutzt. Dieser soll perspektivisch in die neue Jugendfreizeiteinrichtung Triftstraße umziehen, die voraussichtlich im Herbst 2022 bezugsfertig ist.

Danach soll der Standort aufgrund der Bedeutung für das Quartier für die Jugendarbeit oder Jugendsozialarbeit und dem Bedarf an Räumen erhalten bleiben. Es besteht jedoch erheblicher Bedarf für eine Sanierung bzw. Ertüchtigung für das Gebäude, welche nach Möglichkeit energieeffizient durchgeführt werden soll. Dazu besteht der Bedarf nach einer Machbarkeitsstudie. Diese könnte über in der Neustadt bestehenden Förderkulissen beantragt und finanziert werden.

##### Zielgruppe

Nach Sanierung des Gebäudes richtet sich das Angebot voraussichtlich an Kinder und Jugendliche, ggf. an weitere Zielgruppen.

##### Zielsetzung

Durch den Erhalt und die Sanierung des Gebäudes werden die soziale Infrastruktur und Angebote gesichert. Zusätzlich könnte die Raumnutzung optimiert und Mehrfachnutzung ermöglicht werden.

<p><b>Art der Maßnahme</b> baulich, sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b> mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b> keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Jugendamt</b> (federführend), Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, bezirkliche Ansprechperson für die Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenInnDS (Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention)  SenSBW (Sozialer Zusammenhalt, Soziale Infrastrukturmaßnahmen, Europa im Quartier)  SenUMVK (BENE II)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b> BDP, Quartiersmanagement</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenIAS, SenInnDS, SenSBW, SenUMVK</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b> Die Maßnahme wird von der Bevölkerung positiv bewertet. Das Gebäude sei wichtig und müsse erhalten bleiben.</p>		

## 5.7 Nachhaltige Kieze

Nachhaltige Kieze- Verankerung von Zero Waste im Handlungsraum Falkenhagener Feld/Neustadt		KlimaL
<p><b>GI Ziele</b></p> <p>3. Belebung der Quartiere</p> <p>5. Verbesserung der Lebens- und Umweltqualität</p>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <p>3.2.2 Aufwertung des öffentlichen Raums</p> <p>3.2.3 Anpassung an den Klimawandel</p> <p>5.1.1. Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</p> <p>5.1.2. Anpassung an den Klimawandel</p> <p>5.1.3. Umweltbildung</p>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Vermüllung spielt im gesamten Gebiet eine sehr große Rolle. Müll ist unästhetisch und reduziert die Lebensqualität. Er ist aber auch Symbol und Symptom des unachtsamen Konsums von Einwegprodukten, die nicht nur als weggeworfenes Produkt Schaden anrichten, sondern auch schon in ihrer Herstellung ressourcenintensiv sind und Treibhausgas-Emissionen verursachen.</p> <p>Ansatz dieser Maßnahme ist deshalb der Aufbau von Netzwerk- und Beratungs-Stützpunkten für eine gemeinwesenorientierte, lokale Ökonomie mit dem Ziel der vermehrten Ansiedlung von spezialisierten handwerklich und/oder kreativ ausgerichteten Re-Use bzw. Zero Waste-Geschäften bzw. gleichzeitiger Qualifizierung bestehender Geschäfte in diese Richtung. Die verschiedenen beteiligten Akteur_innen sollen sich vernetzen, Synergien nutzen und ihre Interessen bündeln. Die Geschäfte sollten zudem auch in dem Sinne nachhaltig aufgestellt sein, als dass sie bspw. auch nach Möglichkeit erneuerbare Energien für Strom und Wärme nutzen. Gleichzeitig soll es langfristig angelegte lokale Anlaufstellen für Themen rund um Nachhaltigkeit und Müllvermeidung (Teilen, Tauschen, Schenken, Leihen) geben und Unterstützung bei umweltgerechter Entsorgung sowie öffentlichkeitswirksame Einzelaktionen (z. B. Cleanups).</p> <p>Weiterhin soll mit weiteren Einzelmaßnahmen eine Sensibilisierung verschiedener Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) erreicht werden. Um die Vermüllungs-Problematik anzugehen, braucht es Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen. Neben Sensibilisierung der Bürger_innen sind Grundvoraussetzungen nötig, die es im Alltag erleichtern nachhaltiger zu konsumieren. Hierfür sollen bereits vorhandene Strukturen vor Ort, wie Kitas, Schulen, Vereine und andere Zusammenschlüsse genutzt werden. Dabei können auch gestalterische Maßnahmen umgesetzt werden, die eine Wertschätzung des eigenen Wohnumfelds steigern sollen und im Einklang mit Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel stehen sollen. Neben den genannten Zielen wirkt die Maßnahme zusätzlich dem Leerstand entgegen.</p>		



Für die Maßnahme werden verschiedene Mittel benötigt:

- Personalmittel für den Aufbau und die Koordinierung des Netzwerks
- Mittel zur Umsetzung verschiedener Sensibilisierungsmaßnahmen/-Aktionen
- Mittel für Öffentlichkeitsarbeit
- Mittel zur Beauftragung externer Dienstleister mit spezifischer Fachexpertise (z.B. für Beteiligungsformate, gestalterische Maßnahmen, Beratung der lokalen Geschäfte)
- Mittel zur Kofinanzierung für die Erschließung weiterer Fördertöpfe

Zielgruppen

Im Zuge der Etablierung der Zero-Waste-Maßnahme werden alle Bewohner\_innen des Handlungsraumes angesprochen. Insbesondere das Durchsetzen des Konzeptes in Kitas und Schulen ist hier von großer Bedeutung, da die Möglichkeit besteht, bereits in den jüngeren Jahren einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zu entwickeln. Die potenzielle Verbreitung von Zero-Waste oder Re-Use Geschäften lädt alle Generationen ein, sich intensiver mit der Thematik auseinandersetzen zu können.

Zielsetzung

Ziel der Maßnahme ist eine Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Vermüllung, Müllvermeidung und Nachhaltigkeit. Diese Thematik trägt nicht nur zur Verbesserung von Umweltgerechtigkeit bei, sondern steigert auch die Lebensqualität aller Bewohner\_innen und ermöglicht aufgrund des Vorhandenseins weiterer Berührungspunkte mit der Thematik einen allgemeinen Wissensaustausch.

<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich, sozio- integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Leitstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz</b> (federführend), OE QPK, Ordnungsamt, Stadtentwicklungsamt, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt, Wirtschaftsförderung</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenSBW (FEIN)</p> <p>SenUMVK (Umweltgerechtigkeit im Land Berlin (BEK 2030))</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>Bürgerinitiativen und Interessengruppen, BSR, Jobcenter, Mieter_innengruppen, „sauberer Kiez Spandau“, Stadtteilkoordination, Wohnungsunternehmen und -gesellschaften, Quartiersmanagements, Vereine</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenIAS, SenSBW, SenUMVK, perspektivisch ggf. SenWiEnBe</p>	

**Bewertung auf mein.berlin.de**

Aus der Bevölkerung geht der Hinweis ein, dass die Maßnahme noch konkretisiert und für alle Bevölkerungsgruppen greifbar gestaltet werden müsse.

## 5.8 Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld Ost

### Weiterführung der sozio-integrativen Maßnahme „Aufbau Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld Ost“

OE QPK

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
3. Belebung der Quartiere
4. Gesundheit und Bewegung
5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität
6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.1 Neue Räume schaffen
- 1.1.2. Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)
  - 1.2.1 Ausweitung der Angebote
  - 1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior\_innen
- 2.1.1. Angebote zur Gewaltprävention
- 2.1.2 Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt
- 3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur
- 4.1.1 Bewegungsförderung
- 4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots
- 5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität
- 6.2.1 Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur\_innen

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Um dauerhaft soziokulturelle Angebote für die Bewohner\_innen, die Vernetzung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Akteur\_innen und die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements sicherzustellen, soll perspektivisch neben dem bestehenden Stadtteilzentrum in Falkenhagener Feld West im östlichem Teil der Bezirksregion in der Westerwaldstraße ein Stadtteilzentrum errichtet werden. Der sozio-integrative Aspekt des Aufbaus des Stadtteilzentrums ist Teil des Projekts „Aufbau Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld Ost“.

Es besteht ein Bedarf am Ausbau der von den Finanzierungszeiträumen und Zuschnitten der bestehenden Förderkulissen unabhängigen Angebots- und Vernetzungsarbeit und Aktivitäten zur Ehrenamtsförderung im Falkenhagener Feld, nicht nur aufgrund der durch die Pandemie verursachten zusätzlichen sozialen Verwerfungen.

Es besteht ein Zusammenhang mit der Schlüsselmaßnahme „Ausbau lokale Stadtteilkoordination Falkenhagener Feld/Neustadt“: Ein kompletteres Bild der Bedarfe/bestehenden Angebote durch aufgestockte Ressourcen der lokalen Stadtteilkoordination könnte ebenfalls in das neue Stadtteilzentrum eingehen und diesem zugutekommen.

**Maßnahmeninhalte:**

- Förderung der Durchführung von bedarfsorientierten gesundheitlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Angeboten als Teil des inhaltlichen Aufbaus des Stadtteilzentrums
- Im Rahmen der Berliner Ernährungsstrategie ist die Ansiedlung von Lebensmittelpunkten am Stadtteilzentrum mitzudenken.
- Förderung der Vernetzung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Akteure auf operativer Ebene
- Förderung von ehrenamtlichem Engagement
- Zielgruppenakquise für das neuentstehende Stadtteilzentrum
- Vernetzungsgrad der Akteur\_innen in der Bezirksregion steigern

Zielgruppen

Die Schlüsselmaßnahme soll allen Bewohner\_innen zugutekommen. Zusätzlich werden gesundheitliche, wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Akteur\_innen adressiert.

Zielsetzung

Förderung der Lebensqualität, sozialen Teilhabe, Inklusion und Gesundheit der Bewohner\_innen.

<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich, sozio- integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>Umsetzung: kurzfristig</p> <p>Aktivität des Stadtteilzentrums: dauerhaft</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
--	---	---

**Beteiligte Fachämter**

**OE QPK** (federführend), Amt für Soziales, Amt für Weiterbildung und Kultur, Gesundheitsamt, Jugendamt, Stadtentwicklungsamt

**Mögliche Ressortbeiträge**

SenIAS (EFRE Stadtteilzentren III)

SenSBW (Sozialer Zusammenhalt, Soziale Infrastrukturmaßnahmen)

SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit)

**Sonstige Akteur\_innen**

Quartiersmanagements Falkenhagener Feld Ost und West, alle Träger des Handlungsraums (einschließlich Träger des Stadtteilzentrums Falkenhagener Feld West: Paul-Gerhardt-Gemeinde)

**Einzubinden auf Senatsebene**

SenBJF, SenIAS, SenKultEuropa, SenSBW, Sen-UMVK, SenWGPG

**Bewertung auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de)**

Die Schlüsselmaßnahme wurde sehr positiv bewertet.

## 5.9 Lokale Stadtteilkoordination

### Ausbau lokale Stadtteilkoordination Falkenhagener Feld und Spandau Mitte

OE QPK

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
3. Belebung der Quartiere
4. Gesundheit und Bewegung
6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.1 Ausweitung der Angebote
- 1.3.2 Förderung der Engagements und Aktivierung der Bevölkerung
- 3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote
- 4.2.1 Ausbau der Versorgung und Infrastruktur
- 4.2.2. Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots
- 6.1.1 Förderung der Integration in den Arbeitsmarkt
- 6.2.1 Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur\_innen

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Mit der Stadtteilkoordination wird langfristig eine kooperative Bedarfsplanung im Handlungsraum gesichert, sodass Lebensqualität, soziale Teilhabe, Inklusion und Gesundheit der Bewohner\_innen verbessert werden. Gegenwärtig können die Stelleninhaber\_innen Stadtteilkoordination jeweils nur mit einem sehr geringen Stellenanteil von 3 – 4 Stunden pro Woche ausüben. Die Förderung soll aufgestockt werden, sodass der Stundenanteil erhöht werden kann. Damit wird das Gemeinwesen im Handlungsraum unterstützt und Tätigkeiten können bei Bedarf angepasst werden. Die Stelleninhaber\_innen können durch die Förderung stärker im Handlungsraum präsent sein und die Angebots- und Bedarfserhebung ausweiten.

Im Handlungsraum sind insgesamt drei Quartiersmanagements tätig. Seit 2018 (Falkenhagener Feld) bzw. 2019 (Neustadt) sind hier lokale Stadtteilkoordinationen im Rahmen des Aufbaus des Stadtteilzentrums (Falkenhagener Feld) bzw. des bestehenden Stadtteilzentrums (Neustadt) mit einem sehr geringen Stundenanteil tätig.

Da die Quartiersmanagements beschränkt auf ihre jeweiligen Kulissen tätig sind und langfristig an ihrer Verstetigung arbeiten, ist es nötig mit den lokalen Stadtteilkoordinationen in Falkenhagener Feld und Spandau Mitte (Sitz in der Neustadt) langfristig Strukturen zu stärken und auszubauen, die

- den gesamten Handlungsraum im Blick haben (fortlaufende Erhebung/Überblick gesundheitliche, wirtschaftliche, kulturelle, soziale und ökologische Angebote und Bedarfe),

- bei der Angebotsplanung unterstützend tätig werden (auf Bezirksregionsebene: Ansprechperson für soziale Akteur\_innen, Unterstützung bei Projektvorbereitung/-ausgestaltung, Initiierung von Kooperationen),
- für eine gute Kommunikation und Vernetzung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und ökologischen Akteur\_innen auf strategischer Ebene im Handlungsraum und in die Verwaltung sorgen (effizienter Ressourceneinsatz) und
- gleichzeitig als Kommunikator\_innen der Verwaltung in den Handlungsraum fungieren.

Die Maßnahme bildet eine essenzielle sozialräumliche Struktur, um die Gesundheitsziele „Gesund aufwachsen, leben und älter werden in Spandau“ umzusetzen.

Zielgruppen

Alle Bewohner\_innen des Handlungsraums: mittelbar durch die vernetzende, unterstützende Aktivität und unmittelbar, da die lokalen Stadtteilkoordinator\_innen durch die Aufstockung als solche im Handlungsraum präsenter und für die Bewohner\_innen ansprechbarer werden.

Zielsetzung

Mit der Stadtteilkoordination wird langfristig eine kooperative Bedarfsplanung im Handlungsraum gesichert, sodass Lebensqualität, soziale Teilhabe, Inklusion und Gesundheit der Bewohner\_innen verbessert werden.

<b>Art der Maßnahme</b>	<b>Zeitschiene</b>	<b>Kostenschätzung</b>
sozio-integrativ	kurzfristig	keine Angabe

**Beteiligte Fachämter**

**OE QPK** (federführend), Jugend, Stadtentwicklung (FB Stadtplanung), Soziales, Weiterbildung und Kultur, Koordinatorin Bürger\_innenbeteiligung, Gesundheit, Umwelt- und Naturschutz, Leitstelle Nachhaltigkeit/Klimaschutz, Straßen- und Grünflächen, Wirtschaftsförderung, Schule und Sport, Ordnung, sowie die Leitstellen und Beauftragten

**Mögliche Ressortbeiträge**

SenIAS (IFP Stadtteilzentren, EFRE)

SenSBW (Sozialer Zusammenhalt)

SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit)

**Sonstige Akteur\_innen**

Träger der lokalen Stadtteilkoordination (Falkenhagener Feld: Sozial-kulturelle Netzwerke casa e. V., Spandau Mitte: Gemeinwesenverein Haselhorst e. V.), Quartiersmanagements Falkenhagener Feld West und Ost, Spandau Neustadt, Träger Stadtteilzentrum Falkenhagener Feld West: Paul-Gerhardt-Gemeinde

**Einzubinden auf Senatsebene**

SenBJF, SenIAS, SenSBW, SenWGPG

**Bewertung auf mein.berlin.de**

Die Schlüsselmaßnahme findet in der Bewohnerschaft sowohl Für- als auch Widerspruch.



## 5.10 Bewegungscoaches

Lokale Bewegungscoaches für verschiedene Alters- und Zielgruppen		OE QPK
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.2.1 Ausweitung der Beratungsangebote</li> <li>1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior_innen</li> <li>2.1.1 Angebote zur Gewaltprävention</li> <li>4.1.1 Bewegungsförderung</li> <li>4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots</li> </ol>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Die Schlüsselmaßnahme basiert auf dem auslaufenden erfolgreichen „Projekt Spandau-Mitte bewegt sich“ und soll weitergeführt und für weitere Zielgruppen ausgebaut werden. Aufgrund des Zusammenhangs von Armut und Gesundheit und dem damit verbundenen höheren gesundheitlichen Risikoverhalten von sozial benachteiligten Menschen, ist es besonders erforderlich, dass in sozial benachteiligten Gebieten gesundheitliche Themen stärker fokussiert werden. Zudem wurde durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 der Bewegungsmangel weiterhin verstärkt.</p> <p>Der Einsatz von Bewegungscoaches soll für Kinder und Jugendliche niedrigschwellige, bedarfsorientierte Maßnahme im Bereich Bewegungsförderung in deren Lebenswelten und umsetzen. Die Struktur der lokalen Bewegungscoaches für Kinder und Jugendliche hat sich in den vergangenen zwei Jahren in sozial benachteiligten Regionen (u. a. Spandau Mitte, Falkenhagener Feld) sehr gut etabliert. Das Projekt zeigt, dass ein „Motor“ vor Ort notwendig ist, um Themen nachhaltig zu verankern und Angebote bedarfsgerecht zu entwickeln. Durch die Arbeit der Bewegungscoaches konnten erste positive Veränderungen im Hinblick auf die Bewegungs- und Gesundheitsförderung festgestellt werden. Im Rahmen der bisherigen Arbeit wurde der weitere Bedarf und die Nachfrage deutlich.</p> <p>Die Bewegungscoaches für Kinder und Jugendliche werden im Rahmen des Netzwerkfonds noch bis Juni 2022 finanziert (Oktober 2020 bis Juni 2022).</p> <p>Durch die positiven Erfahrungen und den Bekanntheitsgrad der Coaches für Kinder und Jugendliche steigt auch die Nachfrage nach Bewegungscoaches für Erwachsene und Senior_innen. Für sie soll ein paralleles Projekt neu konzipiert werden. Die Bewegungscoaches für Erwachsene und Senior_innen könnten unter anderem mit Stadtteilzentren, Seniorentreffs/-clubs, Seniorenwohnheime, Kieztreffs, anderen Sportvereinen oder dem Jobcenter zusammenarbeiten und verschiedene lebensweltliche Bewegungsangebote gemeinsam entwickeln und anbieten. Da sich der bisherige Träger „Sportkinder</p>		

Berlin e. V.“ auf Kinder und Jugendliche spezialisiert hat, wäre hier z. B. eine Umsetzung durch Träger wie wie bwgt e. V., TSV Spandau 1860 oder dem SC Siemensstadt denkbar.

Die wichtigsten Konzeptinhalte:

- Analyse IST-Zustand in jeweiliger Bezirksregion
- Sensibilisierung der lokalen Akteur\_innen/Institutionen für das Thema „Zusammenhang zwischen Bewegung psychosozialer Gesundheit von Erwachsenen“
- Gemeinsame Entwicklung eines regionalen Maßnahmenkatalogs
- Erarbeitung von bedarfsgerechten Angeboten/Konzeptionen/Aktivitäten für die jeweilige Zielgruppe
- Aufbau von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Sozialraum
- Multiplikatorenschulungen von Hauptamtlichen und ggf. Ehrenamtlichen
- Kooperationen mit ortsansässigen Vereinen und Angeboten, um die Überleitung in Vereins- und Angebotsstrukturen zu ermöglichen
- Durchführung von Sport- und Bewegungsmaßnahmen in den Institutionen und im Sozialraum in Zusammenarbeit mit (pädagogischen) Fachkräften
- Betreuung von Aktivplätzen und Bewegungsparcours (ggf. Aufbau) in Sporthallen und/ oder im öffentlichen Raum
- Bekanntmachung bereits bestehender Angebote (z.B. Sport im Park)
- Unterstützung von jährlich stattfindenden sozialräumlichen Bewegungsfesten/-aktivitäten

Zielgruppe

Die lokalen Bewegungscoaches arbeiten für und mit Kindern und Jugendlichen. Als neue Zielgruppe kommen durch diese Schlüsselmaßnahme Erwachsene und Senior\_innen hinzu.

Zielsetzung

Mit dem Einsatz von lokalen Bewegungscoaches soll ein gesundheitliches und bewegungsförderndes Angebot für die Zielgruppen geboten werden. Aufgabe der Bewegungscoaches ist es, eine nachhaltige Strategie zu verfolgen und somit das Bewegungsverhalten der Zielgruppen positiv zu beeinflussen. Ziel ist es, die Verhaltens- und Verhältnisprävention in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Relevante Institutionen sollen mit innovativen Interventionsmaßnahmen hinsichtlich Bewegungsförderung gestärkt werden. Darüber hinaus wird das gesundheitspolitische Ziel „Gesund aufwachsen“ im Gesamtsetting gefördert.

Art der Maßnahme	Zeitschiene	Kostenschätzung
sozio-integrativ	kurzfristig (Einsatz Bewegungscoaches dauerhaft)	keine Angabe

**Beteiligte Fachämter**

**OE QPK** (federführend), Jobcenter, Jugendamt, Schulamt, Schulaufsicht, Sportamt, Stadtentwicklungsamt, SIBUZ Spandau, Sozialamt, Straßen und Grünflächenamt, Gesundheitsamt

**Mögliche Ressortbeiträge**

SenBJF (Einsteigen)  
SenInnDS (Teilhabeprogramm)  
SenWGPG (Berlin bewegt sich)

**Sonstige Akteur\_innen**

Alba Berlin; AOK; bwgt e. V.; Quartiersmanagements Falkenhagener Feld West und Ost, Spandauer Neustadt, Spandauer Jugend; TSV Spandau 1860; Sportclub Siemensstadt; Sportkinder Berlin

**Einzubinden auf Senatsebene**

SenBJF, SenInnDS, SenWGPG

**Bewertung auf mein.berlin.de**

Die Schlüsselmaßnahme findet in der Bewohnerschaft sowohl Für- als auch Widerspruch.

## 5.11 Ernährungscoaches

### Lokale Ernährungscoaches für verschiedene Alters- und Zielgruppen

OE QPK

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
4. Gesundheit und Bewegung

#### Handlungsfeldziele

- 1.2.1 Ausweitung der Beratungsangebote
- 4.2.2 Stärkung des gesundheitlichen Beratungs- und Bildungsangebots

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Um die Berliner Ernährungsstrategie sozialraumorientiert und bedarfsgerecht umzusetzen, wird dieses neue Vorhaben analog zu den lokalen Bewegungscoaches initiiert. Die Struktur der lokalen Bewegungscoaches hat sich in den vergangenen zwei Jahren in sozial benachteiligten Regionen sehr gut etabliert und zeigt, dass ein „Motor“ vor Ort eine notwendige Struktur darstellt, um bestimmte Themen nachhaltig zu verankern sowie Maßnahmen und Angebote bedarfsgerecht zu entwickeln.

Aufgrund des Zusammenhangs von Armut und Gesundheit und dem damit verbundenen höheren gesundheitlichen Risikoverhalten von sozial benachteiligten Menschen, ist es besonders erforderlich, dass in sozial benachteiligten Gebieten gesundheitliche Themen stärker fokussiert werden. Es ist zu prüfen, ob die Ernährungscoaches an die Stadtteilzentren angedockt werden können.

##### Mögliche Konzeptinhalte:

- Analyse IST-Zustand in jeweiliger Bezirksregion
- Sensibilisierung der lokalen Akteure/ Institutionen für das Thema „Ernährung im Rahmen der Handlungsfelder der Berliner Ernährungsstrategie“
- Aufbau von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Sozialraum
- Multiplikatorenschulungen von Hauptamtlichen ggf. Ehrenamtlichen
- Gemeinsame Entwicklung eines regionalen Maßnahmenkatalogs
- Erarbeitung von bedarfsgerechten Angeboten/ Konzeptionen/ Aktivitäten für die jeweilige Zielgruppe und Settings
- Durchführung von Ernährungsmaßnahmen in den Institutionen und im Sozialraum in Zusammenarbeit mit (pädagogischen) Fachkräften
- Bekanntmachung bereits bestehender Angebote
- Unterstützung von jährlich stattfindenden sozialräumlichen Ernährungsfesten
- Öffentlichkeitsarbeit/ Internetpräsenz

##### Zielgruppe

Die Ernährungscoaches richten sich an Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene und Senior\_innen.

<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Institutionen werden mit innovativen Interventionsmaßnahmen zu Ernährungsweisen gestärkt. Aufgabe der Ernährungskoaches ist, eine nachhaltige Strategie zu verfolgen und somit das Ernährungsverhalten von Kindern- und Jugendlichen, Erwachsenen und Senior_innen positiv zu beeinflussen. Ziel ist es, die Verhaltens- und Verhältnisprävention in den pädagogischen Alltag zu integrieren. Darüber hinaus wird das gesundheitspolitische Ziel „Gesund aufwachsen, leben und älter werden in Spandau“ gefördert.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig (Einsatz der Coaches dauerhaft)</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p>OE QPK (federführend), Jugendamt, Schulamt, Schulaufsicht, Umwelt- und Naturschutzamt, Klimaleitstelle, Stadtentwicklungsamt, SIBUZ Spandau, Gesundheitsamt, Sozialamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenUMVK (Berliner Ernährungsstrategie) SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>lokale Akteur_innen aus den jeweiligen Sozialräumen</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenIAS, SenUMVK, SenWGPG,</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Die Schlüsselmaßnahme findet in der Bewohnerschaft sowohl Für- als auch Widerspruch.</p>		

## 5.12 Peter-Härtling-Grundschule

Peter-Härtling-Grundschule (Außenanlagen)		Schule
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior_innen</li> <li>3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen</li> <li>4.1.1 Bewegungsförderung</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> </ol>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Im Zuge der Teilsanierung und Qualifizierung der Außenanlagen nach Errichtung eines Modularen Ergänzungsbaus (MEB) soll unter anderem ein Kleinspielfeld beziehungsweise ein Bolzplatz an der Flankenschanze mit Zugang für die Öffentlichkeit geschaffen werden. Der Bau des Bolzplatzes ist zugleich der Ersatz für den durch die Schulerweiterung aufgegebenen öffentlichen Bolzplatz am Falkenseer Damm.</p> <p><u>Zielgruppen</u></p> <p>Angesprochen sind die Schüler_innen der Peter-Härtling-Grundschule sowie Kinder und Jugendliche aus dem Wohnquartier.</p> <p><u>Zielsetzung</u></p> <p>Ziel der Maßnahme ist die Schaffung von Angeboten im öffentlichen Raum und eine gleichzeitige Verbesserung der Nutzungsqualität.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>rd. 250.000 €</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Schul- und Sportamt</b> (FB Schule, federführend), Straßen- und Grünflächenamt (FB Grün)</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenUMVK (BENE II)</p> <p>SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit, Berlin bewegt sich)</p>

**Sonstige Akteur\_innen**

-

**Einzubinden auf Senatsebene**

SenInnDS, SenUMVK, SenWGPG

**Bewertung auf mein.berlin.de**

Das Projekt wird von den Bürger\_innen begrüßt, da die Kinder den alten Bolzplatz vermissen.

### 5.13 Stadtplatzes mit Spielplatz Blumenstraße

Umbau des Stadtplatzes mit Spielplatz Blumenstraße		SGA
<p><b>GI Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ul>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen</li> <li>3.2.2. Aufwertung des öffentlichen Raums</li> <li>4.1.1. Bewegungsförderung</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> </ul>	
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Die Maßnahme dient zum Abbau des Spielflächendefizits in der Neustadt durch Schaffung von Spiel- und Bewegungsangeboten sowie zur Verbesserung und Anpassung der sozialen Infrastruktur an lokale Erfordernisse - mit Fokus auf die Bereiche Integration, Nachbarschaft, Armutsbekämpfung, Qualifizierung des öffentlichen Stadtraums sowie die Aufwertung von Freiflächen. Bislang bietet die Fläche eine geringe Aufenthaltsqualität, da beispielsweise Schattenplätze für heiße Tage fehlen. Geplant ist unter anderem der Bau einer 140 m<sup>2</sup> Betonpflasterfläche, welche anfallenden Niederschlag auf Wegen zu angrenzenden Rasenflächen und Blumenbeeten ableiten würde. Außerdem ist neben den geplanten Spielgeräten ein schattiger Sitzbereich unter einer Pergola geplant sowie ein Wasserspiel und ein Trinkbrunnen der Berliner Wasserbetriebe.</p> <p><u>Zielgruppe</u></p> <p>Die Umgestaltung kommt allen Anwohner_innen sowie den Nutzer_innen der umliegenden Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (Kita Blumenstraße, Peter-Härtling-Grundschule, Wolfgang-Borchert-Schule) zugute. Besonders die Altersgruppe bis 12 Jahre wird mit dem Bau eines Kinderspielplatzes gezielt angesprochen.</p> <p><u>Zielsetzung</u></p> <p>Ziel der Maßnahme ist die Qualifizierung des Platzes zum Spiel- und Treffpunkt inmitten der Neustadt im dicht bebauten gründerzeitlichen Wohnquartier. Die Integration von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel steigern die Aufenthalt- und Lebensqualität der nutzenden Bevölkerungsgruppen.</p>		



<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig (2024)</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>410.000 € (lt. BPU)</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Straßen- und Grünflächenamt</b> (federführend), Stadtentwicklungsamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit, Berlin bewegt sich)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>Quartiersmanagement, Kita, Peter-Härtling-Grundschule</p>		<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenInnDS, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Die Maßnahme wird von der Bevölkerung positiv bewertet.</p>		

## 5.14 Multifunktionshalle Bruno-Gehrke-Halle

### Multifunktionshalle Bruno-Gehrke-Halle

Sport

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
3. Belebung der Quartiere
4. Gesundheit und Bewegung

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)
- 1.3.1 Stärkung der Integration und des Zusammenhalts
- 1.3.3 Ausbau der Barrierefreiheit
- 3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur
- 4.1.1 Bewegungsförderung
- 4.1.2. Schaffung und Qualifizierung von Sportanlagen

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Die Halle soll angekauft werden und umfassend saniert werden, um sie für verschiedene Nutzer\_innen und Nutzungen zu qualifizieren. Die Maßnahme kommt vor allem den Sportnutzungen zugute. Durch viele kleine Räume in verschiedenen Etagen ist eine Parallelnutzung verschiedener Nutzungsgruppen möglich, sowohl als Stätte für Bewegungsangebote, aber auch als ein Ort sozialer und integrativer Kontakte.

Dazu müssen diverse Sanierungs- und qualitätsverbessernde Maßnahmen durchgeführt werden, z. B.:

- Erneuerung/Ertüchtigung und Wärmedämmung der Sanitärleitungen,
- Verbesserung der Durchlüftungsmöglichkeiten,
- Optimierung der Fluchtwegesituation zur Sicherung der bestehenden Flächen,
- Herstellen der Sanitärversorgung im Obergeschoss, um die dortigen Räume als Sport- und Mehrzweckräume nutzbar zu machen,
- Herrichtung des Haupteingangs, um den zentralen Zugang wiederherzustellen,
- Qualifizierung des Casinos und Lagers als Catering-Möglichkeit,
- Erneuerung der Hallenelektrik (Verbesserung der Energieeffizienz, Nutzung regenerativer Energien),
- Umwandlung aller Leuchtmittel auf LED und Einsatz von Bewegungs-meldern in Verkehrsflächen,
- Installation einer Solar- oder Photovoltaikanlage auf dem Hallendach,
- Umsetzen einer extensiven Dachbegrünung,
- Erneuerung der Beschallungsanlage für Veranstaltungen

Maßnahmen, die im Vorfeld durchgeführt werden sollen:

- Veranstalten von Workshops zur Ermittlung von Bedarfen, auch in der Mehrfachnutzung
- Erarbeitung von Nutzungskonzepten für die verschiedenen Hallenteile mit Angeboten, auch über die reine Sportausübung hinausgehend

Da es sich um eine denkmalgeschützte und nicht barrierefreie Halle handelt, muss eine Kosten-Nutzen-Analyse vorangestellt werden, bevor ein Ankauf und die Bau-, Instandsetzungs- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Zielgruppen

Mittel- bis langfristig soll ein Sport- und Bewegungsstandort entstehen, der ein nachhaltiges und umfassendes Angebot im Rahmen der Bewegungsförderung in Spandau darstellt.

Zielsetzung

Mit dem abgeschlossenen Erwerb der Bruno-Gehrke-Halle werden diverse Möglichkeiten geschaffen die sportliche Aktivität in der Spandauer Neustadt zu fördern. Da eine Vielzahl von Räumen zur Nutzung zur Verfügung gestellt werden kann, ist die Ausübung mehrerer Sportarten denkbar und die Durchführung von Workshops zur Bedarfsanalyse hilfreich.

<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich, sozio- integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig und mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Schul- und Sportamt</b> (FB Sport federführend), Hochbauamt, Klimaleitstelle, Stadtentwicklungsamt, Untere Denkmalschutzbehörde, Umwelt- und Naturschutzamt, Amt für Weiterbildung und Kultur</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenSBW (BENN)</p> <p>SenUMVK (BENE II, BEK 2030,1000 Grüne Dächer)</p> <p>SenWGPG (Berlin bewegt sich, Aktionsprogramm Gesundheit)</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>Sportvereine, Quartiersmanagement, Volkshochschule</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenKultEuropa, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Die Schlüsselmaßnahme hat viele positive Bewertungen erhalten. Die Halle soll erhalten bleiben und somit vielfältige Nutzung ermöglicht werden.</p>		

## 5.15 Sportstandort Askaniering 154

### Sportstandort Askaniering 154

Sport

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
3. Belebung der Quartiere
4. Gesundheit und Bewegung
5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität

#### Handlungsfeldziele

- 1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior\_innen
- 3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen
- 4.1.1 Bewegungsförderung
- 4.1.2 Schaffung und Qualifizierung von Sportanlagen
- 5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Die brachliegende (Sport-)Fläche am Askaniering soll angekauft und reaktiviert bzw. qualifiziert werden (Ersatzfläche für das Fehrbelliner Tor). Es soll geprüft werden, ob die Fläche als Multifunktions- und Bewegungssportpark hergerichtet werden kann. In dieser Variante würde eine sozial-integrative Fläche für Trendsportarten und niedrighschwellige Angebote für Vereinssportler\_innen wie auch vereinsungebundene Sporttreibende geschaffen werden können. Eine andere Variante sieht die Errichtung eines Großspielfelds mit Funktionsgebäude und Trainingsbeleuchtung vor. Beide Varianten sollen durch eine Machbarkeitsstudie gegenübergestellt und anschließend über die Umsetzung entschieden werden (kurzfristig).

Der Grundstücksankauf soll durch die Senatsverwaltung stattfinden. Aktuell wird auf ein konkretes Kaufangebot der zu erwerbenden Fläche gewartet. Mittel für die Errichtung im Investitionsprogramm 2021-25 sind angemeldet und etatisiert (Senatsbeschluss).

Im Anschluss soll mit den konkreten Vorplanungen begonnen und die beschlossene Variante umgesetzt werden (mittelfristig).

##### Zielgruppen

Mit dem Ziel einen Sportstandort zu errichten, wird ein generationsübergreifendes Angebot geplant, welches für Vereinssportler\_innen wie auch für vereinsungebundene Sporttreibende zur Verfügung gestellt werden sollen.

<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Durch den Ankauf und die Qualifizierung der Fläche sollen die Aufenthalts- und Nutzungsqualität gesteigert und Freiflächen zur Erholung geschaffen werden. Zudem werden weitere Angebote für diverse Nutzungsgruppen geschaffen.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>kurzfristig und mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Schul- und Sportamt</b> (FB Sport, federführend), Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt, Hochbauamt</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenUMVK (BENE II)</p> <p>SenWGPG (Berlin bewegt sich, Aktionsprogramm Gesundheit)</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>Sportvereine, evtl. Träger der Jugendhilfe</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenInnDS, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>In der Bevölkerung gibt es Für- und Widerstimmen.</p>		

## 5.16 Sportanlage Spektefeld

<b>Gesamtmaßnahme Sportanlage Spektefeld</b>	<b>Sport</b>
--	--------------

<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.1.1 Existierende Räume (weiter) qualifizieren (Sanierung/Modernisierung)</li> <li>1.3.3 Ausbau der Barrierefreiheit</li> <li>3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen</li> <li>4.1.1 Bewegungsförderung</li> <li>4.1.2 Schaffung und Qualifizierung von Sportanlagen</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> </ol>
--	---

**Projektbeschreibung**

Inhalt

Für das Umkleidegebäude am Standort der Sportanlage Spektefeld soll im Rahmen einer Machbarkeitsstudie dessen Erweiterung/Optimierung untersucht werden. Ein vorstellbares Ergebnis kann auch der Abriss/Neubau sein. Zur späteren weiteren Qualifizierung des Standortes soll die Umwandlung des Naturrasenplatzes in einen Kunstrasenplatz mit Errichtung einer Trainingsbeleuchtung stattfinden. Schließlich soll mittel- bis langfristig ein Sport- und Bewegungsstandort entstehen, der ein nachhaltiges und umfassendes Angebot im Rahmen der Bewegungsförderung in Spandau darstellt.

Das Umkleidegebäude hat ungenügend räumliche Kapazitäten für den normalen Trainings- und Spielbetrieb. Darüber hinaus entsteht zukünftig Nutzungsbedarf durch die geplanten Erweiterungen im Außenbereich. Hier sollen auf den ungenutzten Flächen weitere Bewegungsangebote geschaffen werden, z. B. auf den bisher ungenutzten Nebenflächen auf der östlichen Seite des Kunstrasenspielfelds ein Hindernis- und Bewegungsparcours sowie ein Multispielfeld (Basketball, Fußball) auf der westlichen Seite.

Eine Verbindung zum Spektegrünzug soll durch eine kilometrierte Laufstrecke erreicht werden. Diese kann von Läuferinnen und Läufern genutzt werden, die im Funktionsgebäude eine Umkleidemöglichkeit erhalten sollen. Zusätzlich ist eine öffentliche Durchwegung der Anlage zumindest während der Nutzungszeiten geplant.

Bei den Planungen für das Gebäude wird neben der sportlichen Funktionalität auch auf die Anforderungen von Barrierefreiheit (z. B. durch entsprechende Bewegungsflächen, automatische Türen und behindertengerechte Einrichtung) und energetische Nachhaltigkeit geachtet (z. B. durch Einbau von

LED-Beleuchtung, Bewegungssensoren in Verkehrsflächen, Photovoltaikanlage zur Nutzung von Sonnenenergie und Wärmepumpen zur Nutzung von Erdwärme oder wassersparende Armaturen). Ebenfalls eingeplant wird die Möglichkeit einer extensiven Dach- und Fassadenbegrünung.

Diese Maßnahmen sind Teil der aktuell in der finalen Phase der Erstellung befindlichen Sportentwicklungsplanung, deren Umsetzung auch durch einen Bezirksamtsbeschluss beschlossen werden soll. Eine Machbarkeitsstudie zum Umkleidegebäude ist in Planung, die Projektskizze dazu wurde bereits fertiggestellt. Der Sportentwicklungsplanung ist kurz vor der Fertigstellung.

Zielgruppen

Vereinsgebundene und vereinsungebundene Sporttreibende, Nutzer\_innen des Spektegrünzugs und Schüler\_innen im Rahmen der Schulsportnutzung.

Zielsetzung

Die Gesamtmaßnahme Sportanlage Spektefeld dient der Bewegungsförderung der Bevölkerung im Handlungsraum, indem die Nutzungskapazitäten durch bauliche Maßnahmen erhöht werden. Gleichzeitig sollen im Zug der Sanierung und Modernisierung die Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt werden. Vorhanden Freiflächen sollen ebenfalls für Sport und zur Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität qualifiziert werden.

<b>Art der Maßnahme</b> baulich	<b>Zeitschiene</b> mittel- bis langfristig	<b>Kostenschätzung</b> keine Angabe
------------------------------------	---	--

<b>Beteiligte Fachämter</b> Schul- und Sportamt (FB Sport, federführend), Hochbauamt, Klimaleitstelle, Straßen- und Grünflächenamt, Umwelt- und Naturschutzamt	<b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenUMVK (BENE II, BEK 2030) SenWGPG (Berlin bewegt sich, Aktionsprogramm Gesundheit)
---	--

<b>Sonstige Akteur_innen</b> Sportvereine, Schulen	<b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenInnDS, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG
---	--

**Bewertung auf mein.berlin.de**  
Für das Projekt gab es durchweg positive Rückmeldungen. Auch der Bedarf nach dem Ausbau der Kapazität wurde angemerkt.

## 5.17 Bewegungsstandort Insel Eiswerder

Bewegungsstandort Insel Eiswerder	Sport
<p><b>GI Ziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>4. Gesundheit und Bewegung</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ol>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.3.1 Stärkung der Integration und des Zusammenhalts</li> <li>3.2.1 Schaffung und Qualifizierung von Freiflächen</li> <li>3.2.2. Aufwertung des öffentlichen Raums</li> <li>4.1.1 Bewegungsförderung</li> <li>4.1.2. Schaffung und Qualifizierung von Sportanlagen</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> <li>5.1.2. Anpassung an den Klimawandel</li> </ol>
<p><b>Projektbeschreibung</b></p> <p><u>Inhalt</u></p> <p>Die Maßnahme beinhaltet den Erwerb des Grundstücks auf der Nordhälfte der Insel, um dort Bewegungs-, Grün- und Freiflächen zu qualifizieren. Der Standort soll zu einem Sportstandort mit Sportflächen und Grünflächen mit Bewegungsangeboten entwickelt werden. Die vorhandenen Sportflächen sowie die „Inselspinnen“ müssen dazu erschlossen werden. Neben den Bewegungsangeboten werden auch Erholungs- und Freizeitflächen für Familien geplant und durch das besondere Landschaftsbild sowie der Herstellung einer räumlich großzügigen Verbindung der entstehenden Grünflächen eine hohe Aufenthaltsqualität angestrebt. Zusätzlich soll ein Rundweg geschaffen werden. Durch die Nutzungsänderung soll eine Vergrößerung der öffentlichen Grünfläche von ca. 1.400 m<sup>2</sup> auf ca. 19.000 m<sup>2</sup> erfolgen.</p> <p>Kurzfristig wird neben dem Erwerb des Grundstücks auch der Erwerb des Bootshafens und der Werft angestrebt. Langfristig ist die Ansiedlung von Wassersportnutzern wünschenswert, um in Zukunft ein Wassersportzentrum etablieren zu können.</p> <p>Der Bereich ist im Bodenbelastungskataster eingetragen und stark kontaminiert. Eine erneute Bewertung der Altlastensituation und Sanierung ist Teil der Maßnahme. Im Rahmen der Qualifizierung der Grünflächen Synergien zu Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel mitgedacht werden.</p> <p>Ein Nutzungskonzept existiert bereits. Der Prozess zum Ankauf läuft. Das Bebauungsplanverfahren wurde noch nicht begonnen.</p>	



<p><b>Zielgruppen</b></p> <p>Der Bewegungsstandort auf der Insel Eiswerder dient zur Nutzung von Sportler_innen und zur Erholung aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere von Familien.</p> <p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Mit der Etablierung eines Bewegungsstandortes soll einerseits die sportliche Aktivität und Bewegung der Bevölkerung gefördert werden. Zum anderen werden Freiflächen entwickelt und somit deren Nutzungsqualität gesteigert. Gleichzeitig soll gewährleistet werden, dass Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel mitgedacht werden.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Schul- und Sportamt</b> (FB Schule, federführend), Amt für Weiterbildung und Kultur, Grünflächenamt, Hochbauamt, Klimaleitstelle, Sportamt, Stadtentwicklungsamt, Umwelt- und Naturschutzamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenUMVK (BENE II, BEK 2030)</p> <p>SenWGPG (Berlin bewegt sich, Aktionsprogramm Gesundheit)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>Sportvereine, Wassersporttreibende Landesverbände, Kunstverein "Inselspinnen"</p>		<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenInnDS, SenUMVK, SenWGPG</p>
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Die Rückmeldungen zu der Schlüsselmaßnahme waren überwiegend positiv.</p>		

## 5.18 Fachwerkhaus Hügelschanze 27

Fachwerkhaus Hügelschanze 27	Stapl
<p><b>GI Ziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1. Soziale Inklusion</li> <li>3. Belebung der Quartiere</li> <li>5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität</li> </ul>	<p><b>Handlungsfeldziele</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>1.1.2 Raumnutzung optimieren (Mehrfachnutzung/Multifunktionalität)</li> <li>1.1.3 Existierende Räume (weiter) qualifizieren (Sanierung/Modernisierung)</li> <li>1.2.1 Ausweitung der Angebote</li> <li>1.2.3 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior_innen</li> <li>3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur</li> <li>3.1.2. Sicherung sozialer und kultureller Angebote</li> <li>5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität</li> </ul>

### Projektbeschreibung

#### Inhalt

Das zurzeit ungenutzte Fachwerkhaus wurde zuletzt als Einrichtung der sozialen Wohnhilfe genutzt und 2017 aufgrund von Sanierungsbedürftigkeit aufgegeben. Ziel ist es, das Gebäude, welches 1861/1862 als eine Schule erbaut wurde, nach einer denkmalgerechten Sanierung (es handelt sich um ein Baudenkmal) für zukünftige potenzielle Nutzungen zu qualifizieren.

Dabei kommen folgende Varianten der Nutzung im sozialen Bereich in Betracht:

- Kinder- und Familieneinrichtung mit Sprachförderung für geflüchtete Kinder
- außerschulische Lern- und Bildungsangebote
- Wohnen für junge Menschen

Aktuell wird eine Machbarkeitsstudie durch die BIM vorbereitet. Darauf aufbauend könnte die Ausschreibung eines Konzeptverfahrens folgen.

#### Zielgruppen

Die zukünftigen Nutzungsmöglichkeiten des Fachwerks sind momentan noch nicht beschlossen, jedoch könnten zukünftige Nutzungsgruppen Kinder, Jugendliche und Familien sein.

<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Mit der Sanierung und Wiedernutzbarmachung des Fachwerkhouses wird die soziale Infrastruktur gestärkt und weitere soziale und kulturelle Angebote geschaffen, insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Dabei sollen die Räume nach Möglichkeit für eine Mehrfachnutzung optimiert und so die Nutzungsqualität gesteigert werden.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p>Stadtplanungsamt (federführend), Jugendamt, Stadtentwicklungsamt, Untere Denkmalschutzbehörde</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenIAS (EFRE Stadtteilzentren)</p> <p>SenBJF (Landesprogramm Berliner Familienzentren)</p> <p>SenSBW (Sozialer Zusammenhalt, ggf. Soziale Infrastrukturmaßnahmen)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>BIM, Quartiersmanagement Spandauer Neustadt</p>		<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenIAS, SenKultEuropa, SenSBW</p>
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Die Maßnahme wird von der Bevölkerung sehr positiv bewertet. Es gebe schon seit Jahren akuten Bedarf an niedrigschwelligen Sprachförderangeboten.</p>		

## 5.19 Bildungs- und Kulturzentrum Eiswerderstraße (VHS)

### Sanierung des Bildungs- und Kulturzentrum Eiswerderstraße (VHS)

WeiKu

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
3. Belebung der Quartiere
4. Gesundheit und Bewegung
6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt

#### Handlungsfeldziele

- 1.2.1 Ausweitung der Angebote
- 3.1.2 Sicherung sozialer und kultureller Angebote
- 4.1.1 Bewegungsförderung
- 6.3.1 Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote
- 6.3.2. Förderung Erwachsenenbildung

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Mit Hilfe der Maßnahme sollen neben dem Angebot der VHS (auch Bewegung/Sport) und der Musikschule weitere bedarfsbezogene Angebote für die Quartiersversorgung ausgebaut und gezielt für den Stadtteil umgesetzt und neue Zielgruppen erschlossen werden. Grundlage dafür ist eine Bedarfserhebung im Stadtteil in Verbindung mit den Erfahrungen und Wünschen der im Stadtteil wirkenden Akteur\_innen. Diese und niedrigschwellige Öffentlichkeitsarbeit (z. B. leichte Sprache) für das Bekanntwerden der Angebote und um neu für den Stadtteil konzipierte Angebote sollen mit Hilfe der GI umgesetzt werden.

Das Bildungs- und Kulturzentrum ist bereits in der Nachbarschaft bekannt und stellt aus diesem Grund Potentiale dar, mit einer Aufwertung und Schaffung neuer Angebote neue Zielgruppen eine höhere Nutzungsvielfalt zu erzielen. Zusätzlich soll das Bildungs- und Kulturzentrum noch bekannter gemacht werden. So ist teilweise in der Bevölkerung nicht bekannt, dass sie die Angebote mittels der finanziellen Unterstützung durch Bildungsgutscheine nutzen können.

Der Ausbau der Angebote soll die sozialräumliche Vernetzung fördern, die Einrichtung für weitere Bevölkerungsgruppen öffnen und gleiche Bildungschancen erhöhen. Die baulichen Maßnahmen sind mit aktuellem Stand finanziell gesichert. Die Mittel könnten bei starken Baukostensteigerungen jedoch nicht ausreichen, womit zusätzlicher finanzieller Unterstützungsbedarf bestünde.

##### Zielgruppe

Die aktuelle Nutzungsgruppe soll durch die Ansprache neuer Zielgruppen erweitert werden, darunter insbesondere Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und ältere Menschen.

<p><b>Zielsetzung</b></p> <p>Es sollen zielgerichtet mehr auf den Bedarf im Stadtteil orientierte Angebote im Kultur- und Bildungsbereich geschaffen werden, welche diverse Zielgruppen ansprechen. Somit soll die Nutzungsvielfalt des Bildungs- und Kulturzentrums erhöht und die Raumnutzung optimiert werden.</p>		
<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>sozio-integrativ (ggf. auch baulich)</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Amt für Weiterbildung und Kultur</b> (federführend), Jugendamt, SE FM, Sozialamt, Stadtentwicklungsamt</p>		<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenBJF (Landesprogramm Berliner Familienzentren)</p> <p>SenInnDS (Kiezorientierte Gewalt- und Kriminalitätsprävention)</p> <p>SenKultEuropa (KuBiST II)</p> <p>SenSBW (FEIN)</p> <p>SenUMVK (Ernährungsstrategie)</p> <p>SenWGPG (Aktionsprogramm Gesundheit, Berlin bewegt sich)</p>
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>BAMF, Stadtteilvertretung, Quartiersmanagement</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenInnDS, SenIAS, SenKultEuropa, SenSBW, SenUMVK, SenWGPG</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b></p> <p>Das Projekt wird von der Bevölkerung auf mein.berlin.de positiv bewertet.</p>		

## 5.20 Bildungsverbände

### Weiterführung und Ausbau von Bildungsverbänden

WeiKu

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
2. Bekämpfung von Armut, Gewalt und Diskriminierung
6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.1 Ausweitung der Angebote
- 1.1.2 Ausbau des Angebots für Jugendliche und Senior\_innen
- 2.3.1 Abbau von Bildungsbenachteiligung
- 2.3.2 Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit
- 6.1.2. Unterstützung Übergang von Schule in den Arbeitsmarkt
- 6.2.1. Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur\_innen
- 6.2.3. Stärkung der schulischen Bildung
- 6.3.1. Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote
- 6.3.2. Förderung Erwachsenenbildung
- 6.3.3 Stärkung der Medienkompetenz

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Die Bildungspartner\_innen in Spandau streben den Aufbau einer „Spandau Bildungslandschaft“ unter Berücksichtigung des erweiterten Bildungsbegriffs an. Die Lern-, Unterstützungs- und Beratungssysteme vor Ort sollen künftig effizienter und nachhaltiger im Dienst der Spandauer Bevölkerung vom Kleinkind bis zum/zur Senior\_in genutzt werden können. Dies schafft Transparenz über pädagogische Konzepte und Angebote, vermeidet Parallel- bzw. Doppelstrukturen, fördert vertrauensbildende Maßnahmen zwischen den einzelnen Bildungspartner\_innen und trägt zur Entwicklung innovativer und nachhaltiger Förder- und Bildungskonzepte im Bezirk bei.

In der Idee der Bildungslandschaft sind für alle Bezirksregionen Bildungsverbände vorgesehen. Diese sollen durch bezirkliche Koordination darin unterstützt werden, die bereits angelegten Kommunikationsstrukturen zwischen Bildungs- und Sozialeinrichtungen in Quartieren und auf der Bezirksebene weiter auszubauen und zu strukturieren.

Zu den Zielen der Bildungsverbundstrukturen im Handlungsraum Falkenhagener Feld / Spandauer Neustadt gehört die bessere Abstimmung der bereitgestellten Angebote und angesprochenen Zielgruppen. Themen sind zum Beispiel themenbezogene Bildungsmaßnahmen für alle Generationen: Bildungswegförderung von Kindern und Jugendlichen (z. B. Übergänge, z. B. Kita-Grundschule etc.),

Umwelt- und Medienpädagogik, kulturelle Bildung, Ausbau der Erwachsenenbildung, auch in Bezug auf die Alphabetisierung von Neuzugewanderten. Aus Finanzierungsgründen wurde der Bildungsverbund im Handlungsraum noch nicht umgesetzt.

Zielgruppen

Diese Maßnahme ist für alle Zielgruppen, insbesondere Jugendliche, Erwachsene und Senior\_innen.

Zielsetzung

Mit den Bildungsverbänden sollen die Teilhabechancen von allen und insbesondere von bildungsbenachteiligten Menschen und somit deren Lebensqualität erhöht werden.

<p><b>Art der Maßnahme</b> sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b> mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b> keine Angabe</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b> <b>Amt für Weiterbildung und Kultur, Jugendamt</b> (federführend), Amt für Soziales, OE QPK, Gesundheitsamt, Schulaufsicht, Schul- und Sportamt</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b> SenBJF (Lokale Bildungsverbände nachhaltig sichern und stärken)</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b> Regionaler Sozialdienst RSD, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst KJGD, Stadtteilkoordination, QM-Teams, Schulaufsicht</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b> SenBJF, SenSBW, SenKultEuropa</p>	
<p><b>Bewertung auf mein.berlin.de</b> Das Projekt wird von der Bevölkerung auf mein.berlin.de zurückhaltend bewertet.</p>		

## 5.21 Bibliotheksstandort Hakenfelde

### Bibliotheksstandort Hakenfelde (Ausstattung)

WeiKu

#### GI Ziele

1. Soziale Inklusion
3. Belebung der Quartiere
5. Verbesserung Lebens- und Umweltqualität
6. Bildungsbenachteiligung und Arbeitsmarkt

#### Handlungsfeldziele

- 1.1.1 Neue Räume schaffen
- 1.3.1 Stärkung der Integration und des Zusammenhalts
- 1.3.2 Förderung der Engagements und Aktivierung der Bevölkerung
- 3.1.1 Ausbau Stadtteilarbeit und sozialen Infrastruktur
- 5.1.1 Verbesserung der Aufenthalts- und Nutzungsqualität
- 6.2.1 Ausbau und Stärkung von Kooperationen von Bildungsakteur\_innen
- 6.3.1 Ausbau niedrigschwelliger Bildungsangebote
- 6.3.2 Förderung Erwachsenenbildung
- 6.3.3 Stärkung der Medienkompetenz

#### Projektbeschreibung

##### Inhalt

Der neue Bibliotheksstandort wirkt der deutlichen Unterversorgung im Bereich der soziokulturellen Infrastruktur entgegen und ist Teil der bibliothekarischen Grundversorgung. Darüber hinaus hat die Bibliothek Bedeutung als dritter Ort für den Stadtteil und soll der gesamten Bevölkerung offenstehen. Andere Stadtteilbibliotheken finden sich in einiger Entfernung im Falkenhagener Feld oder der Altstadt. Mit der an den Handlungsraum angrenzenden Lage hat die neue Bibliothek auch eine hohe Bedeutung für die Spandauer Neustadt und kann wohnraumnahe Angebote bereitstellen. Durch das Projekt erhält die Bevölkerung im Quartier einen wohnortnahen Zugang zu einer öffentlichen Stadtteilbibliothek mit einem breiten Medienangebot, dessen qualifizierter Vermittlung durch Fachpersonal und einem breit gefächerten Angebotsspektrum von Veranstaltungsformaten.

Ein zentrales Anliegen ist die Förderung der digitalen Teilhabe der Stadtbevölkerung unabhängig von Einkommen und Bildung. Dieses reicht von der Lernunterstützung für Grundschüler\_innen über Ferienworkshops für Jugendliche bis hin zu Lesungen oder Konzerten für Erwachsene, insbesondere Senioren. Der niederschwellige, kostenfreie Zugang zu einem solch breit gefächerten kulturellen und sozio-integrativen Angebot, das nicht zuletzt über die intensive Kooperation mit den umliegenden Kitas und auch eher bildungsferne Familien erreichen kann, verbessert die Lebensqualität im



Stadtteil, baut Bildungsbenachteiligungen ab, fördert die inklusive und interkulturelle Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohner im Umfeld und verbessert letztlich auch deren Zugang zum Arbeitsmarkt.

Es entstehen unter anderem vier neue, z. T. abgetrennte und separat nutzbare Veranstaltungsräume, welche auch für andere Angebote und Kooperationspartner\_innen zugänglich sein werden (Mieter- und Schuldnerberatung, Vereins-, Projekt- und Arbeitsgruppensitzungen, Selbsthilfegruppen, Beratungsangebote durch das Sozial- und Jugendamt, mobiles Bürgeramt).

Die Bibliothek wird die unteren beiden Geschosse in einem von der WBM neu errichteten Wohn- und Geschäftshaus in einem großen Neubaugebiet beziehen. Für die Räumlichkeiten wird eine funktionale, zeitgemäße und attraktive Ausstattung benötigt, um die o. g. Ziele zu erreichen. Zudem soll ein Ort für bürgerschaftliches bzw. ehrenamtliches Engagement insbesondere für Senioren im Rahmen von generationsübergreifenden Formaten entstehen (Vorlesetraining für Kinder mit Senioren, Jugendliche vermitteln digitale Medienkompetenz an Senioren).

Mithilfe von Förderung soll eine Erhöhung von gleichen Bildungschancen für verschiedene Bevölkerungsgruppen geschaffen und durch niederschwellige Öffentlichkeitsarbeit neue Zielgruppen erschlossen werden.

Zielgruppe

Der neue Bibliotheksstandort bietet allen Bewohner\_innen unterschiedlichen Alters einen Zugang und erzeugt somit einen generationsübergreifenden Bildungseffekt, was beispielsweise durch ein Lesetraining für Kinder mit Senior\_innen unterstützt wird.

Zielsetzung

Der neue Bibliotheksstandort schafft neue multifunktionale Räume und neue Angebote, welche insbesondere im Bildungsbereich für alle Bevölkerungsgruppen geschaffen werden. Es soll ein Ort entstehen, wo diverse sozio-integrative und kulturelle Angebote stattfinden, welche die Lebensqualität der Bevölkerung erhöhen und zur Belebung des Quartiers beitragen.

<p><b>Art der Maßnahme</b></p> <p>baulich, sozio-integrativ</p>	<p><b>Zeitschiene</b></p> <p>mittelfristig</p>	<p><b>Kostenschätzung</b></p> <p>ca. 500.000 €</p>
<p><b>Beteiligte Fachämter</b></p> <p><b>Amt für Weiterbildung und Kultur</b> (federführend), Bürgeramt, Gesundheitsamt, Jugendamt, Schulamt, Sozialamt</p>	<p><b>Mögliche Ressortbeiträge</b></p> <p>SenKultEuropa (KuBiST II)</p>	
<p><b>Sonstige Akteur_innen</b></p> <p>WBM</p>	<p><b>Einzubinden auf Senatsebene</b></p> <p>SenBJF, SenKultEuropa, SenIAS</p>	

**Bewertung auf [mein.berlin.de](https://mein.berlin.de)**

Die Schlüsselmaßnahme findet in der Bewohnerschaft sowohl Für- als auch Widerspruch.

## 6. Umsetzungsstrategie

Von der federführenden Stelle in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen wurde die im folgenden dargestellte Umsetzungsstrategie erarbeitet und mit den beteiligten Bezirksämtern und Senatsverwaltungen abgestimmt.

Im Handlungsraum Falkenhagener Feld/Spandauer Neustadt besteht eine enge Vernetzung der lokalen Akteur\_innen. Insbesondere die Strukturen der Quartiersmanagements und die Stadtteilkoordination mit den Stadtteilkonferenzen bilden eine gute Grundlage für die fachübergreifende Arbeit im Handlungsraum.

Zur Umsetzung der einzelnen Schlüsselmaßnahmen sollten Arbeitsgruppen gebildet werden. Zudem bietet es sich an, die Akteur\_innen regelmäßig über den Fortschritt der Gemeinschaftsinitiative zu informieren. Hierzu sollten bestehende Netzwerke, wie beispielsweise die Stadtteilkonferenzen, genutzt werden.

### Aufgaben des Fachbereichs Stadtplanung im Bezirksamt

Der Fachbereich Stadtplanung behält den Überblick über die Umsetzung des Handlungskonzeptes und insbesondere der Schlüsselmaßnahmen, indem er diese regelmäßig in ressortübergreifenden Abstimmungsrunden und Lenkungsgruppen als TOP aufnimmt.

Der Fachbereich Stadtplanung organisiert mit Unterstützung der GI Stelle bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen alle 2 Jahre eine erweiterte Ämterrunde, in der die bezirklichen Fachverwaltungen und beteiligten Senatsverwaltungen zusammenkommen, um sich über den Stand der Umsetzung auszutauschen, Herausforderungen zu diskutieren und nächste Schritte zu vereinbaren.

### Aufgaben der GI-Stelle SenSBW

Die GI-Stelle bei SenSBW organisiert die ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Landesebene, strukturiert und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Landes- und Bezirksverwaltungen die Umsetzungs- und Abstimmungsprozesse und fungiert als Geschäftsstelle für die GI. Ferner organisiert die GI-Stelle die Abstimmungsrunden auf Landesebene und die Staatssekretär-Lenkungsrunde. Sie sorgt zudem dafür, dass übergeordnete Themen und Herausforderungen, die bei der Umsetzung aufkommen, auf übergeordneter Ebene thematisiert und bearbeitet werden. Auf bezirklicher Ebene unterstützt die GI-Stelle den Fachbereich Stadtplanung in der Zusammenarbeit mit den Senatsverwaltungen.

### Aufgaben der bezirklichen Fachämter

Im Erstellungsprozess der Handlungskonzepte werden ressortübergreifende Maßnahmen als Schlüsselmaßnahmen festgelegt. Dabei handelt es sich zumeist um Maßnahmen in der Zuständigkeit der Bezirke. Entsprechend der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahme übernehmen die fachlich zuständigen bezirklichen Fachämter die Umsetzung.

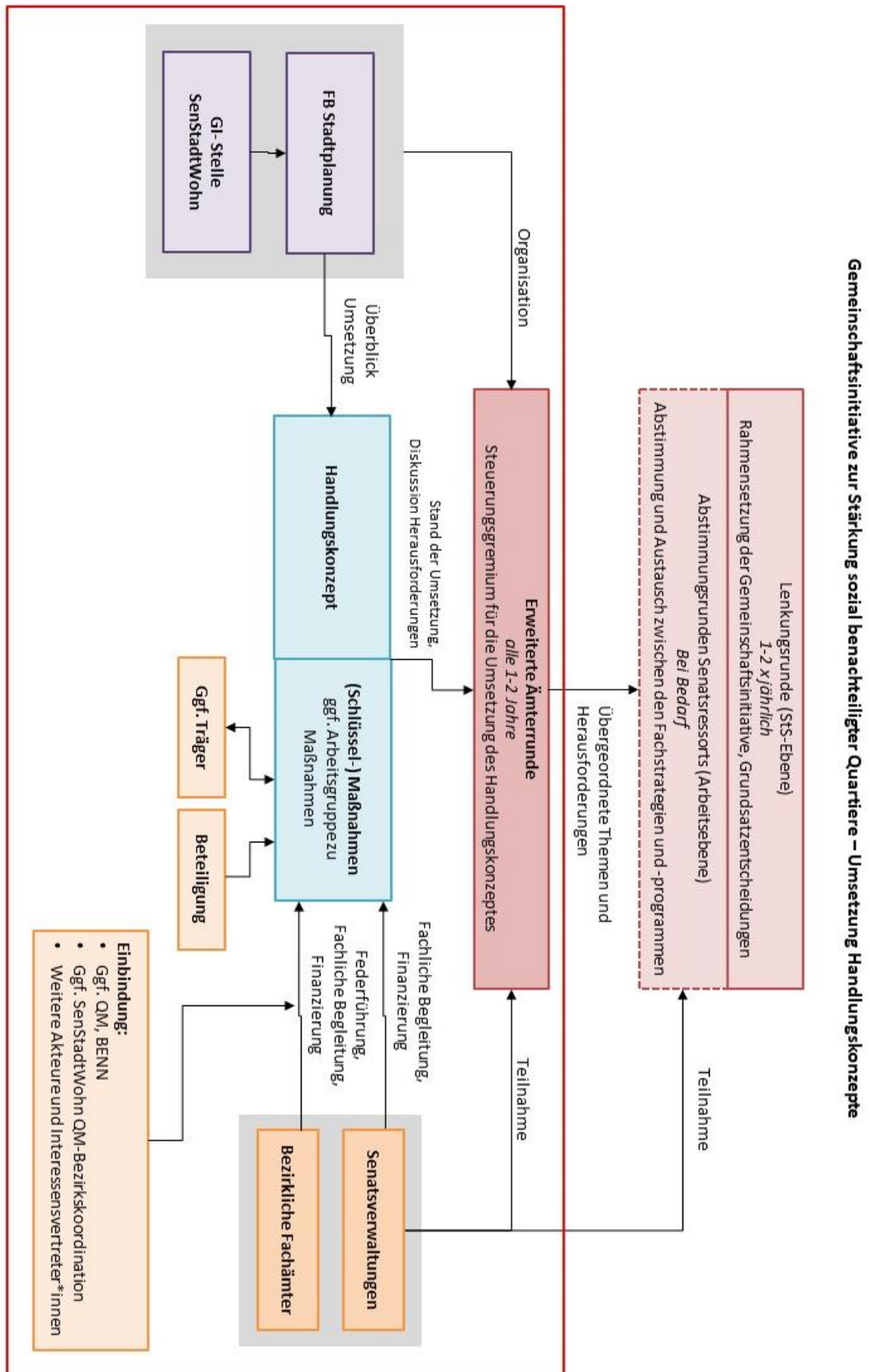
Für jede Schlüsselmaßnahme muss ein bezirkliches Fachamt gefunden werden, welches die Federführung der Schlüsselmaßnahme und somit die Verantwortung für Planung und Umsetzung übernimmt. Bei Bedarf wird für die Schlüsselmaßnahmen jeweils eine Arbeitsgruppe gebildet, in welche die ggf. fachlich zuständigen Senatsverwaltungen eingebunden werden.

### **Aufgaben Senatsverwaltungen**

Die beteiligten Senatsverwaltungen nehmen an der erweiterten Ämterrunde (alle 2 Jahre) teil. Vorbehaltlich der Fördervoraussetzungen und Mittelverfügbarkeit bemühen sich die Senatsverwaltungen um eine (Ko-)Finanzierung der Schlüsselmaßnahmen durch ihre Ressortbeiträge.

Ggf. begleiten Sie die Planung und Umsetzung der Schlüsselmaßnahme fachlich. In begründeten Einzelfällen kann die Federführung einer Schlüsselmaßnahme auch bei einer Senatsverwaltung liegen. Darüber hinaus sind die Senatsverwaltungen ansprechbar für Abstimmungserfordernisse in Bezug auf den Handlungsraum.

Abbildung 15: Umsetzungsstrategie GI-Handlungskonzepte



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

## QUELLENVERZEICHNIS

- AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (Hrsg.) (2019): Planungsraumbezogenes Informationssystem für Monitoring und Analyse (PRISMA), Daten- und Gebietsstand: 31.12.2019
- AMT FÜR STATISTIK BERLIN-BRANDENBURG (Hrsg.) (2020): Statistischer Bericht, Einwohnerinnen und Einwohner im Land Berlin am 31. Dezember 2019. A I 16 – hj 2/ 19, LOR-Planungsräume. 2. korrigierte Ausgabe, Potsdam.
- BEZIRKSAMT SPANDAU VON BERLIN (Hrsg.) (2020): Integriertes Standortentwicklungskonzept (ISEK) Gewerbequartier Neuendorfer Straße. 1. Fortschreibung. Berlin.
- BEZIRKSAMT SPANDAU VON BERLIN (Hrsg.) (2021a): Bezirksregionenprofil Falkenhagener Feld – Teil 1. Berlin.
- BEZIRKSAMT SPANDAU VON BERLIN (Hrsg.) (2021b): Bezirksregionenprofil Spandau Mitte – Teil 1. Berlin.
- BEZIRKSAMT SPANDAU VON BERLIN, GESUNDHEITSAMT – KINDER- UND JUGENDGESUNDHEITSDIENST (KJGD), ORGANISATIONSEINHEIT FÜR QUALITÄTSENTWICKLUNG, PLANUNG UND KOORDINATION (OE QPK) (Hrsg.) (2019): Spandauer Einschulungsbericht 2019, Einschulungsjahrgang für das Schuljahr 2017/2018. Berlin.
- LANDESKOMMISSION BERLIN GEGEN GEWALT (Hrsg.) (2021): Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz 2021; Teil I: Erscheinungsformen von Gewalt in Berlin. Nr. 74. Berlin
- QUARTIERSMANAGEMENT FALKENHAGENER FELD OST (Hrsg.) (2019): IHEK 2019-2022, Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, Quartiersmanagement Falkenhagener Feld Ost, Berlin Spandau. Berlin.
- QUARTIERSMANAGEMENT FALKENHAGENER FELD WEST (Hrsg.) (2019): IHEK 2019-2022, Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept, Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West, Berlin Spandau. Berlin.
- QUARTIERSMANAGEMENT SPANDAUER NEUSTADT, S.T.E.R.N. GESELLSCHAFT DER BEHUTSAMEN STADT-ERNEUERUNG MBH (Hrsg.) (2019): Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2019-2022, Quartiersverfahren Spandauer Neustadt. Berlin.
- SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE (Hrsg.) (2019): Förderatlas 2019. Berlin.
- SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN (Hrsg.) (2018): Handlungsräume der Resortübergreifenden Gemeinschaftsinitiative für sozial benachteiligte Quartiere. Berlin.
- SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN (Hrsg.) (2020a): Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) Berlin: Erläuterungen zu den Indikatoren und Indizes zum MSS 2019 - „Indikatorenblätter“. 2. Fortschreibung. Berlin.
- SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN (Hrsg.) (2020b): Nutzungskonzept, Nordhälfte Insel Eiswerder. Berlin.
- STABSSTELLE INTEGRATIONSMANAGEMENT (2021): Wtrlt.: AW: Daten zu den Gemeinschaftsunterkünften im Bezirk Spandau [Mail]. [martin.peters@ba-spandau.berlin.de; 6.9.2021].